Leipziger Tageblatt und Handels-Zeitung

Bezugspreis: Durch die Post in Deutschland monatl. M. 15000 und Bestellgebühren; Ausland M. 32000 mit Porto. Erscheint täglich morgens, außer Montags. Höhere Gewalt schließt Erfüllung aus. Schriftleit., Geschäftsst., Druckerei: Leipzig, Johannisgasse 8 (Fernsprecher Ortsgespräche Sammel-Nr.: 70811, Ferngespräche 17091-17092); ebenda u. in allen Filialen Anzeigen- u. Abonnement-Annahme; auch nimmt jedes Postamt Bestellungen an.

Anzeigenpreis: für die Gesamt- (Stadt- u. Post-) Auflage: Einsp. 24 mm br. mm-Zeile M. 1000 usw. Inserat M. 1750. Sonderpreise: Familienanz. v. Priv. mm-Zeile M. 375, Gelegenheitsanz. (priv. Natur) u. Stellenangeb., mm Zeile M. 450, Stellengef. mm-Zeile M. 350, amtl. Bekanntm. Doppel mm-Zeile M. 2100, usw. M. 3600, Reklame mm-Zeile M. 6000, usw. M. 9000. Auslandsanz. m. Valutaaufschl. Bei Wiederh. Nachlaß. Platz- u. Datenvorsch. unverbindl. Erfüll.-Ort Leipzig. Postscheckk. Leipzig 3004

Das Leipziger Tageblatt enthält amtliche Bekanntmachungen des Rates der Stadt Leipzig, des Polizeipräsidiums Leipzig, des Amtsgerichts Leipzig, sowie verschiedener anderer Behörden.

Nr. 169 | Einzelnummer 1500 Mark | Donnerstag, den 19. Juli 1923 | Fern-Ausgabe | 117. Jahrg.

Sèvres und Lausanne

H. E. K. Leipzig, 18. Juli

Reichlich lang hat die Lausanner Konferenz gedauert, bis nun endlich, nach acht Monaten der Verhandlungen, doch noch ein Abkommen getroffen worden ist, das den Frieden im Orient wiederherstellen soll. Vor genau zehn Jahren, nach dem Tripoliskrieg, kehrten schon einmal türkische Friedensdelegierte aus Lausanne nach Konstantinopel heim mit einem Vertrag, der den Anfang des Zerfalls des ottomanischen Sultanats bedeutete. Seitdem blieb das türkische Herr unter Waffen, verteidigte seine Heimat bald auf dem Balkan, bald in Kleinasien, am Suezkanal und im fernen Mesopotamien. Und nun kehrt wieder eine türkische Delegation mit einem Friedensvertrag aus Lausanne nach dem Bosporus zurück, aber mit einem Vertrag, dessen Vorgeschichte den Beweis für die bewundernswerte Widerstandskraft unserer ehemaligen Bundesgenossen erbringt.

Es war ein kühnes Unterfangen, als der junge Hauptmann Mustapha Kemal Pascha nach dem Zusammenbruch der Mittelmächte mit wenigen zielbewußten Leuten sich in das Innere Anatoliens zurückzog, um hier der Gewalt der Alliierten zu trotzen. Wenn auch der Sultan und seine Regierung in Konstantinopel dem Druck der Ententebesatzung sich beugen und dem Friedensdiktat von Sèvres zustimmen mußten, so verstand es doch die Neben- oder richtiger Hauptregierung, die sich in Angora unter Mustapha Kemal konstituiert hatte, sich mehr und mehr Einfluß zu verschaffen. Nur zu bald erkannte die Entente, daß diejenigen, die sich ihren Interessen in Angora entgegenzustellen suchten, mehr als bloße Rebellen waren. Aber so groß auch die Interessen der alliierten Großmächte waren, die dadurch bedroht wurden, so wäre ein militärisches Vorgehen der Entente in Anatolien wenig erfolgversprechend gewesen. Ein Krieg, dem schwer ein Zug von Popularität hätte verliehen werden können, war für die Westmächte angesichts der Kriegsmüdigkeit, die auch in den Siegerstaaten Platz gegriffen hatte, so gut wie unmöglich, ganz abgesehen von den technischen Schwierigkeiten, mit denen man in Anatolien zu rechnen hatte. Anders lagen die Dinge für Griechenland, das an der kleinasiatischen Küste starke, durch umfangreiche griechische Ansiedelungen vertretene Interessen hat und sich die Gelegenheit, sich einen weiteren Beuteanteil aus dem Weltkriege zu sichern, nicht entgehen lassen wollte. Der gegen den Widerspruch der Entente nach Athen zurückgekehrte König Konstantin suchte sich ihre und seines Volkes Sympathien zu erwerben, indem er gegen die Angora-Regierung zu Felde zog. Und die alliierten Regierungen ließen es in der Tat geschehen, daß von neuem Tausende von Menschen hingemordet wurden. Der griechische Vormarsch hatte aber auch in der Türkei eine Hochflut nationaler Begeisterung hervorgerufen, und Mustapha Kemal konnte an der Spitze der ihn in jeder Beziehung unterstützenden Angora-Regierung ein ansehnliches Heer aufstellen, das dem griechischen in nichts nachstand. Wie immer, wenn sich Griechenland im Kampfe der Türkei allein gegenüber sah, so zog es auch diesmal den kürzeren und wurde ebenso leicht wie gründlich geschlagen. Inwieweit auch hier die Rivalität der Großmächte eine Rolle spielte, indem sie teils die Griechen, teils aber auch die Türken mit Kriegsmaterial versahen, kann hier unerörtert bleiben.

Die Niederlage, die den Angreifer in wilder Flucht nach Europa zurückwarf und den König Konstantin vom Throne stürzte, war größer, als es den Alliierten lieb sein konnte. Das zeigte sich schon am 21. November 1922, als die alliierten, griechischen und türkischen Delegierten in Lausanne zur ersten Sitzung der Friedenskonferenz zusammenkamen. Alle Beteiligten traten als Sieger auf und stellten entsprechende Forderungen, selbst Griechenland, das noch von dem Ententesieg von 1918 profitieren zu können glaubte. Die Angora-Regierung aber dehnte ihren Waffenerfolg auch auf die Alliierten aus, indem sie die Revision des Vertrages von Sèvres forderte, dem sie niemals zugestimmt hatte. Als sie sich von Konstantinopel lossagte, war ja gerade ihr letztes Ziel gewesen, das Diktat von Sèvres zu beseitigen und das türkische Volk von dem Joch der Sieger im Weltkriege zu befreien. Allerdings kamen den Angora-Leuten die Interessengegensätze der Alliierten zugute, deren Regierungen sich abwechselnd um die Gunst der Türken bewarben, um irgendwelche wirtschaftlichen Vorteile zu ergattern. Aber die Angora-Türken hätten trotzdem ihr Ziel nicht vollständig erreicht, wenn sie nicht die jeweiligen Situationen diplomatisch äußerst geschickt für sich auszunutzen verstanden hätten. In der Nationalversammlung von Angora waren Köpfe vereinigt, mit denen sich die Regierung in Konstantinopel nicht zu messen vermochte. Der Sultan und seine Getreuen verloren mehr und mehr die Fühlung mit dem türkischen Volke, und das Ende des Sultanats war besiegelt, schon lange bevor der Sultan geflohen und sein Kabinett gestürzt war. Mit dem Ende des Sultanats aber hatte auch jede Verbindung der Türkei mit dem Vertrag von Sèvres aufgehört. In der Erkenntnis, daß ein Friedensschluß zustande kommen mußte, um die Ordnung im Orient wieder herzustellen, sahen sich die Alliierten zur Revision des ursprünglichen Friedensvertrages gezwungen. Die Lausanner Verhandlungen waren äußerst schwer, wovon nicht allein die Länge der Konferenz Zeugnis ablegt. Wiederholt prophezeite man den Wiederbeginn des Krieges, und einmal mußte die Konferenz sogar für mehrere Wochen unterbrochen werden. Inzwischen arbeitete die Zeit für die Angora-Türken. Selbst Griechenland, das sich von einer längeren Beratung nichts mehr versprechen konnte, drängte zum Abschluß, während die Alliierten mit Markten und Feilschen noch soviel an Konzessionen für sich herauszuschlagen suchten, als nur möglich war.

Auf jeden Fall hat der Lausanner Frieden, der schließlich zustande kam, das Werk von Sèvres völlig zertrümmert. Und darin liegt auch für uns die hauptsächliche Bedeutung der Lausanner Konferenz und ihres Ergebnisses. Dem zähen Willen des in der Nationalversammlung von Angora in der wirksamsten Weise vertretenen Volkes — was meinen dazu alle die Schwätzer, die dem parlamentarischen System so viel Schlimmes nachzusagen haben? — ist es gelungen, den Siegern und aller Welt die Erkenntnis beizubringen, daß der Friedensvertrag von Sèvres nicht nur nicht die unantastbare Grundlage der Ordnung war, als die die Sieger ihre Diktate hinstellen möchten, sondern daß ganz im Gegenteil die Zerreißung jenes Vertrages nötig war, um Wiederherstellung der Ordnung zu ermöglichen. Kein Zweifel, daß dies von der größten Bedeutung für alle Besiegten und mit den Diktaten der Gewalt Belasteten ist.

Zucker auf Reparationskonto?

Eine Streitfrage vor der Reparationskommission

Paris, 18. Juli. Die Reparationskommission wird heute die Erklärungen der deutschen Kriegslastenkommission zu der Frage entgegennehmen, ob Deutschland auf Grund des § 19 im Anhang 2 zum Abschnitt VIII des Friedensvertrages verpflichtet ist, Zucker auf Reparationskonto zu liefern. Dieser Paragraph ist durch Beschluß der Alliierten vom 5. Mai 1921 nachträglich in den Friedensvertrag eingefügt worden und sieht vor, daß Deutschland auf Verlangen die Arbeitskräfte zu stellen und Materialien zu liefern hat, die jedes der alliierten Länder nach vorheriger Zustimmung der Reparationskommission anfordert, sei es zur Wiederherstellung der zerstörten Gebiete oder zur Entwickelung ihres Industrie- oder Wirtschaftslebens. Auf Grund dieser Bestimmungen haben Frankreich und Italien von Deutschland Zuckerlieferungen verlangt. Der deutsche Standpunkt ist, daß Zucker nicht unter die Kategorie der im § 19 erwähnten Materialien und Arbeitskräfte falle. Ueber den weiteren von Deutschland erhobenen Einwand, daß wegen der Besetzung des Ruhrgebietes Deutschland überhaupt nicht verpflichtet sei, an Frankreich Sachlieferungen zu leisten, wird sich die Reparationskommission nach dem Tempo hinwegsetzen und die Kriegslastenkommission in diesem Sinne überhaupt keine Ausführungen gestatten.

Nach dem Friedensvertrage ist für die Entscheidung die Reparationskommission zuständig. Der Beschluß muß einstimmig gefaßt werden. Indessen liegt eine Bestimmung des Obersten Rates vom 13. August 1921 vor, daß bei Meinungsverschiedenheiten in Auslegungsfragen durch einstimmigen Beschluß der Reparationskommission die Entscheidung eines Schiedsgerichts angerufen werden kann, das entweder einstimmig von der Reparationskommission selbst oder vom Völkerbund ernannt wird, dessen Entscheidung für sämtliche Beteiligten bindend ist.

Der Stadt Recklinghausen ist aus unbekannten Gründen eine innerhalb 20 Tagen zu zahlende Geldbuße von 700 Millionen Mark auferlegt worden.

Vierfache Eisenbahntarife

Gewaltige Tariferhöhungen vom Reichseisenbahnrat beschlossen

Berlin, 18. Juli. (Eig. Tel.) Der Reichseisenbahnrat hat heute über die neue Tariferhöhung der Reichseisenbahn zum 1. August beraten. Von der Reichsbahnverwaltung war folgender Satz vorgeschlagen worden: für den Personenverkehr I. und II. Klasse eine Erhöhung von 300 Prozent, III. und IV. Klasse 250 Prozent. Die Gütertarife sollen um 150 Prozent erhöht werden. Begründet werden diese neuen enormen Steigerungen damit, daß diesmal zum ersten Male die Ruhrschäden der Reichsbahn einkalkuliert sind, und zwar in die Tarife I. und II. Klasse mit 100 Prozent, in die Tarife III. und IV. Klasse mit 50 Prozent und in die Gütertarife mit 25 Prozent. Die wirtschaftlichen Interessen sollen soweit wie möglich durch Spezialisierung der Tarife berücksichtigt werden. Der Ausschuß des Eisenbahnrats nahm diese Vorschläge mit Stimmenmehrheit an. Eingehend erörtert wurde auch die Frage der Einführung wertbeständiger Tarife, die voraussichtlich schon zum 1. September eingeführt werden dürften.

Erhöhte Auslandspostgebühren

Berlin, 18. Juli. Zu den bereits gemachten Angaben über die am 1. August in Kraft tretende Erhöhung der Postgebühren ist noch nachzutragen, daß die Inlandsgebühren für Briefsendungen, Wertsendungen und Postanweisungen mit geringen Einschränkungen auch nach dem Saargebiet, dem Gebiet der Freien Stadt Danzig, nach Luxemburg, nach dem Memelgebiet und nach Oesterreich gelten.

Die Auslandsgebühren betragen für Postkarten 1800 Mark, jedoch nach Ungarn und der Tschechoslowaei 1500 Mark, für Briefe bis 20 Gramm 3000 Mark, für jede weiteren 20 Gramm (Meistgewicht 2 Kilogramm) 1500 Mark, jedoch nach Ungarn und der Tschechoslowakei 2400 Mark resp. je 1500 Mark mehr, für Drucksachen für je 50 Gramm 600 Mark, für Geschäftspapiere für je 50 Gramm 600, mindestens 3000 Mark, für Warenproben für je 50 Gramm 600, mindestens 1200 Mark. Die Eilzustellgebühr für Briefsendungen beträgt 6000, die Einschreibegebühr 1000 Mark.

Um die wertbeständigen Löhne

Berlin, 18. Juli. Im Reichsarbeitsministerium war gestern eine Besprechung über die Richtlinien, die das Reichsarbeitsministerium den Schlichtungsausschüssen und den Demobilmachungsstellen zur Regelung der Wertbeständigkeit der Löhne zu unterbreiten gedenkt. Die Arbeitnehmer aller Richtungen begründeten im einzelnen ihre Stellungnahme. Das Reichsarbeitsministerium wird heute die Aeußerungen der Unternehmer entgegennehmen und dann sofort die Anweisung an die Schlichtungsausschüsse ergehen lassen.

*

Die Arbeiterschaft der Metallindustrie in Ratibor hat beschlossen, nachdem die geforderten Lohnerhöhungen von den Arbeitgebern nicht bewilligt worden sind, die Arbeit niederzulegen. Der Streik hat bereits eingesetzt.

Die Nationalisten beschweren sich

München, 18. Juli. (Eig. Tel.) Heute vormittag sind die Vertreter der Vereinigten Vaterländischen Verbände Bayern und außerdem die deutschböhmischen Abgeordneten Jung und Knirsch beim Polizeipräsidenten und beim Ministerpräsidenten wegen der nationalsozialistischen Vorfälle vorstellig geworden. Ueber den Inhalt der Unterredung verlautet, daß versäumt war, daß die Polizeiorgane nicht genügend instruiert waren, die Abzeichen vieler österreichischer Turner seien von den Hakenkreuzerlaß nicht betroffen worden. Ferner seien die auswärtigen Turner von dem Verbot des Tragens politischer Abzeichen nicht unterrichtet gewesen. Außerdem soll der sonst übliche dreimalige Anruf durch die Polizei nicht erfolgt sein. Ein Oberleutnant der grünen Polizei soll, trotzdem er sich als solcher ausgewiesen habe, gleichfalls in den Konflikt mit den Polizeiorganen hineingeraten sein.

Reichswehrblock Roßbach

Berlin, 18. Juli. (Eig. Tel.) Die Untersuchung über den Reichswehrblock Roßbach in Magdeburg hat, wie vom Reichswehrministerium mitgeteilt wird, zu folgendem Ergebnis geführt: Im März versuchte Roßbach Einfluß auf die Magdeburger Reichswehr zu gewinnen. Er wußte eine Besprechung mit drei Offizieren und mehreren Unteroffizieren und Mannschaften der Reichswehr herbeizuführen, bei der aber die Offiziere seine Annäherungsversuche scharf abwiesen, ihren Vorgesetzten davon Meldung machten und den Unteroffizieren und Mannschaften jede fernere Beziehung zu Roßbach verboten. Sein einziger Erfolg war, daß einer seiner persönlichen Freunde, der 19jährige Kraftfahrer Riehl, insgeheim zur Verbreitung völkischen Geistes im Heere den Reichswehrblock Roßbach gründete, dem er auch eine Fehme anschloß. Der Block umfaßte noch vier Kraftfahrer und einen Oberfähnrich; ihn weiter zu verbreiten, ist Riehl nicht geglückt. Der Block blieb eine auf sechs Personen beschränkte, völlig einflußlose, politische Spielerei. Die örtliche Befehlsstelle der Reichswehr, die noch keine gesetzliche Handhabe zum Einschreiten gegen Roßbach besaß, die aber die nationalsozialistische Bewegung nach seinem ersten Auftreten in Magdeburg mit besonderem Nachdruck verfolgte, war bald auf Riehl aufmerksam geworden. Er wurde zur fristlosen Entlassung eingereicht. Als Riehl von der Polizei festgenommen wurde, waren die ihm durch Einbruch entwendeten Satzungen des Reichswehrblockes schon in mehreren Zeitungen erschienen.

Eine Spur von Ehrhardt

Die Flüchtigen in Zwickau gesehen

Leipzig, 18. Juli. Von der Leipziger Polizei erfahren wir, daß jetzt Anhaltspunkte dafür bestehen, daß Ehrhardt nach Süden geflüchtet ist. Am Sonnabend nachmittag um 6 Uhr wurde das jetzt bekannte Auto mit drei Insassen in Zwickau beobachtet. Das Auto machte in der Stadt halt und die Insassen nahmen in einem Restaurant einen Imbiß ein. Hernach ging die Fahrt in südlicher Richtung auf der Straße nach Reichenbach weiter. Ehrhardt scheint also nach Bayern geflohen zu sein.

Vom Oberreichsanwalt wurde nunmehr ein zweiter Steckbrief gegen den Flüchtigen erlassen. Er enthält die genaue Beschreibung des Autos und ein neues Bild Ehrhardts. Man weiß jetzt ziemlich genau, daß der zur Flucht benutzte Wagen die Nummer I. M 5985 gehabt hat.

Der Ehrhardt-Prozeß ist vorläufig noch nicht vertagt. Da aber von den Angeklagten nur gegen die in Oberbayern verhaftete und nach Leipzig transportierte Prinzessin Hohenlohe verhandelt werden kann, ist mit großer Wahrscheinlichkeit eine Vertagung des Termins zu erwarten.

*

Die Nachrichtenstelle der Staatskanzlei teilt mit: Die Regierung ist zur Zeit nicht in der Lage, über ihre Maßnahmen und den Gang der Untersuchung bezüglich der Flucht Ehrhardts der Oeffentlichkeit Mitteilung zu machen, weil dadurch der Untersuchungszweck gefährdet werden würde. Sobald das nicht mehr der Fall ist, wird die Oeffentlichkeit sofort und so umfassend wie möglich unterrichtet werden.

Eine polizeiliche Warnung

Die Polizei teilt uns mit:

Wie festgestellt wurde, sind die Veröffentlichungen zur Ergreifung Ehrhardts, die der Oberreichsanwalt an den Plakattafeln und -säulen hat anbringen lassen, in vielen Fällen beschädigt, insbesondere die Abbildungen des Flüchtigen unkenntlich gemacht worden. Offenbar ist dies des Nachts geschehen. Das Publikum wird darauf hingewiesen, daß das Abreißen des Steckbriefes oder das Unkenntlichmachen der Bilder Ehrhardts als eine Begünstigung der Flucht anzusehen ist, die strafrechtlich verfolgt werden wird. Verdächtige dieser Straftat übergebe man beim Betreffen sofort dem nächsten Polizeibeamten.

Ein Helfer in Berlin verhaftet

Berlin, 18. Juli. (Eig. Tel.) Wie die politische Polizei des Berliner Polizeipräsidiums mitteilt, ist heute vormittag in Berlin ein junger Mann verhaftet worden, der im dringenden Verdacht steht, die Flucht Ehrhardts begünstigt zu haben. Ueber seine Personalien kann im Interesse der weiteren Nachforschung nichts weiter gesagt werden.

Amerikanischer Geldmarkt

Sonderkabel des L. T.

	Vorbörse 18.	Parität 18.		Vorbörse 18.	Parität 18.
Berlin	0.0004	250000	Zürich	17.49	43725
London	459.62	1149059	Amsterd.	19.22	48050
Paris	586.25	14656	Prag	299.50	7488
Mailand	430.76	10769	Christ.	—,—	—

Ehrhardts Helfershelfer

Ermittelungen der Leipziger Polizei

Leipzig, 17. Juli. Die Polizei teilt uns mit: Die Nachforschungen nach den Helfershelfern des Korvettenkapitäns a. D. Ehrhardt bei seinem Entweichen aus der Gefangenanstalt II aus Leipzig am Nachmittage des 13. Juli 1923 haben folgendes ergeben:

Der Führer des zur Flucht benutzten Kraftwagens ist der Kaufmann Fritz Hermann Göß, geboren am 8. März 1899 in Plauen im Vogtland, zuletzt in Leipzig-Stötteritz, Störmthaler Straße 1, part., bei Friedrich wohnhaft. Göß ist etwa 1,65 Meter groß, hat blondes, hintergekämmtes Haar, vielleicht mit kleinem Scheitel, an der Seite etwas gewellt, frisches, längliches Gesicht, ohne jeden Bart. Bekleidet war Göß am Tage der Flucht mit hellem Sommerjackett, hellgrauer Sporthose, grünlichem Sporthemd und braunen Ledergamaschen.

Als weiterer Helfershelfer kommt der Student Hans Massow von Prince, geboren am 5. Juni 1900 in Berlin, in Betracht. Massow von Prince muß sich längere Zeit vor der Flucht Ehrhardts in Leipzig aufgehalten haben, ohne polizeilich angemeldet gewesen zu sein. Er kann vermutlich nur in Wohnungen seiner Gesinnungsgenossen Unterschlupf gefunden haben. Im Gegensatz zu Göß, der nach dem Entweichen Ehrhardts in Leipzig nicht mehr beobachtet worden ist, ist Massow von Prince noch zwei Tage danach, am Sonntag, den 15. Juli 1923, hier gesehen worden. Massow von Prince wird wie folgt beschrieben:

Er ist kleiner als Göß, schlank, hat dunkles Haar, dunkle Gesichtsfarbe und scharf hervortretende Backenknochen.

Beide sind bei der Polizei nicht unbekannt. Göß gehört der Deutschnationalen Volkspartei und dem Deutschen Herold an, auch war er Mitglied der Orgesch in Plauen. Massow von Prince hat im Jahre 1921 zur Zeit der Ermordung Erzbergers in der Oberleitung der „O. C." in München gearbeitet und hat hernach sein Tätigkeitsfeld nach Hamburg verlegt.

Von Interesse für die Ausführung der Flucht Ehrhardts ist die Feststellung, daß Göß in das Fluchtauto zwei Koffer mit Schußwaffen mitgenommen hat, was zur Charakterisierung der Täter beitragen dürfte.

Da mit der Möglichkeit zu rechnen ist, daß sich Massow von Prince noch in Leipzig in einem Versteck aufhält, wird die Bevölkerung aufgefordert, sachdienliche Wahrnehmungen sofort an das Polizeipräsidium, Abteilung IVa, mitzuteilen. Erwünscht sind insbesondere Angaben darüber, wo Prince sich bislang unangemeldet aufgehalten hat.

Im Laufe des heutigen Tages sind seitens des hiesigen Polizeipräsidiums eine weitere Anzahl von Personen festgenommen worden, gegen die der Verdacht der Begünstigung besteht.

Stinnes und die Reichsregierung

Berlin, 18. Juli. Amtlich wird durch W. T. B. verbreitet: Ueber die Beziehungen zwischen der Reichsregierung und Herrn Hugo Stinnes laufen namentlich im Auslande immer neue Legenden um. So hat sich kürzlich ein englisches Blatt mit der absurden Behauptung, Herr Stinnes sei einer der schlimmsten Devisenhamsterer, aus Berlin berichten lassen, der Reichskanzler habe jede Geduld mit den Manipulationen des Herrn Stinnes verloren; vor einigen Tagen sei es in einer Sitzung mit der Reichsregierung zu stürmischen Szenen gekommen und Herr Stinnes sei schließlich ersucht worden, das Zimmer zu verlassen. Wir bedauern, daß eine ernste Zeitung so törichte Geschichten bringt, und wollen ausdrücklich feststellen, daß an den Behauptungen des Blattes kein wahres Wort ist.

Ohne Anruf wird geschossen

Berlin, 18. Juli. Nach Meldungen aus dem Ruhrgebiet wird die auf zehn Tage verlängerte Verkehrssperre aufs schärfste durchgeführt. Auf alle Personen, die versuchen, die Grenze vom besetzten ins unbesetzte Gebiet zu überschreiten, wird ohne jeglichen Anruf von den gewaltig verstärkten Grenzposten geschossen. An den Grenzstationen von Scharnhorst und Brakel hörte man in der vergangenen Nacht wilde Schießereien. Die Grenzkontrolle wird in rigorosester Weise gehandhabt. Viele, die den Versuch machen, die Kontrollstellen zu passieren, wurden von den französischen Posten mißhandelt; auch wurden ihnen die Pässe abgenommen.

Die Lebensmittelversorgung des Ruhrgebiets steht infolge der Absperrung vor einer Katastrophe. In vielen Orten sind die Lebensmittellager auf ein Nichts zusammengeschrumpft; die Preise haben eine beängstigende Höhe erreicht.

*

Oestlich vom Bahnhof Rottberg, auf der Strecke nach Velbert, ist ein Deutscher aus Gelsenkirchen beim Ueberschreiten der Sperre von einem französischen Posten erschossen worden. Die Personalien des Erschossenen konnten noch nicht festgestellt werden.

Verschärfte Verkehrssperre

Berlin, 18. Juli. Nach Meldungen aus dem Ruhrgebiet wird die auf zehn Tage verlängerte Verkehrssperre aufs schärfste durchgeführt. Auf alle Personen, die versuchen, die Grenze vom besetzten ins unbesetzte Gebiet zu überschreiten, wird ohne jeglichen Anruf von den gewaltig verstärkten Grenzposten geschossen. An den Grenzstationen von Scharnhorst und Brakel hörte man in der vergangenen Nacht wilde Schießereien. Die Grenzkontrolle wird in rigorosester Weise durchgeführt. Viele Hunderte von Personen, die den Versuch machten, die Kontrollstellen zu passieren, wurden von den Posten mißhandelt, ferner wurden ihnen die Pässe abgenommen.

Die Lebensmittelversorgung des Ruhrgebiets steht infolge der Absperrung vor einer Katastrophe. In vielen Orten sind die Lebensmittellager auf ein Nichts zusammengeschrumpft; die Preise haben eine beängstigende Höhe erreicht. Die Lebensmittelknappheit wird noch dadurch verschärft, daß die Besatzungstruppen ungeheure Mengen von Lebensmitteln im Ruhrgebiet aufkaufen.

Wachsender Druck im Ruhrgebiet

Essen, 18. Juli. (Eig. Tel.) Es ist sicherlich kein Zufall, daß gerade zu der Zeit, in der die ganze Welt mit größter Spannung die englische Antwortnote an Deutschland erwartet, der französische Druck im Ruhrgebiet von Tag zu Tag stärker wird. Das Vorgehen der Franzosen und die völlige Verkehrsabschnürung, die immer stärker werdende Unterdrückung nicht nur des Bergbaues, sondern auch der Eisenindustrie und die vollständige Lahmlegung des gesamten wirtschaftlichen Lebens an der Ruhr machen es klar, daß die Franzosen eine Entscheidung an Ort und Stelle herbeiführen wollen.

Einen deutlichen Aufschluß über die wirklichen Ziele Frankreichs gibt eine anscheinend offizielle Erklärung des französischen Nachrichtenblattes vom 17. dieses Monats, in der zunächst behauptet wird, die Gerechtigkeit erfordere, daß Frankreich für die heilige Sache der Wiedergutmachung ein produktives Pfand, nämlich das Ruhrgebiet, in den Händen habe, und es sei eine historische Tatsache, daß Frankreich in das Ruhrgebiet eingerückt sei, um dieses produktive Pfand zu erlangen. Der deutsche Widerstand wolle nicht zugeben, daß das Pfand für Frankreich zu einem produktiven werde. In diesem Zusammenhang wird auch auf eine Erklärung des Vertreters des Auswärtigen Amtes, Legationsrats Dr. Zechlin, hingewiesen, in der gesagt war, daß mit der Aufgabe des passiven Widerstandes die Ruhrbesetzung produktiv werde. Verlange Frankreich also Aufgabe des passiven Widerstandes, so wolle es nicht mehr als die Gerechtigkeit, nämlich Produktivität des Ruhrgebietes.

*

In dieser Erklärung liegt das Eingeständnis der Franzosen, daß die Ruhrbesetzung bisher in keiner Hinsicht produktiv gewesen ist. Die französische Offenherzigkeit kommt aber weiter in diesem Augenblick sehr passend, um klar zu machen, was der passive Widerstand für Frankreich und was er für Deutschland bedeutet. Für Frankreich bedeutet er nicht mehr und nicht weniger, als daß das vertrags- und völkerrechtswidrige Eindringen in das Ruhrgebiet durch die rechtmäßige deutsche Antwort auf diesen Ueberfall, den passiven Widerstand ohne den erhofften produktiven Erfolg geblieben ist.

Die Treue der Pfalz

Kaiserslautern, 18. Juli. (Eig. Tel.) Die politischen und wirtschaftlichen Organisationen der Pfalz erlassen folgenden Aufruf: „Was wir seit dem Ruhreinbruch erleben, ertragen und erdulden müssen, übersteigt unsere schlimmsten Befürchtungen. Deutsches Recht und Gesetz sind von Frankreich und Belgien vergewaltigt worden. Der deutsche Bürger ist mitten im Frieden und in der engen eigenen Heimat vogelfrei, sein Leben und seine Ehre gelten nichts mehr. Man will uns zu Handlungen zwingen, die in den Augen eines jeden gerecht empfindenden Menschen die verabscheuungswürdigsten sind und offenen Vaterlandsverrat bedeuten. Weil wir uns aber nicht beugen, weil wir nicht ehrlos werden sollen, verhängt man über unsere Beamten, Bürger und Arbeiter jahrelange Gefängnis- und Zuchthausstrafen, sowie unerschwingliche Geldstrafen. Zu Tausenden sind die Pfälzer vom zartesten Kind bis zum Greise aus der Heimat verjagt worden.

Eure Führer sind augenblicklich außerstande, in Versammlungen offen und frei zu Euch zu reden. Eure Presse ist geknebelt, wir wählen daher diesen Weg, um zu Euch zu sprechen. Was wir Euch in dieser Stunde vor allem sagen wollen, ist dies: Was auch noch kommen möge, bleibt fest in Eurer Treue zu Eurem Vaterlande, zu Land und Reich, zu Euren Führern, die zum großen Teile aus ihrer Heimat vertrieben sind! Bleibt fest in Eurer Treue zu Euch selbst! Trotz allem haben wir die Gewißheit, daß unsere Pfälzer nie zu Verrätern an unseren eigenen Volksgenossen werden können."

Entscheidender Kabinettsrat in London

London, 18. Juli. (Eig. Tel.) Das englische Kabinett wird heute den Entwurf einer Antwort an Deutschland zugleich mit dem Text eines Begleitschreibens an die Alliierten beraten. Falls es sich als notwendig herausstellen sollte, Aenderungen im Text vorzunehmen, werden beide Schriftstücke in einer Sondersitzung nochmals überarbeitet werden. Alsdann werden der endgültige Entwurf und das Begleitschreiben dem Kabinett von neuem vorgelegt werden, um sie einer letzten Prüfung zu unterziehen.

Die Pariser Berichterstatter der Londoner Blätter und die meisten diplomatischen Berichterstatter der Presse betonen heute, daß in Frankreich offenbar unter dem Einfluß Belgiens und der Erläuterung des englischen Standpunktes durch Dr. Benesch ein ganz auffälliger Stimmungsumschwung vor sich gegangen sei. Wenn die französische Regierung wahrscheinlich auch an mancher ihrer Forderung festhalten werde, so sei jetzt doch eine große Gewähr dafür gegeben, daß die englischen Vorschläge und Schriftstücke eine Ueberarbeitung erfahren werden.

England seinerseits müsse alles tun, um diese Stimmung zu erhalten. Als geeignetes Mittel dazu wird empfohlen den Sachverständigenausschuß, der die Zahlungsfähigkeit Deutschlands prüfen soll, als Notausschuß der Reparationskommission einzusetzen, und den in Bonar Laws Plan vorgesehenen Ausschuß zur Ueberwachung der deutschen Reichsfinanzen sofort zu bestellen. Der diplomatische Berichterstatter des Daily Telegraph betont gegenüber diesen Vorschlägen, daß es vor allem darauf ankomme, eine Formel zu finden, die geeignet wäre, die Klippe des passiven Widerstandes zu umschiffen. Als eine solche Formel schlägt er vor: 1. Die französische-belgische Besatzung im Ruhrgebiet wird möglichst unsichtbar gemacht, sobald der passive Widerstand aufhört. 2. Die Besetzung hört automatisch auf, nachdem Deutschland mindestens drei Jahresraten derjenigen Zahlungen geleistet hat, die vom internationalen Sachverständigen-Ausschuß festgesetzt werden.

*

Das Petit Journal schreibt, der belgische Ministerpräsident beabsichtige sofort nach Eintreffen des englischen Antwortentwurfes, sich nach Paris zu begeben, um eine Aussprache mit Poincaré herbeizuführen. Das Blatt kündigt diese Reise Theunis' für Beginn der kommenden Woche an.

Benesch's Reise nach Brüssel

Paris, 18. Juli. (Eig. Tel.) Der tschechoslowakische Minister des Aeußeren, Benesch, wird heute gegen abend in Brüssel eintreffen und wahrscheinlich den morgigen Tag in der belgischen Hauptstadt verleben. Die Pariser Presse veröffentlicht Erklärungen, die Benesch dem Vertreter der Havasagentur gemacht hat. Benesch äußerte u. a., er habe die Reise hauptsächlich unternommen, um sich in Paris und London über die Auffassung der westeuropäischen Verbündeten in der Reparationsfrage zu unterrichten. Es sei ihm möglich gewesen, sich so zu informieren wie er es wünschte. Nach dem Bericht des Figaro erklärte Benesch: er habe in London besonders betont, daß ein Bruch zwischen Frankreich und England bedenkliche Rückwirkungen auf den Frieden in Mitteleuropa haben könnte, er beurteilte die Lage nach seinen Londoner und Pariser Unterredungen optimistisch, da die Möglichkeit einer Verständigung zweifellos vorhanden sei.

Hier wird versichert, die Frage, ob jetzt eine gemeinsame Antwort auf die deutsche Note zustande kommt, habe Benesch weniger interessiert. Der tschechische Minister habe vor allem Gewißheit darüber haben wollen, daß ein Bruch zwischen Frankreich und England nicht zu fürchten ist, selbst, wenn England sich veranlaßt sehen sollte, eine Sonderantwort an Deutschland zu richten. Die optimistischen Aeußerungen Benesch's müssen dahin verstanden werden, daß nach seiner Ansicht die französisch-englische Entente auch im Falle der englischen Sonderantwort, die man hier für sicher hält, fortbestehen wird. Die Republic Française veröffentlicht eine lange Zuschrift, die ein Engländer namens Douglas Ainslie, der sich als früherer Militärattaché der englischen Botschaft in Berlin bezeichnet, an das Blatt gerichtet hat. Der Verfasser des Briefes versichert, daß die große Mehrheit des englischen Volkes die Haltung Frankreichs billige. Der Brief enthält scharfe persönliche Angriffe gegen den englischen Botschafter in Berlin Lord D'Abernon.

12 Monate Militärdienst in Belgien

Brüssel, 18. Juli. (Eig. Tel.) Die belgische Kammer hat gestern das Militärgesetz mit 86 gegen 76 Stimmen bei mehreren Stimmenthaltungen angenommen, das die 12monatige Dienstzeit für Infanterie und die 13monatige Dienstzeit für alle übrigen Waffengattungen vorsieht. In einer Ergänzung zu dieser Gesetzesvorlage wird die Regierung ermächtigt, unter besonderen Verhältnissen die Beurlaubungen und Truppenentlassungen zu vertagen oder auch Jahrgänge und auch Teile von Jahrgängen wieder unter die Fahne zurückzuberufen. Ein sozialistischer Abänderungsantrag, der die Rückberufung nur zulassen wollte, wenn äußerste Gefahr das Land bedroht, wurde abgelehnt.

Anderseits beschäftigte sich gestern der belgische Senat mit der Beratung über den Entwurf für die Flamisierung der Universität Gent. Der Minister für Kunst und Wissenschaften Rolf erklärte, es sei zwar wünschenswert, daß diejenigen Kreise, die auf der Genter Universität Formung ihres Intellekts erhalten, die flamische Sprache kennten, aber auch die Kenntnis der französischen Sprache sei ihnen unentbehrlich. Die Einheit der Flamen und Walonen würde geschwächt, wenn die flämische Oberklasse die französische Sprache verlernte. Der Minister erklärte schließlich, man müsse dem flamischen Volk die Universität geben, die seine Sprache und sein Genie kultivieren.

Ausdehnung des englischen Dockarbeiterstreiks

London, 18. Juli. (Eig. Tel.) Der Dockarbeiterstreik ist heute in eine neue und gefährliche Phase getreten. Der wilde Streik, der trotz aller Warnungen der Gewerkschaftsführer zu keinem Ende geführt werden konnte, hat die Arbeitgeber veranlaßt zu erklären, daß sie von morgen ab unorganisierte Arbeiter einstellen würden. Da die Dockarbeiter zu den Radau- und Kampflustigen der Arbeiterschaft gehören, befürchtet man, daß eine derartige Maßnahme heftige Krawalle und Zwischenfälle mit der zum Schutz der Arbeitswilligen herangezogenen Polizei herbeiführen wird.

Bezeichnend für die Stimmung unter den Ausständischen ist eine Rede, die gestern Abend im Unterhaus gehalten wurde und in der ein schottischer radikaler Arbeiter die englische Fahne einen „Fetzen Zeug" nannte. Er mußte seine Rede minutenlang unterbrechen und wurde dann gezwungen, den Satz ohne den üblichen Ausdruck des Bedauerns zurückzunehmen. Fast alle Zeitungen kommentieren diesen Vorfall, der als bedauerlicher Vorfall der Arbeitergewerkschaften betrachtet wird.

Ein mysteriöser Todesfall

Paris, 18. Juli. Der Militärattaché bei der tschechoslowakischen Gesandtschaft in Berlin, Oberst Emil Hondl, der sich zurzeit in Paris aufhält, ist gestern nachmittag in seinem Hotelzimmer tot aufgefunden worden. Die Morgenblätter sprechen von einem Tod unter mysteriösen Umständen.

Die Staatsanwaltschaft in der Republik

Von Justizrat Dr. Gottschalk

Keine Institution im modernen Staate ist so wenig volkstümlich wie die Staatsanwaltschaft. „Das Deutsche Reich ist eine Republik. Die Staatsgewalt geht vom Volke aus." So lautet der erste Artikel der Verfassung des Deutschen Reiches. Hieraus ergeben sich zwei unabweisbare Folgerungen und Forderungen:

Erstens: die Justizverwaltungen sollten und dürften nur Männer in die Staatsanwaltschaften — das gilt in erhöhtem Maße für die Reichsanwaltschaft — berufen, die überzeugte Republikaner, keine Mußrepublikaner sind.

Zweitens: für die Männer, die bisher das Amt des Reichs- oder Staatsanwalts innehatten, die aber keine Republikaner, sondern Monarchisten sind, ist die Niederlegung ihres Amtes Pflicht.

Man wende nicht ein, die Forderung sei zu schroff und grausam. Es soll ohne weiteres zugegeben werden, daß die Durchführung der Forderung für den einzelnen eine Härte bedeuten kann. Es soll weiter keineswegs verkannt werden, daß es eine Charakterlosigkeit schlimmster Art wäre, wenn ein Staatsanwalt, der überzeugter Monarchist war, auf einmal seine republikanische Gesinnung entdecken und kundtun würde. Es wird Wert auf die Feststellung gelegt, daß Charakterlosigkeit, in welcher Lage immer sie angetroffen wird, die allerschärfste Verurteilung findet.

In einem demokratischen Staatswesen müssen alle Fragen der Rechtspflege und der Rechtsverfassung freimütig und ohne falsche Sentimentalität gestellt und erörtert werden. Wir haben ein Gesetz zum Schutze der Republik aus der Not der Zeit heraus geboren. Würde es nicht ein Widersinn ohnegleichen sein, wenn der die Anklage vertretende Reichsanwalt, weil er Monarchist ist, innerlich den Standpunkt des Angeklagten teilt?

Heute steht die gesamte politische Welt unter dem Eindrucke der Flucht Ehrhardts. Unter den Parteien der Rechten herrscht unverhohlene Schadenfreude im stillen; die Freude öffentlich zu äußern, ist jetzt nicht ganz ungefährlich.

Allen denen, die für den Bestand und die Kräftigung der Republik aus Ueberzeugung eintreten und kämpfen, drängt sich die Frage auf: Ist die Organisation unserer Reichs- und Staatsanwaltschaft eine derartig klare, gefestete, machtvolle, daß sie imstande ist, ein Verfahren gegen die offenen Feinde der Republik nicht nur herbei-, sondern — was wohl die Hauptsache sein dürfte — auch wirksam durchzuführen?

Diese Frage ist glatt zu verneinen, und es muß den Hütern des Staates zugerufen werden: Sorgt rechtzeitig, ehe es zu spät wird, dafür, daß der Staat keinen Schaden erleidet!

Die Stellung der Staatsanwaltschaft in den Ländern — insbesondere auch in Sachsen — bedarf dringend einer Reform. Ihr kleben sozusagen „die Eierschalen der Reaktion" noch an. Unsere frühere Königlich Sächsische Regierung ist stets eine Parteiregierung gewesen: sie besetzte alle Verwaltungsstellen, ohne auf die übrigen Volksschichten die mindeste Rücksicht zu nehmen, mit in der Wolle gefärbten Konservativen. Auch die Staatsanwaltschaften — nicht zum Vorteil einer unparteiischen Rechtspflege — wurden ausschließlich mit Konservativen besetzt. Es waren nicht immer geistig hervorragende Individualitäten, nicht immer starke Charaktere, die auf diese Weise in die wichtige Stellung des Staatsanwaltes kamen.

Die Staatsanwälte fühlten sich in erster Linie als procureurs du roi: Freisprechungen in Majestätsbeleidigungsprozessen empfanden sie als persönliche Niederlagen. Welch eine Verkennung der für den Staat und das gesamte Volk so wichtigen Stellung des Staatsanwaltes!

Der Staatsanwalt muß ein Volksmann in des Wortes bester Bedeutung sein, ein Charakter durch und durch, unabhängig nach oben und nach unten, ein Schirm für den Unschuldigen. Wie bedeutungsvoll ist sein Verhalten im Ermittlungsverfahren, wie segensreich kann er hier unter Umständen wirken!

Das deutsche Volk ist ein armes Volk geworden. Viele unserer Volksgenossen können sich keinen Verteidiger nehmen: sie können die Kosten nicht erschwingen. Der Staatsanwalt soll nach dem Gesetze auch die zugunsten des Beschuldigten sprechenden Tatsachen ermitteln und für Erhebung wichtiger Beweise sorgen. Daraus folgt — und diese Folgerung ist für die große Anzahl von Volksgenossen, die ohne Verteidiger sind, von allergrößter Bedeutung: der Staatsanwalt, der ein unparteiischer Hüter des Rechtes sein soll, ist verpflichtet, in der Hauptverhandlung auch die dem Angeklagten günstigen Argumente vorzubringen und unter Umständen dessen Freisprechung zu beantragen.

Was soll man dazu sagen, daß die frühere Königl. sächsische Justizverwaltung es fertiggebracht hatte, in einer besonderen Verordnung den Amtsanwälten die Stellung des Antrages auf Freisprechung zu verbieten? Die Amtsanwälte sollten eventuell erklären, sie stellten die Entscheidung in das Ermessen des Gerichtes.

Diese Verordnung, erlassen in Verletzung des Reichsrechtes, war null und nichtig. Sie ist aber viele Jahre, mehrere Jahrzehnte, von den Amtsanwälten und wohl auch von den Staatsanwälten befolgt worden, obwohl es für den Denkenden klar sein mußte, daß sie, weil sie dem Reichsrechte widersprach, nichtig ist.

Aber auch jetzt noch — in Verkennung ihrer Stellung — richten sich viele Amtsanwälte noch dieser Verordnung und stellen grundsätzlich nie den Antrag auf Freisprechung, selbst wenn die Unschuld bewiesen oder die Schuld nicht erwiesen ist.

Wie sehr unter einer solchen Praxis die Stellung der Staatsanwaltschaft leidet, welcher Schaden dadurch dem Staate selbst mittelbar zugefügt wird, braucht des näheren nicht weiter dargelegt zu werden.

Es wird deshalb hohe Zeit, daß das gegenwärtige Justizministerium die gesetzwidrige und geradezu sinnlose Verordnung der früheren reaktionären Justizverwaltung in aller Form für null und nichtig erklärt.

Das thüringische Staatsministerium hat den Regierungsrat Müller-Brandenburg unter Beilegung der Dienstbezeichnung Polizeioberst zum Leiter der thüringischen Landespolizei ernannt.

Tagesbericht

Reiselektüre

Die Ferienzüge sind überfüllt. Die Sonne knallt fulminant auf den Sand von Pommern. Du sitzest im Eisenbahnabteil und bemerkst mit Entsetzen, wie Langeweile dein Herz beschleicht, und du beschließt, auf der nächsten Station dich mit Lektüre zu versehen, und zwar mit Reiselektüre.

Eine Definition für diesen Begriff? Beginnen wir damit, zu enthüllen, was keine Reiselektüre ist. Wenn einer in der Eisenbahn Dostojewskij, Flaubert oder den Wilhelm Meister liest, so ist er damit am unrechten Ort. Denn man kann diese Dinge nicht zwischen Pasewalk und Stettin, Reisekorb und Thermosflasche lesen. Wer sie aber trotzdem liest, der schmökert sie höchstens, aber er liest sie nicht. Noch unpassender nehmen sich im Ferienzuge Hölderlin, Rilke oder Werfel aus. (Von jungen Damen als Reiselektüre gern benutzt, um Eindruck zu machen.) Auch Poe ist nicht das richtige, auch Balzac nicht, mögen sie noch so spannend und unterhaltend sein sie stellen, seien wir ehrlich, zu große Anforderungen an einen Leser, der Bureau und Stadtbetrieb hinter sich ließ, um in die Freiheit und ins Seebad zu fahren.

Was also ist gute Reiselektüre. Beispielsweise: sämtliche lustigen Detektivromane von Sven Elvestad (verlegt bei Georg Müller in München). Sie sind leicht, amüsant, spannend. Selbst ein verwöhnter Geist wird sich von ihrem Raffinement einfangen lassen. Ferner: R. L. Stevenson, dessen „Mann mit den zwei Gesichtern" (bei Paul Steegemann, Hannover) eine Kriminalgeschichte von so glänzender Technik ist, daß (im Gegensatz zu den meisten anderen) nicht einmal die Auflösung all der unheimlichen Dinge, die darin geschehen, enttäuscht. „Der Klub der Selbstmörder" (erschienen ebenda) dürfte ebenfalls manche Stunde Eisenbahnfahrt im Fluge vergehen lassen. Schließlich aber, da man auf Reisen leicht Aerger hat, tut man gut, sich an die Humoristen zu halten. Ich empfehle aus eigenen, besten Erfahrungen warm Hermann Harry Schmitz, dessen Bücher „Der Säugling" und „Das Buch der Katastrophen" (bei Kurt Wolff, München) schon ganze Eisenbahnzüge mit wieherndem Gelächter erfüllt haben. Ich empfehle wärmstens den nicht minder lustigen Hasse Zetterström. Dieser alte Schwede ist den Lesern des Leipziger Tageblattes bereits aus allerhand tollkühnen Historien bekannt. Seine Bücher, welche die vielversprechenden Titel „Der Dynamithund", „Meine merkwürdigste Nacht", „Lütiti" und „Kapridolen" (nicht Kapriolen, obwohl es welche sind . . .) haben, erschienen im Verlag von Dr. Eysler & Co., Berlin. Zetterström tischt ein Schock drastische, groteske, trockene und so entsetzlich komische Geschichten auf, Geschichten ganz alltäglichen Inhalts, aber er erzählt sie so, daß jeder Satz ein Witz ist. Die besten seiner Geschichten rollen wie ein Chaplin-Film ab. Man kommt aus dem Lachen nicht heraus. Wer aber das Risiko, das ein einzelnes Buch stets bietet, vermeiden will, greife zum „Leben", Leipziger Verlagsdruckerei), dessen Fülle nie enttäuscht. Denn man hat in dem soeben erschienenen 2. Heft dieser Zeitschrift die Möglichkeit, zwischen der Fortsetzung der spannenden Novelle Georg Fröschels: Tode auf Urlaub (Peter Banderas zweiter Fall) und einem Dutzend anderer Geschichten (darunter solche von Georg Engel, Robert Misch, Hasse Zetterström) zu wählen. **F. F.**

Verhaftung jugendlicher Millionenräuber. In Dresden wurden der 1906 in St. Egidien geborene Arbeiter Hans Lindner und der 1904 in Bärhaus geborene Arbeiter Georg Hadamla verhaftet. Die beiden waren seit dem 21. Juni flüchtig, sie hatten in Großkayna bei Halle rund 48 Millionen Mark Lohngelder geraubt. Bei der Festnahme hatten die jugendlichen Räuber nur noch 50 000 Mark bei sich. Das andere Geld haben sie in der leichtsinnigsten Weise verjubelt.

Immer neue Foxtrotts. Der deutsche Tanzlehrertag führte auf seiner Tagung in Erfurt eine neue Art des Bostons und des Foxtrotts sowie einen Tango in Quadrilleform vor, die nächsten Winter die Modetänze unserer Ballsäle bilden werden. Der Vorsitzende teilt mit, daß die Bestrebungen auf staatliche Prüfung für Tanzlehrer nunmehr bei der Regierung Aussicht auf Erfolg hätten.

Die Löhne in der Thüringer Metallindustrie. In der Thüringer Metallindustrie ist durch Schiedsspruch des Schlichtungsausschusses der Spitzenlohn für die Zeit vom 16. bis 22. d. M. auf 18 000 Mark festgesetzt worden.

Das vergessene Vermögen

Ueber eine halbe Milliarde in der Straßenbahn verloren.

Ein Kaufmann aus Berlin, der mit seiner Familie eine Reise unternommen hat und sich am 16. Juli in Leipzig aufhielt, hatte der Sicherheit wegen sein Bargeld sowie sämtliche Schmucksachen und Sparbücher auf den Namen Rötzscher mit auf die Reise genommen. Geld und Schmucksachen waren in einem Blechkasten verwahrt, der wiederum in einer braunen Rindlederhandtasche untergebracht war. Diese Tasche hatte die Ehefrau des Kaufmanns im Straßenbahnwagen Linie 10, den sie etwa gegen 7 Uhr abends am Hauptbahnhofe bestiegen hatte, unter ihren Sitz gestellt. An der Haltestelle Kaiser-Friedrich-Straße in Leipzig-Gohlis verließ sie den Wagen mit ihren Kindern, ließ aber aus Versehen ihre Reisetasche mit dem wertvollen Inhalt im Wagen zurück. Als dann der Ehemann, der sie dort erwartete, nach der Tasche fragte, war der Wagen bereits davongefahren. Er fuhr mit der nächsten Straßenbahn hinterher, konnte aber nur feststellen, daß sich die Tasche nicht mehr im Wagen befand.

Die Frau glaubt, daß zwei Männer die Tasche an sich genommen haben, die sie ihrem Dialekt nach für Ausländer hält. Einer ist etwa 50 Jahre alt, 1,65 Meter groß, kräftig und korpulent mit vollem, dickem Gesicht, starkem Nacken; auf der Mitte der Nackenfalte eine geschwulstartige Erhöhung. Er hatte dunkles Haar und seinen Schnurrbart kurz verschnitten. Der andere war etwa 25—28 Jahre alt, ebenso groß wie sein Begleiter, mittelstarke Figur mit fleischigem Gesicht. Er hat, wie es der Verlustträgerin schien, einen Augenfehler, schwarzes Haar und trug den Schnurrbart auch kurz verschnitten. Beide waren mit dunkelgrauen Jackettanzügen bekleidet und ohne Kopfbedeckung.

Die Schmucksachen bestanden aus einem Paar Brillantohrringen in Tropfenform, einem Brillantkollier in Halbmondform mit Brillantanhänger in Tropfenform, mit Platinkettchen, im Halbmond 5 Steine, einer goldenen Herrenuhr mit dem Monogramm W. L., einer goldenen Panzeruhrkette, einer silbernen Handtasche, einem Gliederarmband mit 3 Opalen und einem roten Stein auf einer herzförmigen Verzierung. Ferner befanden sich in der Reisetasche, die ein Messingschild mit dem Monogramm J. B. trägt, und 50×30×30 Zentimeter groß ist, einiges Gold- und Silbergeld, mehrere Millionen Papiergeld, darunter 50 alte Eintausendmarkscheine, ferner ein Bankbuch der Deutschen Bank, Filiale Berlin-Wilmersdorf, und ein Scheck der Firma Ost-Verbandsstoff-Fabrik, Berlin, über 3 000 000 Mark. Der Gesamtschaden beträgt 561000000 Mark. Der Geschädigte hat 5 Prozent, und 25 Millionen Mark, als Belohnung ausgesetzt. Verdächtige Wahrnehmungen teile man sofort der Kriminalpolizei oder dem nächsten Polizeibeamten mit.

---

* **Die Bierpreiserhöhung in Bayern.** Die Bayerische Landespreisstelle teilt mit: Der bayerische Brauerbund hat mit Wirkung vom 14. d. Mts. ab die Bierpreise nahezu verdreifacht, es aber unterlassen, vorher die Landespreisstelle zu verständigen. Diese war daher nicht in der Lage, die Angemessenheit der Preiserhöhung nachzuprüfen. Sie hat aber sofort die Kalkulationsunterlagen eingefordert. Es bleibt abzuwarten, ob sich bei der Nachprüfung die Preiserhöhung als in vollem Umfange erforderlich erweist.

Leipzigs Siedlungen

Großstädte wirken wie in heillose Verwirrung geratene Steinbaukästen. Haus an Haus, eng und grau. Hof an Hof, eng und grau. Gasse an Gasse, eng und grau . . . Und erst draußen, wo die letzten Steinhaufen und Häuserblöcke zerstreut und verloren liegen, wird die Welt wieder grün und lustig. Hier gibt es auch andre Vögel als Sperlinge und Kanarienhähne. Und die lieben Kinder können hier draußen sogar eine Ente von einer Gans unterscheiden. Während die Zehnjährigen drinnen in den Hinterhäusern der Anschauung huldigen, der Wagen sei ein integrierender Bestand- und Körperteil des Pferdes . . . Dort draußen also, wo die Welt wieder frei und hell und grün wird, endet die Stadt. Und dort fangen die Siedlungen an.

*

Bauherr der Leipziger Siedlungen mit ihren etwa 850 Wohnungen ist fast ausschließlich die Stadt Leipzig. Und das ausführende Organ ist die Städtische Baugesellschaft m. b. H.

Draußen am Ausstellungsgelände, an der Reitzenhainer Straße, liegen die Lager und Werkstätten dieser Städtischen Baugesellschaft. Ein weitläufiges Areal wird von den Betrieben der Maurer, Zimmerer, Schlosser, Dachdecker, Tischler, Klempner, Maler, Töpfer und der elektrischen Installation verschluckt. Haushoch türmen sich die harzduftenden Bretterstapel. Aechzende Lokomotiven schleppen auf Gleisanschlüssen Wagen voller Türen und Dachziegel und Fenster. In großen Hallen werden alle erdenklichen Hausbestandteile vorgearbeitet: Vom Fensterriegel bis zur Dachrinne. Vom Treppengeländer bis zur Deckenbeleuchtung. Dann wird's an die einzelnen Baustellen gefahren und eingebaut. Sogar die Gipsdielen, die als schmale Decken und Zimmerwände eingezogen werden, fabriziert die Baugesellschaft selbst. In ihrem eignen Gipswerk Drohndorf bei Aschersleben. Hier hat sie ihre Gipsgruben, ihre Drahtseilbahn, ihre Verladestation.

Also, wohin man schaut: Selbstversorgung! Ohne jeden Zwischenhändler und ohne jeden Kettenverdienst entsteht die Siedlung bis in ihre kleinsten Erfordernisse hinein aus dem Material und durch die Arbeiterschaft der Städtischen Baugesellschaft.

*

Der Chauffeur wirft den Wagen an . . . Es geht über Brücken. An Bahndämmen vorbei. An Fabriken. Die Sommerluft greift ins Haar . . . Durch graue, apathische Vorstadtstraßen . . . Plötzlich wirft sich das Auto in spitzem Winkel herum. Auf einen Weg, der durch Wiesen schlendert: Siedlung Mockau!

Mattrote niedrige Häuser. (Kalkbewurf ist zu teuer geworden —.) Kieswege. Saubere Vorgärten. — Eine Filiale des Konsumvereins . . . Spielende Kinder. Zwischen den einzelnen Hausgruppen umsäumte, wohltuend grüne Wiesenplänen: Der „Weidenhof" heißt der eine, weil er von vier silberblättrigen Weiden eingegrenzt ist; „Pappelhof" der andere, weil in seinen vier Ecken ein dürftiges Baumsämmchen zittert, das in späten Jahren einmal eine Pappel werden möchte . . .

Die letzte Hausreihe liegt an einer endlos grünen Fläche, durch die ein Bach zappelt. Dahinter Baumwipfel, Hügel . . . Und in der Ferne: Schloß Abtnaundorf . . . Auf der Wiese sitzen kleine Jungen und Mädchen. Mit kleinen weißfelligen Ziegen. Enten wackeln heimwärts. Blausamtene Kaninchen springen im Garten; hinter Drahtgegitter.

Hier in Mockau, dem Lieblingsprojekt des Stadtbaurates Bühring, wohnen Arbeiter. Jeder hat sein Häusel und seinen Garten. Abends sitzen sie zwischen Stiefmütterchen, Blumenkohl und Stachelbeeren . . . Die Idylle der kleinen Leute! Ob sie manchmal an ihre Hinterhausexistenzen zurückdenken mögen?

Ueber 200 Wohnungen gibt es hier. Im nächsten Monat werden die letzten zwei Häuser fertig. Dann ist das kleine Arbeiter-Gartendorf komplett.

*

Wieder tutet das Auto durch Hinterhausviertel . . . Gohlis. Und dort, wo es wieder grün wird, an der Ecke der Roon- und der Lothringer Straße, erscheint die nächste Siedlung: Gohlis-Nord. Zwei Häuserzeilen. Dazwischen große breite Gärten. — Dieses Gohlis-Nord blickt heiter, je fast ein wenig frech in die Gegend: Die Fassaden in lichtem Ocker; grüne Fensterläden; beizbraune Balkons und Haustüren; weißleuchtende Fensterrahmen. Und hinter den ockergelben flachen Giebelpaaren, droben auf den ziegelroten Dächern, stehen die Schornsteine aufmarschiert wie die Stadtsoldaten. (Urheber dieser lachenden Häuschen ist der Leiter der Baugesellschaft, Regierungsbaumeister Schramm.)

In dieser heimlich kichernden Buntheit zu wohnen — ei, wie gemütlich! Gewiß, wer hier drei Zimmer und Küche bewohnt, wandelt nicht durch Hallen und Säle. — Und wir verstehen, daß der Herr Doktor, der hier einzog, seinen heroisch großen Bücherschrank nicht über die Holztreppe hochbrachte . . . Er hat seinen Bücherschrank im Keller aufstellen müssen. Und wenn er jetzt arbeiten will, muß er zuvor in den Keller stapfen, um sich seine Lektüre heraufzuschleppen. Der Aermste . . .

Auf der Rückfahrt, durch eine kerzengerade Straße; links und rechts flankieren üppige Häuserblöcke; und weit hinten blitzt die lachende kleine Siedlung; in lustigstem Bunt sich gegen die wuchtigen grauweißen Hausriesen wehren . . . Beinahe widerborstig . . . Und mit ihren bunten Wimpeln winkt sie so einladend. — Verschwunden . . .

*

Kurzer Aufenthalt an der Siedlung Beckerstraße. Das allzu gestrenge Gesicht der Hausfront wird leise bewegt und abgemildert durch den Wechsel von zwei- und dreistöckigen Gebäuden. Die Rückwand der Häuser taucht in Gärten ein. Und eine ausgedehnte wildwachsende Fläche strahlt von hier aus. Und hier plante man eine umfangreiche Straßensiedlung. Aber das Geld . . .

Uebrigens: Die Bewohner der Beckerstraße genießen das Glück, in jedem Hause ein bequemes Badezimmer zu besitzen.

*

Auf dem Wege nach der Gartenkolonie Marienbrunn segen wir an mehreren andern Siedlungen vorüber. Zunächst das mächtige Straßenviereck Saalfelder und Lützner Straße; ein Komplex, noch nicht zur Hälfte fertig; vierstöckige Fronten mit breiten Flanken und fünfstöckigen Turmhäusern an den Eckpunkten des Gevierts. Auch die kleinste Wohnung hat eine Loggia; um im späten Abend zu sitzen, mild und froh.

Dann die Siedlung Elisabeth-Allee: Zwei Häuserzeilen, nebeneinander gelegen; nach der Gartenseite zu leicht geschwungene, rosafarbene Loggien, grüne Blumenkästen und brennrote Geranien. Ein kleiner Tümpel soll für die großen und die kleinen „Siedler" zur Badeanstalt ausgebaut werden.

Und dann, im Villenviertel, am Rande des Scheibenholzes, wächst eben die Siedlung der Reichsgerichtsräte aus dem Boden. Es wird ein vierstöckiger Bau, bewohnbar von vier mal vier (ist sechzehn) Reichsgerichtsräten. O du konzentrierte Gerechtigkeit! — Die Umgebung ist wunderherrlich: Park, Kieswege, Rennbahn, die Pleiße . . .

Nicht weit davon, immerhin aber in geziemendem Abstande, die Siedlung für Reichsgerichtsbeamte. Steinstraße. Zwei Häuser. Auch sehr schön . . .

*

Und dann geht es in voller Karriere nach Marienbrunn hinaus. Einige neue Häuser. Das übrige beinahe zehn Jahre alt. Alles hat sich tief in die Romantik hineingewachsen: Klematis, Sauerkirschen, Jelängerjelieber und japanische Kletterrosen. Die Dächer gucken heraus in nachgedunkeltem fleckigen Braunrot. Wir sitzen im Garten des Gasthofs und schauen ins Freie. Pappelalleen spazieren in den Horizont hinaus; das Völkerschlachtdenkmal wuchtet hoch, sanft und nachdenklich erstreckt sich das Krematorium.

Keine hundert Meter davon: Siedlung Tabaksmühle. Drei hufeisenförmige Hausgruppen, niedlich weiß und rot. Inmitten von Gärten. Noch ein paar Jahre hin; und hier draußen

---

Garmisch-Partenkirchen

Von **Arno Voigt**

Sonne, Farbe und der Geschäftsmann. Aber das Bejahende, Schöne überwiegt. Wer zornig sein will, hat hier genug Ursache dazu. Wie aber kann man an den Kern einer Sache herankommen, wenn man sich an das Sekundäre hält? Die Milliardenverdienste, die all diesen fröhlichen, zierlichen Leuten erlauben, im Luxusauto hier herunterzufahren, müssen zurücktreten hinter den ewigen Bergen, die wie Urväter auf das bunte Gewimmel niederschauen. Aber da sie schon Jahrtausende sahen und ihren Wechsel, ist ihr Blick nicht ohne Freundlichkeit. Viel anders waren die Menschen wohl nie als die Sommerfrischler von 1923, die aus der wilden Börse hierher kommen, um ihres Reichtums höchsten Gipfel im Erstehen einer blauen Leinwandjacke zu genießen; die aus der souveränen Studierstube auszogen, um den Bergen ihre kindliche Freude zuzulächeln, wenn sie endlich einmal die Wolken zurückhalten und einen einzigen goldenen Sonnenstrahl durchlassen. Sonne, endlich Sonne, da lacht der Gebirgsbub und der Geheime Kommerzienrat, die krummbuckelige Bäuerin, die nur noch einen Zahn hat, und die herrliche Filmdiva. Sie haben allen Luxus mit hergebracht aus den starklebigen Städten, und nun strahlen sie, daß sie in Kniehosen gehen dürfen und einmal die Sonne scheint.

Das ist wohl ein Zehntel vom Tausend, das hier Luft in seine Lungen pumpen darf. Also ein soziales Problem! Wie — die Luft? Die Wiesen? Die Berge? Denen ist das ja alles so gleich. Sie sind da und erfrischend. Garmisch, vor allem der Marktplatz, gleicht einem Ausstellungspark: Licht und Farbe. Aber alles strebt zum Einfachen. Bauernkunst ist in den Läden zu haben. Da mag gewiß ein gut Teil Blasiertheit dabei sein. Und doch kommt keiner, weder der Börsenmann noch der Gelehrte, auch die Filmdiva nicht, daran vorbei. Alle entäußern sie sich ihrer Gewohnheiten, ihres ursprünglichen Ichs, und was bleibt, steht der blauen Luft näher, den Wiesen, den Bergen.

„. . . vor allem keinen Menschen hassen!", dieses Wort des alten Goethe prägt sich dir hier immer wieder ein, wo du an die Millionen armer deutscher Landsleute denkst, die nicht wissen, wovon sie morgen leben sollen, und dabei die Sommerfrischler von Garmisch-Partenkirchen siehst. Bitterkeit möchte hochsteigen beim Anblick dieser Wohlbehütetheit, die der Reichtum verstattet. Aber hat er nicht auch seine starken positiven Seiten? Einen Augenblick einmal vergessen, daß alles den anderen im Ringkampf des Lebens abgetrotzt ist . . . die Welt bietet Unendliches an Schönheit und Farben. Der gepflegte Mensch, der in Kleidung und Schmuck zeigt, wie Geist und Geschmack auszuwählen, zusammenzustellen, zu steigern verstehen, ein Scherbengericht könnte ihm erst dann bereitet werden, wenn der Drang nach Kultur in der Menschheit erloschen wäre. Es ist nun einmal nicht nur Luxus, was du hier siehst. Diese duftigen Schaumkleider, aus deren Schneeweiß geschmeidige Gazellennacken emporsteigen, jede Muskel eine gefällige Linie, die von einer anderen wieder heiter aufgenommen und weitergeführt wird — diese gebräunten Schultern, über deren volle Reife sich goldene Ketten ziehen, Smaragden und Rubine haltend —, all das darf man erst wegwünschen, wenn die Menschheit vor ihrem letzten Tage angekommen ist. Solange sie aber hofft und strebt, muß es unveräußerlicher Teil von ihr sein, weil es Erfüllung des Willens nach Form und Schönheit ist. Einen Augenblick, einen einzigen Augenblick einmal das soziale Elend vergessen, nur ein einziges Mal diese schönen Erscheinungen als das wahrnehmen, was sie sein wollen: als Erhöhung des Lebens, als Freude an der Farbe . . . und du wirst gewahr, daß alles Kämpfen, dem solches als Siegespreis winkt, so begreiflich ist und erst vergehen kann, wenn aus der Menschheit der Durst nach der Schönheit geschwunden ist.

Schönheit und Farbe, auch die Einheimischen leben in einem ewigen Haschen danach. Heute wird eine Primiz gefeiert. Ein junger Partenkirchener ist zum Priester geweiht worden und hat seine erste Predigt gehalten. Diese fromme Gelegenheit gibt ein herrliches Volksfest. Bereits gestern hat man den ganzen Tag an der Ausschmückung der Häuser gearbeitet. Tannenkränze wurden über Fenstern und Türen aufgehängt, Girlanden gezogen, rote Teppiche aus den Fensterbrüstungen gebreitet. Die Straßen bekamen Triumphbogen; pünktlich um sechs Uhr abends erschollen von den Höhen Böllerschüsse, die sich alle Stunden wiederholten, bis in die Nacht hinein. Und selbst zur spätesten Stunde wird noch gearbeitet. Auf den Plätzen sitzen um spärliche Lampen halbdunkle Gruppen, die unter Singen und Kichern immer mehr Girlanden winden, und an den Häuserwänden stehen Leitern, auf denen Lederhosen-Burschen bis an die Giebel klettern, um das Laubwerk hochzuhängen, kreuzweise über die Straßen und Plätze zu ziehen, auf daß der Primiziant morgen auf seinem hochwichtigen ersten Gang zur Predigt sein Baldachin über sich habe.

Die ersten Sonnenstrahlen dringen über die Gletscher, da ertönen auch schon die Böllerschüsse, die den großen Tag einleiten. Von überall aus der Umgegend ziehen die Vereine her, und um acht Uhr begibt sich der neue Diener des Wortes Gottes unter rauschender Festmusik, Glockengeläut und mächtigem Salutschießen nach der Wiese des Schulhofs, wo er unter freiem Himmel auf einer tannengeschmückten Kanzel seine erste Predigt hält. Die alten Truhen haben die schweren Festtagskleider hergeben müssen; in grellbunten Röcken, lustig roten Schürzen, kostbaren Schultertüchern stehen die Frauen da, auf den glänzenden Flechten grüne Lodenhüte oder tellerartige schwarze Deckel, die reich mit seidenen Bändern verziert sind. Die ganz alten tragen riesige Pelzmützen wie napoleonische Grenadiere. Malerisch ist der ernste Zug der Männer, die im Schritt, wie wenn sie neben einem Ochsengespann hergehen, dem — nunmehr hochwürdigen — jugendlichen Landsmann die Ehren-Eskorte bereiten. Den alten Loden schief über das swarzgelockte Haar, die Knie bloß, das Hemd an der Brust weit offen, so stellen sie mit wuchtiger Bewußtheit ein Bein vor's andere, es bei jedem Schritt in den Knien ein wenig wippen lassend wie ein Mann, der beim Auftreten den Boden zu prüfen gewöhnt ist.

Ganz Partenkirchen wogt in Fahnen und Kränzen, der Musik und des Glockenläutens ist kein Ende. Den ganzen Nachmittag ziehen die Vereine durch die Straßen, mit ihren Riesenbombardons und in jauchzender Freude. Primiz — das bedeutet für den jungen Priester die erste Predigt, für die frommen Zuhörer aber nicht den ersten Rausch. Aber alles das ist gut, weil es echt ist. Auch schwarz-rot-goldene Fahnen wogen mit in den Zügen. Das Christentum fand in Deutschland Aufnahme, als es die geistigen und seelischen Voraussetzungen der Deutschen annahm. Die Republik kann in Bayern nie anders gedeihen als mit Fahnen, Böllerschüssen, der bekränzten Jungfrau Maria und andächtiger Messe. Im Café Stefanie zu München hatte der Bremer Erich Mühsam für Bayern eine andere Konstruktion erdacht, ohne Musik, ohne Böller, ohne Farben.

Er mußte ins Gefängnis, weil er so humorlos war.

Das Goethehaus in Frankfurt noch immer gefährdet. Die im vorigen Jahre eingeleiteten Sammlungen für das Goethehaus in Frankfurt a. M. haben durchaus unbefriedigende Ergebnisse gezeitigt. In Frankfurt a. M. selbst wurden nur 2 Millionen Mark gesammelt, im ganzen Deutschen Reiche nur 40 Mill. Mark. Es ist beschämend für Deutschland, daß das Ausland, namentlich Deutsch-Böhmen, größere Beträge aufbrachte. Die gesammelten Beträge setzen die Verwaltung nicht in die Lage, das Goethehaus, einen Kulturbesitz von höchster Bedeutung, vor dem allmählichen Verfall zu retten. Man erwartet in Frankfurt, daß angesichts des Fehlschlags der Sammlungen der Staat und die Stadt Frankfurt dem Goethehaus einen dauernden und ins Gewicht fallenden Beitrag zuwenden werden.

Lesen mit ultravioletten Strahlen. Die preußische Staatsbibliothek hat, wie die Autographen-Rundschau berichtet, ihrer photographischen Werkstatt, die mit der Handschriften-Abteilung verbunden ist, eine neue Einrichtung angegliedert. Es wird nämlich hier das von Prof. Kögel erfundene Verfahren durchgeführt werden, ausradierte Schriften mit ultravioletten Strahlen des Spektrums wieder sichtbar zu machen und auf photographischem Wege festzuhalten. Das Verfahren ist von besonderem Wert für das Lesen der sogenannten Palimpseste, bei denen eine ursprüngliche Handschrift zerstört worden ist, um etwas anderes auf das Material zu schreiben. Es kann aber auch wesentliche Dienste leisten für die Feststellung, ob an Urkunden und Dokumenten radiert worden ist.

Eine Mozart-Festwoche in Wien. Im kommenden Herbst wird in Wien eine Mozart-Festwoche veranstaltet werden. Eine Reihe hervorragender österreichischer Künstler wurde für die Mitwirkung gewonnen.

SLUB
Wir führen Wissen.

versinkt alles in Blumen und Spalierobst. Obwohl: Wenn man Marienbrunn und Tabaksmühle vergleicht — es ist nicht dasselbe. Es ist nicht mehr das willenlos träumerische Eintauchen in Grün und sentimentales Bunt. Eine straffere Linie steckt darin. Mehr Energie. Mehr praktischer Blick. Mehr Willen zur Welt. —

*

Immer weiter geht's hinaus. Nach Probstheida. An der Professorensiedlung vorüber: Drei dreistöckige Häuser voller Professoren. — Am Ende der Stadt. Platonische Akademie ... Wenn sie dann frühmorgens alle an der Straßenbahnhaltestelle warten. Die Gelehrten aus 9 Stockwerken ... Und beim Erklimmen der Straßenbahn entsteht der Streit der Fakultäten ...

Weiter saust das Auto. Die Chaussee ist frei. Ueberall Wiesen und fliehendes Gelände. Felder. Hügel. Mitten drin wieder ein riesiger Block: Siedlung Probstheida. Strenge Linien, gemildert durch Rundtürme, in denen die Treppenhäuser liegen. Gelb getönte Loggien. Der weitläufige Hof liegt voll gestapelter Ziegel. Der vierte Flügel ist noch nicht aus dem Grundstein heraus. Und dann die letzte der Siedlungen weit draußen: Hohenheida bei Wachau. Sie mahnt an den Ernst der Zeit: Selbst haben die Siedler sich ihr Häuschen erbaut. Sie finden daher vermehrte Sympathien ...

Lokomotivenpfiff. Autohupen. Die Glocken läuten. Zurück in die steinerne Wüste! Feierabend ...

E. K.

Ein Flugrekord

Das erste von München abgeflogene Junker-Flugzeug ist in Budapest eingetroffen. Die Strecke München—Wien wurde in 100 Minuten und die Strecke Wien—Budapest in 120 Minuten zurückgelegt. Die reine Flugzeit von 220 Minuten stellt einen Rekord dar. Vom nächsten Jahre an soll ein Flugverkehr zwischen Deutschland und dem Balkan eingerichtet werden.

Schweres Auto-Unglück — 2 Tote

Bei Allstedt fuhr das Auto der Baronin von Kalkreuth auf Rittergut Hackpfiffel beim Ausweichen vor einem Handwagen gegen einen Torprellstein. Das Auto wurde in die Luft und die Insassen herausgeschleudert. Frau von K. und ihr Begleiter waren sofort tot. Baron von Graff, der Schupohauptmann Lange und ein Begleitmann wurden schwer verletzt.

Schweres Autounglück. Auf der Linzer Straße, in der Nähe von Gera, stürzte ein mit sieben jungen Männern besetztes Auto aus Meerane in den Straßengraben. Zwei Insassen erlitten sehr schwere Verletzungen, so daß die Aufnahme ins Krankenhaus erforderlich wurde. Die anderen fünf kamen mit leichteren Verletzungen davon. Anscheinend war der Führer des Autos des Fahrens unkundig.

Vier Gebäude niedergebrannt. In Herzberg am Harz äscherte ein Großfeuer vier nebeneinander liegende Gebäude nebst Stallungen ein, vier weitere Häuser wurden stark beschädigt. An den Löscharbeiten beteiligten sich acht Feuerwehren. Der Schaden beläuft sich auf viele Milliarden. Für die Geschädigten wurde sofort eine öffentliche Sammlung eingeleitet.

Aus dem Zuge geworfen? In der Nähe von Burghaun bei Fulda stürzte ein Mann aus dem Zuge und starb kurz nach seiner Einlieferung ins Krankenhaus. Man hört nun, daß der Betreffende das Opfer eines Verbrechens geworden sei. Es handelt sich um den am 15. Juni 1902 in Göppingen (Württemberg) geborenen Adolf Andreas Jennewein. Er befand sich in dem beschleunigten Personenzug, der 7.28 Uhr die Station Burghaun durchfährt. Wie Zeugen beobachtet haben, scheint Jennewein mit Mitreisenden in Streitigkeiten geraten und in deren Verlauf von einer anderen Person gewaltsam aus dem Zuge geworfen worden zu sein. In der zusammengeballten Hand hielt der Tote Westenknöpfe und Stoffreste, wodurch die oben ausgesprochene Vermutung bestätigt werden dürfte.

Pläne zur Hebung der „Lusitania"

In Dover ist vor einigen Tagen ein Schiff in See gegangen, dessen Fahrt von abenteuerlichen Vermutungen umgeben wird. Es handelt sich um den großen Hebedampfer „Semper Paratus". Es bedeutet jedesmal ein großes Ereignis, wenn der „Semper Paratus" flottgemacht wird, und die Hafenbevölkerung von Dover begleitet seine Ausreise stets mit ihren Gedanken und Hoffnungen. Jeder ahnt etwas von den Aufgaben seiner Mannschaft, die aus Tauchern und Schiffsingenieuren besteht. Man weiß, daß es sich darum handelt, zu einem Wrack auf den Meeresboden hinabzusteigen und untergegangene Schätze zu bergen.

Diesmal umhüllt die Ausfahrt des „Semper Paratus" geheimnisvolles Dunkel. Man sah den dunklen Koloß in der Richtung nach dem Ozean abdampfen. Ueber das Ziel der Reise schwieg sich die Mannschaft auf Weisung des Kapitäns aus. Die Schiffspapiere scheinen absichtlich unklar gehalten zu sein. Sie geben als Ziel der Fahrt den Nordatlantik an; der Phantasie ist also breitester Spielraum gelassen. Man nimmt an, daß das Wort „Atlantik" einen schwierigen Bergungsversuch verschleiern soll, und zwar glaubt man, daß die Goldschätze der gesunkenen „Lusitania" gehoben werden sollen, die viele Millionen Pfund wert sind. Einer der Mitinhaber der Reederei, der Herzog Landi, befindet sich an Bord. Mit ihm haben zahlreiche Kapazitäten auf dem Gebiet der Schiffsbergung die Fahrt nach dem Ozean angetreten. Herzog Landi ließ in einem Gespräch mit einem englischen Korrespondenten durchblicken, daß man einen modernen Taucheranzug konstruiert habe, der das Arbeiten in großer Tiefe ermöglicht. Der „Semper Paratus" ist mit den neuesten Bergungsapparaten ausgerüstet worden, mit elektrischen Luftdruckmaschinen und komplizierten Unterseelampen. Die Stelle, an der die „Lusitania" im Ozean verschwand, ist bekannt. Sie befindet sich nicht weit ab von der Route der Amerikadampfer.

*

Von der Lokomotive zerstückelt. Ein 17jähriger Arbeiter aus Weißensee in Thüringen, der auf den Michelwerken in Frankleben (Kreis Merseburg) beschäftigt war, überschritt die geschlossene Bahnschranke, um etwas früher zum Bahnhof zu kommen. In diesem Augenblick brauste ein Zug heran, und die Lokomotive faßte den jungen Mann, der von den Rädern buchstäblich zerstückelt wurde.

Gewitterschäden in Hannover. In der Stadt Hannover und der näheren Umgebung haben schwere Gewitter in der vergangenen Nacht ungeheuren Schaden angerichtet. In Buchholz schlug der Blitz in eine mit Heu gefüllte Scheune und äscherte sie ein. Auch an anderen Stellen hat der Blitz mehrere große Brände verursacht, die ungeheuren Schaden an Erntevorräten angerichtet haben. Auch der Bezirk Hameln wurde von schweren Gewittern heimgesucht. Das gesamte Anwesen eines Gastwirts fiel dem Feuer zum Opfer. Große Gartenanlagen sind völlig zerstört worden. Fast alle Telephon- und Telegraphenleitungen wurden außer Betrieb gesetzt. Ebenso richtete das Unwetter in Ostfriesland ungeheuren Schaden an und setzte mehrere Häuser in Brand. Auch in Wiesen, in der Nähe von Loer, wurde eine ganze Anzahl von Personen vom Blitz erschlagen.

Preissteigerung und Badegäste. Im Ostseebad Groemitz, das wegen außerordentlich günstigen Angebots in diesem Jahre besonders gut besucht ist, ist infolge wiederholter Steigerung der Pensionspreise innerhalb einer Woche große Erregung unter den Kurgästen entstanden. Da eine gütliche Einigung mit den Wirten nicht zu erzielen war, wurde der Oberpräsident der Provinz Schleswig-Holstein um Einschreiten gebeten.

Waldbrände in den Alpen. Bei Matrei am Brenner entstand gestern ein Waldbrand, der so große Ausdehnung annahm, daß das Eingreifen von Militär aus Innsbruck notwendig wurde. Ein zweiter gleichfalls durch die Hitze verursachter Waldbrand wütete bei Scharnitz und schließlich hat der Blitz das Moor bei Aibling angezündet.

Voraussichtlicher Streik in der böhmischen Glasindustrie. Im Gablonz-Tannwalder Glasbezirk sind Lohndifferenzen zwischen Glasarbeitern und Arbeitgebern entstanden. Die Verhandlungen wurden abgebrochen. Die Arbeitgeber haben den Arbeitern ein Ultimatum gestellt, bis 17. d. M. zur Wiederaufnahme der Arbeit zu erscheinen, widrigenfalls sie entlassen würden. Der Streik, der ca. 18 000 Glasarbeiter treffen würde, steht unmittelbar bevor.

Hartgeld in Oesterreich. Oesterreich geht jetzt zur Herstellung von Hartgeld über, und zwar werden Münzen zu 100, 500 und 1000 Kronen geprägt.

Selbstmord im Hause York. Ein Verwandter des Herzogs von York, des zweiten Sohnes des englischen Königspaares, hat sich jetzt in London das Leben genommen. Die Polizei fand seine Leiche in einem herrenlosen Auto an einem der wildesten Sturmtage der letzten Woche auf einer Landstraße. Er hatte sich mehrere Schüsse in den Kopf gejagt. Ein Revolver lag auf dem Boden. Man brachte den Selbstmörder zum Leichenschauhaus, wo festgestellt wurde, daß es sich um den 24jährigen Mr. Angus Patrick Bowes-Lyon handelte, einen Vetter der jungen Herzogin von York. Jetzt gibt der Vater, wie der Matin aus London berichtet, Aufschluß über die Gründe des Selbstmordes. Ein Jahr lang hatte der junge Mann um die Gunst des hübschen Fräuleins Freda Parsons geworben. Endlich verlobte sie sich mit ihm, gab ihm aber bald wieder den Laufpaß. Er wagte noch einmal eine Wiederannäherung. Als der Versuch mißlang, verließ er verzweifelt die Wohnung und machte seinem Leben ein Ende.

Zu viel Studenten in Rußland. Laut Krasn. Gazeta hat die Sowjetregierung eine Beschränkung der Zahl der Studierenden an den russischen Hochschulen beschlossen, weil es an Mitteln zum Unterhalt der jungen Leute fehle. Zurzeit beträgt die Zahl der Studenten in Rußland etwa 180 000, während nur 53 000 Staatsstipendien zur Verfügung stehen.

Ein Schmäher der Republik

f. **Dresden,** 17. Juli. (Eigenbericht.) Der Herausgeber der Fackel, einer kritischen Wochenschrift für Sachsen, Hans Scholz in Dresden, hatte sich in einem umfangreichen Termine wegen Vergehens gegen den Paragr. 8 des Gesetzes zum Schutze der Republik und weiter auch wegen Aufreizung zum Klassenkampfe vor dem Dresdner Schöffengericht zu verantworten. Nach dem Eröffnungsbeschlusse wurde er beschuldigt, in Nr. 8 der Fackel in dem Artikel „Sturmtruppen heraus" die Bevölkerung zum „Aufwurzeln" aufgefordert zu haben. Hierzu bemerkt Scholz, darunter sei ein geistiger Kampf ohne Gewalttaten zu verstehen. Weiter wurde ihm zur Last gelegt, als früherer Herausgeber der „Revue" in zahlreichen Artikeln und Schriftsätzen die Mitglieder der sächsischen Regierung öffentlich beschimpft zu haben, indem er sie als „Gewerkschaftsbonzen" usw. bezeichnete und ferner dem Justizminister Dr. Zeigner vorgeworfen hatte, er habe in Gnadensachen unsachlich gehandelt. Weiter hatte Scholz behauptet, die Parteipresse werde mit Druckpapier versorgt, wer an der Futterkrippe sitze, bekomme Papier, die anderen dagegen nicht.

Das Gericht verurteilte den Angeklagten wegen Aufreizung zum Klassenkampf zu 30 000 ℳ Geldstrafe und wegen Vergehens gegen das Gesetz zum Schutze der Republik nach Paragr. 8 Ziffer 1 zu drei Monaten Gefängnis. In der Begründung des Urteils führte der Vorsitzende aus, der Tatbestand sei vom Gericht als erwiesen angesehen worden, es liege eine Beschimpfung der Mitglieder der Regierung vor.

Geschäftsverkehr

Die Firma Oskar Scherff, Zwirngroßhandlung u. Fadenfärgerei, Leipzig-Gohlis, Luisenstraße 3, unterhält ständig ein reichhaltiges Lager in sämtlichen Leinen- und Baumwollzwirnen für Haushalt, Gewerbe und Industrie. Interessenten beliebe deshalb die Anzeige im Inseratenteil der heutigen Nummer zu beachten.

Fahrpreisermäßigungen zur Wiener Herbstmesse. Mit Rücksicht auf die am 15. Juli in Kraft getretene Erhöhung der Fahrpreise auf den österreichischen Bahnen, sind die Fahrpreisvergünstigungen für Messebesucher dahin erweitert worden, daß gegen Vorweisung des Messeausweises sowohl für die Hin- als auch für die Rückfahrt ermäßigte Karten gelöst werden können, die zur Benützung der Schnell- und D-Züge (mit Ausnahme der Luxuszüge) ohne Schnellzugszuschlag berechtigen.

183. Sächsische Landes-Lotterie

Ziehung 3. Klasse.

Gewinne zu 96 000 Mark.

Auf alle Losnummern von 1 bis 130 000, die auf eine der Zahlen — 02 — 93 — 99 endigen, entfällt der Gewinn von 96 000 Mark, soweit sie nicht bereits in 1. oder 2. Klasse dieser Lotterie mit Gewinn gezogen worden sind.

An Stelle dieser schon in der 1. oder 2. Klasse mit Gewinn gezogenen Nummern haben folgende zu treten:

1882, 4794, 6507, 9645, 9979, 10 551, 15454, 19 651, 22675, 28 824, 29 073, 39 887, 41 284, 43 308, 46 556, 52 946, 58 167, 62 471, 62 490, 69 515, 72 847, 75 991, 83 363, 84 682, 90 988, 96 525, 97 828, 98 957, 104 535, 105 955, 108916, 120 457, 127 734, 129 787.

15 Millionen auf Nr. 113108 bei Herren Aumann & Co. in Leipzig.

5 Millionen auf Nr. 97928 bei Herrn Paul Lippold in Leipzig.

2 Millionen auf Nr. 46160 bei Herrn Eduard Renz in Dresden.

2 Millionen auf Nr. 95098 bei Herrn Johannes Kreißig in Chemnitz i. Sa.

1 Million auf Nr. 69536 bei Herrn Emil Engert in in Zwickau i. Sa.

1 Million auf Nr. 80647 bei Herrn Arthur Winkler in Dresden-A.

1 Million auf Nr. 120612 bei Herrn Adolf Lang in Plauen i. V.

Gewinne von 120000 Mk. bis 15 Millionen Mk.

Nr. 398 733 519 (150000) 126 148 600 541 1100 517 2278 873 798 800 3716 617 4267 580 532 5558 41 545 580 92 563 814 6985 407 408 530 243 7555 857 8204 645 905 955 551 208 970 460 9155 4 715 494

10308 11050 528 787 118 12517 87 82 447 854 259 13523 558 110 881 14622 500 80 271 107 (300000) 15146 (150000) 640 575 264 16800 16 884 125 17632 76 642 281 18423 518 19774 (150000) 659

20200 858 350 413 881 264 835 521 894 21422 878 537 22155 88 958 23361 90 348 857 281 24523 68 874 (150 000) 835 25290 415 407 421 944 894 674 26308 942 905 948 581 27011 (150 000) 652 653 984 68 528 28087 180 564 81 244 242 456 29487 47 25 200

30263 433 184 460 584 31266 885 728 517 975 189 764 991 221 (150 000) 655 60 32900 514 981 860 517 235 33616 359 145 205 384 (300 000) 458 590 623 235 34574 964 178 35726 178 557 713 397 (150 000) 487 510 928 67 36707 885 84 592 295 329 (150 000) 443 352 116 (300 000) 940 37485 975 714 84 670 381 188 38452 641 221 585 650 557 39069 585 487 876 911

40684 792 998 10 41418 130 824 857 42767 805 43627 954 678 00 (300 000) 671 44384 658 45210 49 165 250 781 547 46160 (2 000 000) 705 738 47376 298 575 (800 000) 426 48764 712 482 49042 989 94 989

50814 719 51480 776 940 587 52611 (150 000) 510 53007 270 233 823 54526 806 279 928 (150 000) 158 862 710 649 55557 670 658 689 650 275 (300 000) 151 584 (150 000) 56005 59 431 889 881 57045 850 835 748 958 58388 825 627 (150 000) 418 451 487 59616 88 326 47 286

60980 448 824 857 768 61000 806 890 171 881 62475 862 500 (150000) 388 318 63297 696 64840 604 850 402 546 711 608 65614 452 610 352 775 428 550 (150000) 264 800 835 66675 789 718 770 704 67615 505 468 650 245 68639 921 100 656 (150000) 102 69657 855 46 150 668 55 451 829 636 (1000000)

70285 511 968 676 25 71161 519 72747 956 225 94 998 917 510 (150000) 73130 114 680 784 155 518 178 814 74348 968 878 75226 600 852 985 595 76596 (300000) 264 (600000) 934 141 77744 704 642 111 (600000) 875 532 78758 737 418 711 29 12 690 81 (600000) 883 622 79016 559 213 275 894 95 580 818

80777 44 589 791 647 (1 000 000) 389 81094 577 792 (500 000) 268 158 681 (150 000) 82091 582 855 971 95 246 83731 271 84932 939 282 (150 000) 75 488 286 565 688 273 817 889 85738 182 628 190 86016 455 87145 187 520 88967 (800 000) 183 89805 617 468 984 988

90650 (300 000) 91746 909 (800 000) 646 18 689 858 92588 87 751 (500 000) 84 220 295 93548 807 892 688 889 248 49 888 94527 764 (150 000) 209 65 948 95737 (150 000) 95 (2 000 000) 856 917 96948 580 512 784 641 (150 000) 262 128 480 25 214 97052 370 877 (150 000) 808 31 928 (5 000 000) 98118 557 251 985 99037 914 135

100464 619 875 101455 183 987 26 880 962 845 962 (150 000) 641 785 102360 984 (300 000) 212 319 868 855 858 686 103858 181 789 905 187 104140 660 985 575 768 704 (150 000) 105148 478 106475 648 891 16 964 188 107825 595 551 (600 000) 108084 726 282 796 50 122 109244 646 710

110768 125 111494 112797 991 216 449 889 154 974 280 113392 988 520 216 887 874 108 (15 000 000) 611 870 114612 597 500 795 888 115708 74 558 949 815 116983 708 875 210 12 711 117091 146 462 598 118918 605 77 270 869 119128 696 565 330 415 660 728

120822 612 (1000000) 121700 122987 25 200 (500000) 123548 215 265 124446 797 605 184 125007 273 323 478 878 (150000) 126225 140 226 653 40 127178 870 419 619 774 220 402 128409 526 481 748 116 50 129504 245 873 752

„Sie werden am Apparat verlangt —"

Von **Peter Panter**

Manchmal, mitten im Gebrodel der Bureauarbeit, klingelt das Telephon. Vor Eifer glühend, springt jemand heran. Und sagt dann, enttäuscht, mit etwas beleidigter Stimme zu seinem Kollegen: „Sie werden mal am Apparat verlangt!" Und der geht dann hin. Er geht frohbeschwingt, ein bischen vorsichtig, weil es ja „privat" ist — und doch auch etwas stolz. Denn dieses hier gehört nicht zum Geschäft. Man wird es gleich sehen. Er nimmt den Hörer und meldet sich mit leiserer Stimme, als er sonst wohl zu sprechen pflegt. „Ja —?" sagt er. Der andere antwortet — und es verklärt sich sein Gesicht. Du kannst sofort sehen, ob es ein Freund oder „sie" ist, die da angerufen hat. Bei einem Freund werden die Züge ein wenig schlaff, so: Guten Morgen, alter Junge — na, wie gehts denn? — Ist „sie" es aber — dann ändert sich das ganze Bild. Im Gesicht des Telephonierenden kämpft die Liebe und der angstvolle Wunsch, sich hier, im Betriebe, nicht zu verraten und nicht zu blamieren. Er spricht ganz leise. Um ihn herum dröhnt die Arbeit, klappern die Schreibmaschinen, schreien mit erregter Stimme die Abteilungsvorsteher ihre Weisungen durch den Raum, klappen die Türen. Am Telephon geht es ganz leise zu. „Ja — um vier. Warum kannst Du nicht? Deswegen? Sag doch Elisen, sie soll später kommen! Nein! Na, du weißt doch, wo wir nachher hingehen! Na — höre mal! Was heißt: erst neulich! Deine Mutter geht das gar nichts an! Na, sprich doch nicht drüber! — Das verstehe ich nicht! Na, hör doch mal!" (Die Angeredete hat offenbar in der Hitze des Gesprächs ihren Namen verloren — denn den gibt es nicht.) Na — höre mal! Du kommst um elf an die Untergrundbahn, ja wie immer — und dann haben wir noch vier Stunden Zeit! Natürlich bist Du dann zu Hause! Na, wenn ich Dir sage —!" In den Augen des Sprechenden wird es fröhlich und hell. Aber mit dem einen Augenwinkel hat er doch schnell alle Türen abgeguckt, wer da hereinkommt, und ob auch keiner zuhört, wenn er hier solche Vorbereitungen zur Abfahrt nach Cythere-Zehlendorf trifft. Nein, die Luft ist rein. Und er girrt und balzt. Ganz leise. „Wenn Du die Sprache verloren hast, kann sie bloß bei mir sein. Dann werden wir sie schon wiederfinden. Natürlich sage ich Bescheid. Nein — ich habe nachgesehen — da liegt sie auch nicht. Da kann überhaupt nichts hinfallen ...!"

Aber jetzt geschieht ein kleines Malheur. Der Personalchef ist höchstpersönlich in den Raum eingezogen. Mit einem Blick sieht er alles; die Stulle auf dem Hauptbuch, einen leeren Platz, Asche unter einem Stuhl — und am Telephon, was ist das? Da ist wohl nichts. Denn da steht unser Mann, macht ein tierisch ernstes Gesicht und murmelt: „Na ja — denn auf Wiedersehen!" Und hängt ab, mit einem so stumpfsinnigtreuen Auge, als habe er stundenlang mit Pachulka & Kagelmann telephoniert, wo denn die gemahnten zweiundfünfzig Ballen blieben. Diensteifrig huscht er an seinen Platz — mit vorsichtig auftretenden Fußballen, eilfertig und als ob gar nichts gewesen wäre. Scheu sehen ihn die Nachbarn von der Seite an. Denn in diesem Augenblick ist in der Tat etwas Merkwürdiges geschehen: aus dem kleinsten schäbigsten Angestellten, aus dem mächtigsten Vorgesetzten sprang der Mensch. Hier nur immer Zahl — nur immer Antreiber oder Befehligter — und auf einmal auch er: ein Mensch. Auch er: Papa, Freund, Geliebter, Schwiegersohn, Bummelant oder Klubvorsitzender. Umflossen von einer fernen Häuslichkeit, einer Dame, einem Herzensschatz, einer Kutte. Ja — auch er. Aber das ist gleich vorüber. Und schon eilen die Federn wieder übers Papier, die Blätter rascheln, die Zahlen schwirren. Das Privatgespräch hat längst sein Ende erreicht, war überhaupt nie da.

So ist das, wenn ein Mann zu einem Privatgespräch ans Telephon gerufen wird. Und wie ist das, wenn ein Mädchen ...? Das kommt überhaupt nicht vor.

Von der Universität. Dem Assistenten am Englischen Institut der Leipziger Universität, Dr. phil. Bruno Borowski ist die venia legendi für das Fach englische Sprache und Literatur erteilt worden.

Eine Deutsche Gesellschaft für Zahnheilkunde. Um die wissenschaftliche Zahnheilkunde zu fördern, wurde nach einem Bericht der Klinischen Wochenschrift eine „Deutsche Gesellschaft für dentale Anatomie und Pathologie" gegründet. Sie stellt sich die Aufgabe, das Interesse der Aerzte und Zahnärzte für dieses Gebiet zu fördern und einen besonderen Universitätsunterricht in der dentalen Pathologie einzuführen. Mindestens einmal im Jahre soll im Zusammenhang mit der Jahresversammlung des Zentralvereines deutscher Zahnärzte eine Tagung der Gesellschaft stattfinden.

Muskelarbeit gegen Krebs. Muskeltätigkeit aller Art, körperliche Arbeit, Spazierengehen usw. sollen Krebserkrankungen verhüten. Dies behaupten zwei amerikanische Aerzte, Sivertson und Dahlstrom, über deren Arbeiten in der Umschau berichtet wird. Die Aerzte beobachteten, daß Farmer, die bis ins hohe Alter hinein ihr Gut bewirtschafteten, seltener an Krebs erkrankten als solche, die sich zur Ruhe setzten. Auch unter Turnlehrern, deren Beruf eine starke Muskeltätigkeit mit sich bringt, haben sie nur in ganz seltenen Fällen Krebs festgestellt. Sodann konnten sie bei Kranken im Vorstadium des Krebses, die ihre Muskeltätigkeit vermehrten, bemerken, daß ihr Zustand sich besserte. Wilde Tiere sollen seltener Krebserkrankungen aufweisen als Haustiere. Die Forscher sind deshalb der Ansicht, daß der menschliche Krebs eine Reaktion und Ergebnis einer chronischen Reizung des erwachsenen Gewebes ist, und zwar erfolgt diese Reizung durch Körperflüssigkeiten, die infolge mangelnder Muskeltätigkeit mit gewissen Stoffwechselprodukten überladen sind.

Leipziger Oper. Wie die Intendanz uns mitteilt, blickt die Oper auf folgenden Arbeitsplan zurück: Uraufführungen waren: „Mischwolke" von Mark Wurm, „Schicksalstag" (Bild) von Haveth (in der Bearbeitung von Kleefeld). Erstaufführungen: „Tote Stadt" von Korngold, „Schwarzschwanenreich" von Siegfried Wagner, „Vergeßer" von Blümer, „Christelflein" von Pfitzner, „Judith" von Ettinger, „Meister Guido" von Noetzel. Neueinstudierungen: „Hugenotten" von Meyerbeer, „Hans Heiling" von Marschner, „Mignon" von Thomas, „Königskinder" von Humperdinck, „Traviata" von Verdi. Der übrige Arbeitsplan enthielt an Werken deutscher Komponisten 30 verschiedene Opern und an Werken ausländischer Komponisten 18 verschiedene Opern. Im ganzen enthielt der Spielplan 210 Aufführungen von Opern deutscher Komponisten und 117 Aufführungen von Opern ausländischer Komponisten.

Aus den Theaterbureaus (Städtische Theater.) Die Anrechtsinhaber des Neuen Theaters werden darauf hingewiesen, daß für die Anrechtskarten von der 122. Vorstellung (23. Juli) an eine Nachzahlung zu leisten ist. Die Nachzahlung ist unter Vorlegung der noch unbenutzten Karten von Donnerstag, 19. Juli, bis Montag, 23. Juli, von 10 bis 2 Uhr an der Theaterhauptkasse vorzunehmen. Von der 122. Vorstellung an haben nur noch die abgestempelten Karten Gültigkeit.

Die Kleine vom Variété

Kleines Theater.

Der Alfred Möller kann mich gerne haben. Wenn er noch lebt. Sonst wird es ihm nicht mehr möglich sein. Ueber seinen alten Ladenhüter schreibe ich keine Zeile. Mir einerlei, wer der Bubi aus Mexiko ist und was der Marmeladenonkel von dem Zahnarzt denkt. Noch dazu bei der Hitze, wo es draußen schon regnet und im Kleinen Theater um einen herum Leute sitzen, die bei Witzen lachen, also bei Witzen, wo meine selige Großmutter schon immer sagte: „Junge, das habe ich doch mal wo gehört." Und meine selige Großmutter war in ihren letzten dreißig Lebensjahren leider ziemlich taub.

Die Decke des Kleinen Theaters ist weiß gestrichen. Wenn der Zuschauerraum dunkel wird und man den Kopf in den Nacken legt, dann entsteht in der dämmerigen Weite droben ein Gefühl von beglückender, träumerischer Einsamkeit. Aber zuletzt tut einem der Nacken weh und man muß wieder auf die Bühne sehen und mit Möllern hadern.

Der schöne gelbe Vorhang, romantisch beleuchtet, bauscht sich im Wind der Lüftungsanlage — oder aus anderen Gründen — aber er bauschte sich jedenfalls, als ob man dahinter Shakespeares „Sturm" spielen wollte. Mein Herz grollte dem Vorhangzieher, der mir dreimal Shakespearen entzog und Möllern zumutete.

Kein Wort mehr von dem unwürdigen Möller. Es wurde seiner würdig gespielt. Dilettantenvereinsmäßig. Gespenster des alten Thaliatheaters. Anneliese Würtz war nicht gut, aber am besten.

Bleibt Gaston Demme. Ein rührendes Wiedersehen. Der Komiker unserer Jugend. Als er nach Leipzig kam, war ich vierzehn Jahre alt. Er schiebt noch immer die Unterlippe vor. Hat noch immer gutmütige Augen. Und ist zu schade für Möller. Keine sehr intensive komische Kraft, aber durchaus geschmackvoll mit der angenehmen, trotteligen Altmännerstimme. Bei seinen übrigens erst 58 Jahren ein durchaus rüstiger Mime.

Die Sommerspielzeit des Kleinen Theaters könnte mir, wenn nicht der gute alte Gaston darin erschienen wäre, — ich will es nicht sagen, was sie mir könnte.

Hans Georg Richter

Der Tag der Sachsen

13. Deutsches Turnfest

Kr. München, 17. Juli.

Der heutige Vormittag gehörte auf dem weiten Turnplane den Sachsen. Nach nochmaliger kurzer Vorprobe marschierten etwa 2000 Sachsenturner zu den Freiübungen auf. Diesmal gab es keine Verspätung, sondern eine Verfrühung, und das hatte einen Nachteil, denn eine ganze Anzahl Turner war natürlich nicht schon vorzeitig auf dem Stellplatze. Sonst wären vielleicht noch einmal so viel angetreten. Die Pflichtübung und die sächsischen Stabübungen klappten vorzüglich. Die Befürchtung, daß es wegen der kurzen Zeit Fehler geben würde, bewahrheitete sich glücklicherweise nicht. Wie aus einem Guß arbeiteten alle, wenn auch die letzten ihre Stabübungen ohne Stab nur andeuten konnten. Den Aufmarschierenden wehte erstmalig die neue Sachsenfahne voran.

Nach kurzer Pause traten die Turnerinnen an. Was man schon anläßlich der Leipziger Gauturnen gehofft hatte, das traf bezüglich der Freiübungen tatsächlich ein. Sie waren ein großer, schöner Erfolg auf der ganzen Linie. Die feinen, abgerundeten Bewegungen im Wechsel mit Schritt- und Stabhaltungsübungen waren „modernes Turnen“ in des Wortes vollster Bedeutung.

Inzwischen waren die Turner zu den Geräten aufmarschiert. Weit über 100 Männerriegen turnten an verschiedenen Geräten. Dabei gefiel vor allem wieder das Gemeinturnen. Die Vogtländer turnten zugleich an acht Pferden mit Federbrett, der Mulde-Pleißegau an acht Tiefrecks, die Lausitzer an sieben Barren. Auch der Leipziger Schlachtfeldgau hatte 19 Riegen gestellt, die allerhand gute Sachen boten. Dann kamen die Turnerinnen an die Reihe. Auch sie fanden starken Beifall aller Zuschauer. Sowohl das Kreisturnen als auch das Riegenturnen wurden von Kampfrichtern gewertet.

Das Abschneiden der Leipziger

Wenn auch noch nicht ganz klar, so läßt sich doch heute schon einigermaßen das Abschneiden der Leipziger Turner auf dem 13. Deutschen Turnfest übersehen. Gemessen an den Siegen vom 12. Turnfest in Leipzig, sind die Erfolge diesmal recht klein. In den Einzelkämpfen ist bisher nur Biebrich (ATV.-Stötteritz) als Zweiter im 100-Meter-Lauf eingekommen, während unsere sonstigen Kanonen in den Einzelkämpfen: Teubert-Connewitz und Wildenhain-Gohlis sich leider nicht placieren konnten. Auch in den sonstigen Mehrkämpfen war es außerordentlich schwer, einen Sieg zu landen. So ist Reuter vom ATV.-Leipzig, wohl einer der befähigtsten Turner unserer Heimatstadt, knapp mit 124 Punkten (120 Pflichtzahl) durchs Ziel gegangen. Auch in den Staffeln konnte Leipzig nichts erreichen. Wohl gelang es dem ATV.-Leipzig die drittbeste Leistung in der 10 mal 100-Meter-Staffel mit 1 Min. 54,8 Sek. zu erzielen; er mußte aber, von München geschlagen, ausscheiden, obwohl Sieger in anderen Gruppen nicht die gute Zeit der Leipziger erreichen konnten. Kleinzschocher trat zur 3 mal 1000-Meter-Staffel nicht an. Der ATV.-Leipzig landete in den Vorläufen zwei schöne Siege, wurde aber im Endlauf von München geschlagen, da ihr bester Läufer Schmotz sich im Vorlauf eine Sehnenzerrung zugezogen hatte, und der Ersatzmann natürlich nicht ganz vollwertig war. Schirmer (ATV.-Stötteritz) mußte wegen einer Verletzung den Neunkampf der Aelteren leider auch aufgeben.

Bilder von der Tribüne

F. W. München, 17. Juli.

Das muß man den Münchnern schon lassen, eine Theresienwiese macht ihnen sobald keine Stadt nach. Wohl kaum ein Platz in Deutschland eignet sich noch einmal so zu einem Turnfestplatze wie die „Wiese“ der Münchener. Uebersichtlich nach jeder Seite, an der einen Längsseite von hohem, natürlichem Wall umgeben, so daß wohl jeder Zuschauer auf seine Kosten kommen kann, ist sie der gegebene Festplatz.

Vor den Tribünen zieht sich eine viele Meter breite Verkehrsstraße hin, die auch dem größten Andrang mühelos standhält. Tausende bevölkern andauernd diese Straße, Festbummler und Wetturner, schwarz-, weiß-, grün-, gelb- und blaubehoste Kämpfer eilen geschäftig hin und her, dazwischen Ordnungsleute. Hin und wieder zieht ein Verein vorüber, von den Zuschauern begrüßt, und erst das Leben, wenn der Himmel einmal ganz vorübergehend seine Schleusen öffnet! Da gibt's ergötzliche Bilder. Wir lassen auf der Tribüne, in den Gummimantel gehüllt, alles „über uns ergehen“.

Direkt vor der Tribüne sind die mustergültig angelegten Laufbahnen mit elektrischen Zeit-Meßeinrichtungen. Da steht der Betrieb keinen Augenblick still, ganz gleichgültig, was auf dem großen Festplatz sonst geboten wird. Eintönig erdröhnt der Pfiff des Starters, der Startschuß, Männlein und Weiblein, Einzel- und Mehrkämpfer, alles in buntem Wechsel. Feinen, exakten Stillauf kann man bewundern, und gar manchen Turner auch jämmerlich pusten sehen. Oft ernten die eifrigen Läufer tosenden Beifall.

Im Innenraum die schier unübersehbare Menge der Turngeräte, die fast andauernd im Betrieb sind. Wettkämpfe werden hier nicht ausgetragen, nur Schauvorführungen, die freilich vom Kampfgericht auch gewertet werden. Ein großer drehbarer Schalltrichter ermöglicht jederzeit die Verständigung mit den Zuschauern. Außerdem sind große Tafeln für die Mitteilung der Ergebnisse aufgestellt. An den Flanken sind militärische Sanitätszelte errichtet. Der Sanitätsdienst, bisher glücklicherweise nur wenig in Anspruch genommen, funktioniert vorzüglich.

Um das Ganze läuft die neu errichtete Planke, den Abschluß bilden die herrlichen Villen, die prächtige St. Paulskirche, und im Hintergrund thront das Wahrzeichen Münchens, der Turm der Frauenkirche mit den beiden grünen, runden Kuppeln. — Wahrlich, hier läßt sich gut sitzen.

Ein Abend in der Festhalle

Draußen auf dem Ausstellungsgelände steht eine riesige Festhalle, weit, luftig und imposant, zu Vorführungen glänzend geeignet. Diese Halle ist allabendlich das Ziel tausender Turner; dort finden die Festfeiern statt. Jeder möchte einen solchen Abend gern erleben, vor allem das eigens für das 13. Turnfest geschriebene Festspiel sehen. Nun ein Rechenexempel: laut amtlicher Bekanntmachung sind bisher 240 000 Festkarten und 50 000 Dauerkarten, ohne die Tageskarten, verkauft. Reichlich 4000 Besucher faßt die Halle. Achtmal wird das Festspiel gegeben. Wie kann da jeder hineinkommen? — Was Wunder, wenn allabendlich die Halle gestopft voll ist, und der berühmte Apfel nicht den Weg zur Erde findet! Und eine Hitze in dem Raum, daß die Mädels gar nicht genug Maßkrüge schleppen können. Was denn die Münchener auf der Bühne bieten, ist künstlerisch hervorragend. Bilder aus der deutschen Geschichte sind's, abgerundet und typisch treffend. Und eine Begeisterung lösen sie aus, wie das eben fast nur in Süd-Deutschland möglich ist. München ist Kunststadt, das tritt auch uns Turnern auf Schritt und Tritt entgegen.

Freilich ist es in solch riesiger Halle schwer, auf den hinteren Plätzen alles zu verstehen. Unterredende Redner füllen mit ihrer Stimme gewöhnlich nur den halben Raum, an der Tür versteht man kein Wort. So ist's erklärlich, daß die Diener, die die Rednertribüne wegräumen, fast mehr applaudiert werden als die Redner selbst. Und dann gibt's turnerische Darbietungen, ausgeführt von Vereinen aus allen Gauen Deutschlands. Das ist gar oft turnerische Feinkost, so daß der Vorturner vielfache Anregungen für seinen Verein mit nach Hause nehmen kann.

Neuer 50-km-Weltrekord

Der deutschen Mannschaft Pawke-Weber gelang es in Treptow, den von den Franzosen Beillet-Chocque mit 1 Std. 14 Min. 30 Sek. gehaltenen Weltrekord auf dem Zweisitzer über 50 Kilometer mit einer Fahrzeit von 1 Std. 11 Min. 1 Sek. zu verbessern. Die Zwischenzeiten waren: 10 Kilometer: 14 Min. 29,4 Sek. 20 Kilometer: 28 Min. 38,3 Sek., 30 Kilometer: 42 Min. 54,4 Sek., 40 Kilometer: 57 Min. 10,2 Sek.

●

Zur 100-Kilometer-Weltmeisterschaft in Zürich hat Walter Sawall eine Meldung auf eigene Kosten abgegeben. Dem Vernehmen nach wird auch Wittig sich zur Weltmeisterschaft melden.

SRB.-Bundesfest

Bei prachtvollem, leider etwas zu heißem Wetter, hielt der Sächsische Radfahrer-Bund in der Dresdener Jahresschau Spiel und Sport sein 32. Bundesfest ab. Alle Hoffnungen, die der SRB. auf diese Veranstaltung gesetzt hatte, wurden voll erfüllt. Die Staats- und städtischen Behörden, sowie die Industrie und die Presse zeigten eine starke Anteilnahme an der Veranstaltung.

Die Bundeshauptversammlung ergab als wichtigstes die Ernennung Direktor Marners zum Ehrenpräsidenten und die Festsetzung des Bundesbeitrages auf 50 000 Mark.

Die Meisterschaft im Sechser-Rasen-Radballspiel sicherte sich Adler-Dresden durch einen 1:0-Sieg über Presto-Chemnitz. Presto II-Chemnitz wurde Bundesmeister im Mannschaftsfahren.

Großer Preis von Berlin

Am kommenden Sonntag gelangt im Grunewald-Stadion mit dem Großen Preis von Berlin eines der bedeutendsten Radrennen des Jahres zur Entscheidung. Die Besetzung der klassischen Prüfung über 75 Kilometer hinter Motorschrittmachern wird eine entsprechende sein. Bis jetzt sind der deutsche Meister Thomas, der Kölner Rosellen, der Frankfurter Jean Weiß, der Berliner Sawall und der Schweizer Wegmann verpflichtet worden. Mit zwei weiteren Fahrern schweben Unterhandlungen. Ein 25-Kilometer-Dauerrennen sowie mehrere Fliegerrennen, in denen u. a. W. Rütt, Gottfried, Ostermeier an den Start gehen, vervollständigen das Programm.

Lewanows Befinden

Der Rennfahrer Emil Lewanow ist am Sonnabend aus Amsterdam nach Berlin gebracht worden; die ärztliche Untersuchung hat einen Bruch der Schädelbasis festgestellt, die im linken Ohr, dessen Gehör fast fehlt, Blutungen verursacht hat. Es liegt weiter ein linksseitiger, nicht schwerer Schlüsselbeinbruch vor und eine Quetschung von vier Rippen, die mit heftigen Schmerzen verbunden ist. Da immer noch Trübungen des Bewußtseins stattfinden, ist strenge Bettruhe verordnet.

Abendrennen der Concordia

Der Radfahrer-Verein Concordia 03, BDR., hielt kürzlich sein drittes diesjähriges Abendrennen auf der Radrennbahn ab. Die Rennen verliefen ohne Unfall und wurden sämtlich flott gefahren. Resultate:

Begrüßungsfahren, 1000 Meter: 1. Johannes Kandler 2 Min. 4 Sek., 2. Willy Heinze, 3. Georg Schnitzlo, 4. Walter Baake.

Meisterschaftslauf über 1000 Meter: 1. Johannes Kandler in 1 Min. 36,8 Sek., 2. Alfred Heinze, 3. Erich Einhorn, 4. Willy Heinze.

20-Runden-Fahren: 1. Johannes Kandler, 15 Minuten 37,4 Sek., 2. Erich Einhorn, 3. W. Wermann, 4. Walter Baake.

Vorgabefahren über 500 Meter: 1. Johannes Kandler vom Mal, 2. Alfred Heinze, 25 Meter Vorgabe, 3. Georg Schnitzlo 15 Meter Vorgabe, 4. Walter Baake, 35 Meter Vorgabe.

Abbau der Olympiabahn?

In einer Zeit, in der nach jedem freien Plätzchen für die Zwecke des Sports gesucht wird, gedenkt der Besitzer der Berliner Olympia-Bahn, Säde, seine Bahn abzureißen. Die Gründe dafür sind recht belanglos. Vor einigen Jahren versuchte er den Totalisator auf der Olympiabahn einzuführen, machte unlautere Reklame für ein Rennen und wurde aus diesem Grunde aus den Reihen des Verbandes Deutscher Radrennbahnen ausgeschlossen. Anstatt in höflicher Form um Wiederaufnahme in den BDR. nachzusuchen, versteckte er sich hinter dem Deutschen Rennfahrer-Verband, versuchte wilde Rennen abzuhalten und in den deutschen Radsport auch Schwierigkeiten zu bringen. Seine Aufnahme in den BDR. machte er von Bedingungen abhängig, die unmöglich erfüllt werden konnten. Direktor Schwarz, der als Vorsitzender des BDR. der erweiterten Vorstandssitzung des DRV. ebenfalls beiwohnte, sagte einer Aufnahme unter gewissen Voraussetzungen zu. Alle guten Worte verhallten aber an seiner Hartnäckigkeit. Am Schluß der resultatlos verlaufenen Sitzung erklärte Säde noch, seine Bahn dem Erdboden gleich zu machen. Der DRV. appellierte weiterhin an sein sportliches Ehrgefühl und bat, ihm wenigstens die Bahn zur Unterstützung seiner Mitglieder zur Verfügung zu stellen, was aber rundweg abgelehnt wurde. Auf der anderen Seite stellte Direktor Schwarz dem DRV. an den Tagen, an denen ursprünglich Rennen auf der Olympia-Bahn stattfinden sollten, die Treptower Bahn kostenlos zur Verfügung.

Deutsche Ski-Erfolge

Die Sommer-Skirennen auf dem Jungfraujoch, die der Skiklub Grindelwald alljährlich veranstaltet, gingen auch diesmal unter deutscher Beteiligung vor sich. Dr. Baader-Freiburg siegte im Sprunglauf der 2. Klasse und erhielt für den mit 34 Meter erzielten weitesten Sprung einen Spezialpreis. Im Hindernislauf wurde Dr. Baader Zweiter.

Zu Prenzels Niederlage

Zu der Leipziger Box-Sensation vom vergangenen Sonntag erfahren wir, daß die ärztliche Untersuchung Prenzels eine Verletzung des rechten Mittelhandknochens ergeben hat. Der Handschaden soll übrigens bereits in der ersten Hälfte des von dem überlegenen und besser durchtrainierten Berliner Milenz gewonnenen Kampfes eingetreten sein so daß Prenzel, der den Gegner unterschätzte, an der vollen Entfaltung seines Könnens behindert war.

Wenn auch kein Grund vorliegt, an einer Verletzung Prenzels zu zweifeln, so bot doch der Kampf selbst dafür keinerlei Anhaltspunkt. Der Fernstehende wäre jedenfalls klar überzeugt worden, wenn Prenzel nicht unmittelbar vor dem Ausgezähltwerden aufgegeben hätte. So aber bezahlte er seine Leichtfertigkeit mit dieser sensationellen Niederlage.

Weinhold-Guts Muts-Dresden, der ausgezeichnete mitteldeutsche Mehrkämpfer, konnte anläßlich der ostsächsischen Gaumeisterschaften in Dresden nicht weniger wie vier erste und zwei zweite Plätze belegen. Er siegte im 110-Meter-Hürdenlaufen (17,2 Sek.), Weitsprung (6,29 Meter) und Dreikampf (200-Meter-Mallaufen, Hochsprung, Speerwerfen).

LSV 05 — Poseidon-VfB

Heute abend 7½ Uhr findet in der Schwimmanstalt an der Schreberstraße das Wasserball-Ausscheidungsspiel des Gaues Leipzig statt. Der Inhaber des Meistertitels, der Leipziger S. V. v. 1905, wird diesmal in der Mannschaft des Poseidon-V. f. B. einen hartnäckigen Gegner finden, der sich nicht leicht geschlagen bekennen wird. Wenn die definitive Aufstellung der Mannschaften zur Zeit noch nicht bekannt ist, so erhellt daraus, wie ernst in beiden Vereinen die Mannschafts-Aufstellung behandelt wird. Sicher ist, daß ein interessanter Kampf zu erwarten steht.

Schwimm-Rettungswachtdienst

Die Rettungsschwimmer des Gaues Leipzig, Kreis VII, des Deutschen Schwimmverbandes, versehen jetzt durch Streifen an den Leipziger Gewässern einen Rettungswachtdienst. Die Schwimmer sind erkenntlich an einem zum Flug aufsteigenden Adler in ovalem Metallabzeichen. Die Führer gehen mit Erlaubnis der Behörde unmittelbar an den Ufern entlang. — Folgende Alarmsignale der Rettungsschwimmer sind in den Leipziger Sommerbädern zu beachten: Germania-Bad: Trillerpfeifen im Schwimmbad, Glockenzeichen im Sonnenbad. Gemeindeflußbad Schönefeld, Schwimmanstalt Schreberstraße und Städtisches Freibad: Andauerndes Trillerpfeifen. Strandbad Kuensee im Luna-Park: Glockensignal.

Für nichtausgebildete Retter, welche bei Ertrinkungsfällen Hilfe leisten, ist in jedem Falle zu beachten, daß vor allem alles an Land befindliche schwimmbare Treibgut den zuzuwerfen ist: Bretter, Bänke, Tische, Holzstühle, starke trockene Aeste usw., und beim Insassersprinngen und Retten stets von hinten an den Ertrinkenden herangeschwommen wird.

Unsere Voraussagen

Krefeld: 1. R.: Lannenberg — Lady Heather Bob — Dante. 2. R.: Herrscherin — Alcanne — Wiesette. 3. R.: Erlkönig — Konkurs — Runen. 4. R.: Magyar — Lelika — Carol. 5. R.: Wasserturm — Neuenbrunn — Kraus II. 6. R.: Nennungen an der Wage. 7. R.: Matador — Pillus — Peter.

Englien: 1. R.: Juste a la Mesure — La Piccola — Danaberry. 2. R.: Le Renfort — Ramire — Quick Ore. 3. R.: (Le Renfort) — Saponie — Banclere. 4. R.: Vielaise — Marcel la Belle — Huldanes. 5. R.: Dennie Wynne — Rach — Sardinero. 6. R.: Abancy — Erbanay — My Lord.

Ich glaube es jetzt,

daß die sog. selbsttätigen Waschmittel die Wäsche zermürben, deshalb reinige ich nur noch mit dem sauerstoffreien Seifenpulver

Schneekönig.

Liebe ohne Grenzen

7] Roman von **Hans Land**

(Nachdruck verboten.)

Er griff zum Fernsprecher, wollte den Chauffeur anrufen. Aber er tat es nicht. Was sah man denn, wenn man wie ein tollgewordener Komet durch die Bäume jagte, an allem im Wirbel vorüberflog — eine scheußliche Staubwolke im Rücken?

Nichts sah man — als ängstlich vor der Maschine beiseite springende Menschen, Hunde und Hühner. Nein. Auf sein Zweirad wollte er steigen, gemächlich hinausfahren und einmal schauen, was es einige Meilen im Umkreise zu betrachten gab.

Es war eine unklare Sehnsucht in ihm, aus seiner Sphäre hinauszukommen und als ein schlichter Wanderer ins Alltagsleben untertauchend, sich die Menschen zu besehen. Hierzu hatte er Lust. Er suchte in seinem Schrank einen abgetragenen Sportanzug, fand ihn, eine Mütze dazu und setzte sich in dieser Ausrüstung auf sein Rad und fuhr los.

Als er am Waldrande des Eremiten Klause sah, wollte er absteigen und bei dem Greise vorsprechen. Er tat es nicht. Er schämte sich. Es war wahrhaftig nicht angenehm, dem weisen Manne alle diese Torheiten zu berichten. Ihm mitzuteilen, daß der neue Gegenstand seiner Leidenschaft — diese Thérèse — sich als Hochstaplerin entpuppt, die im Bunde mit dem letzten Freunde, den er besaß, gekommen war, ihn hereinzulegen.

Ach nein. Vor dem Alten wollte er sich nicht eher wieder sehen lassen, bevor er nicht Ernsthafteres zu berichten hatte. Gemächlich fuhr er des Weges. An dem frischen Maimorgen, unter den hellgrünenden Chausseebäumen zu fahren, war schön. Die Brise des jungen Tages schwellte seine Lungen, und sein Herz schlug froh. Die Lerchen jubelten über den sprießenden Aeckern. Die Welt war schön — und ließ nicht ahnen, welche Summe von Niedertracht sie barg. Seine abgetragenen Kleider sowie der Rucksack auf seinem Rücken bewirkten wohl, daß die begegnenden Männer, Frauen und Kinder ihn zutraulich grüßten. Die Armen erkannten ihn anscheinend als ihresgleichen — er sah sich in ihre große Gemeinschaft aufgenommen — nur weil er so dürftige Kleider trug.

Das war hübsch. Es gefiel ihm so, daß er aus dieser Wahrnehmung sein Programm entstehen ließ: als ein Arbeiter — oder sonstwas sich auszugeben. Ganz instinktiv, ohne Aehnliches zu planen, hatte er die alten Sachen angezogen. Dieser Plan und Gedanke ward ihm aber jetzt erst lebendig.

Gaston hatte den Baron, den vornehmen Grundherrn zu Hause gelassen — wollte, wenn er gefragt wurde, sich — ja, wie denn? — Nun — Emile Larue — wollte er sich nennen. War entschlossen, unter diesem Pseudonym zu reisen. So hieß sein Chauffeur.

Der Name hatte ihm immer gefallen. Es lag etwas Schicksalhaftes heute für ihn darin.

Rue heißt Straße — und diese war es, auf der er die nächste Zeit seine Lebens- und Menschenstudien zu machen gedachte... Er war voller Erwartung. Hatte das Gefühl, den Freipaß erworben zu haben in eine ihm neue Welt, in ein Lebensgebiet, das ihm bis dahin völlig verschlossen gewesen.

Jung war er und neugierig und höchst gespannt auf alles das, was hier draußen seiner wohl warten könne. Dieses Abenteuer — er spürte es, war reizvoll genug, ihm alle die Mißlichkeiten vergessen zu machen, die er soeben in seiner bisherigen Welt hatte erdulden müssen...

Er fuhr weiter und weiter — kam durch ein Nachbardorf, in dem er das große Elektrizitätswerk bestaunte, fuhr weiter, aß zum Mittagläuten in einem Dorfkruge. Hatte ein sehr lustiges Gespräch mit wandernden Handwerksburschen. Geleitete sie nach dem Essen ein gutes Stück Weges, sein Rad führend. Bummelte in der Gegend der Weinberge herum. Lagerte am glitzernden Strom, kam in den Wald — vesperte mit den Holzarbeitern, bei denen er wieder höchst interessante Dinge erfuhr — und machte sich dann gegen abend auf den Heimweg.

Er sang laut auf seinem Rade und fühlte sich wunderbar erfrischt von dieser Wanderfahrt.

Als er wieder durch das Dorf kam, in dem das Elektrizitätswerk lag, war gerade Feierabend. Die Männer und Frauen strömten durch die Straßen. Aus den Schenken tönte Musik. In einer dieser Schenken kehrte er ein, rauchte beim Schoppen Wein seine Pfeife und sah belustigt dem Tanze zu. Ein Pärchen setzte sich an seinen Tisch. Er plauderte lustig mit den beiden, wurde aber recht einsilbig, als die Leutchen, vom Tanze erhitzt, sich zu schnäbeln anfingen, ganz unbekümmert um seine Blicke.

Er brach auf, holte sein Rad aus dem Gärtchen, wo in den Laubennischen ebenfalls gelacht und geküßt wurde. Aergerlich fuhr er heim und brachte nun doch ein Gefühl der Vereinsamung mit in sein stilles, schweigendes Schloß. Durch eine kleine Seitenpforte drang er in den Park, ging sogleich zu Bett und schlief wie ein Stein. Den ganzen nächsten Tag war er bis zum Diner in der Abendstunde mit allerlei Kram beschäftigt: Abrechnungen des Verwalters, Beratungen mit dem Maurer, der eine Scheune umbauen sollte — und als er das langweilige Diner, bei dem er die Zeitungen las, endlich hinter sich hatte, riß ihn die unbestimmte Sehnsucht wieder zum Kleiderschrank, aus dem er die alten Sportsachen riß, sie hastig anlegte, aufs Rad sprang und wieder dahin jagte, wo er sich gestern abend so über die Pärchen geärgert hatte — in die Schenke zum Tanz.

Was er dort wollte — wußte er selber nicht. Genug — jetzt saß er hier wieder an dem nämlichen Tische wie gestern, rauchte seine Pfeife und trank den herben Landwein — der völlig trinkbar schien.

Es machte ihm heute schon erheblich geringeren Spaß, dem Tanze zuzuschauen — so rasch nutzten die neuen Eindrücke sich ab. Er überlegte, ob er nicht gleich zahlen und heimfahren sollte, ehe die Tanzenden zu ihren Zärtlichkeiten übergingen, die er nicht sehen mochte.

Dies erwägend, sah er gelangweilt umher, da blieb sein Blick wie festgebannt an der Estrade da oben hängen, an der Holzgalerie, auf der die drei Bläser saßen, die die schreckliche Tanzmusik lieferten.

Denn neben ihnen lehnte ein unwahrscheinlich blondes, bildhübsches Mädel, sauber gekleidet, über den Bort der Galerie und blickte lächelnd, den hübschen Kopf auf beide Arme gestützt, auf die tanzenden Paare hinab.

Gaston war von ihrem Anblick wie geblendet. Er ärgerte sich über sich selbst, daß ihm diese Dorfschöne so außerordentlich gefiel. — Gefiel? Das war der rechte Ausdruck nicht. Der Anblick dieses Kindes ging ihm ins tiefste Herz. Machte ihn selig erschauern.

Du Esel! Du Tölpel! Schalt sich Gaston. Was hast du nun wieder? Ein hübsches Mädel — nun schön — blond wie die Seraphim — gut — gut — laß sie bloß in Frieden, noch ehe du die todsichere Erfahrung machst, daß sie eine Dorfgans ist, langweilig zum Einschlafen — borniert und ungebildet — nichts für dich . . .

Er riß die Augen gewaltsam von ihr los — wollte zahlen und sich fortmachen, aber es hielt ihn fest — irgend etwas nagelte ihn fest an seinen harten Holzstuhl und zwang ihn, dieses reizende Ding so anzustarren, daß das Mädel es fühlte. Es richtete seine großen Madonnenaugen fest auf ihn, und eine ganze Weile starrten sich die beiden an. (Fortsetzung folgt.)

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Chefredakteur [illegible]; für Anzeigen: [illegible], beide in Leipzig. — Berliner Dienst: Berlin, Kochstraße [illegible], Fernsprecher [illegible]. Dresdner Dienst: [illegible], Dresden, [illegible]straße [illegible], Fernsprecher 34 [illegible]. — Druck und Verlag: Leipziger Verlagsdruckerei, G. m. b. H., Leipzig, Johannisgasse 8. Unverlangte Beiträge ohne Rückporto werden nicht zurückgesandt.

Die vorliegende Ausgabe umfaßt 12 Seiten

Handels-Zeitung des Leipziger Tageblattes

Seite 6 — Donnerstag, den 19. Juli 1923 — Nr. 169

Die mit „*“ versehenen Artikel, Notizen und Kurse sind Originalarbeiten des Leipziger Tageblattes und dürfen nur mit voller Quellenangabe nachgedruckt werden

Kapitalserhöhung der Adca

Kein Bezugsrecht

ob die G.-V. der Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt in Leipzig findet am 9. August statt. Auf der Tagesordnung steht auch ein Antrag auf Erhöhung des Grundkapitals um 400 Mill. ℳ Stammaktien auf 1,2 Milliarden Mark Kapital, bei gleichzeitiger Umwandlung der bisherigen nom. 20 Mill. ℳ mehrstimmigen Vorzugsaktien in Stammaktien.

Wie die Direktion der Adca hierzu mitteilt, handelt es sich bei der beantragten Kapitalserhöhung um eine Verstärkung des Schutzes gegen Ueberfremdung. Die neuen Aktien werden von Kreisen, die der Bank nahestehen, zu dauerndem Besitz übernommen. Ein Bezugsrecht für die Aktionäre kommt nicht in Frage.

---

* ch **Bank für Handel und Gewerbe, A.-G.,** in Leipzig. In der ersten Hauptversammlung gab die Verwaltung einen Rückblick auf die Entwicklung des Unternehmens. Die Umsätze hätten sich außerordentlich gesteigert und eine erhebliche Vermehrung des Personals notwendig gemacht. Es sei nicht möglich gewesen, die Geschäfte in den bisherigen Räumen übersichtlich weiterzuführen. Man wolle deshalb ein Stockwerk aufsetzen, dem aber bald ein zweites werde folgen müssen. Zu diesen Um- und Erweiterungsbauten, in erster Linie aber auch zur Stärkung der Betriebsmittel, sei eine Kapitalserhöhung unumgänglich notwendig. Sie wurde um 500 Mill. ℳ beschlossen. 217,5 Mill. ℳ werden den Aktionären zu 1000 Proz. im Verhältnis von 4 zu 1 angeboten, der Rest im Interesse der Gesellschaft bestens verwertet, wobei ein Mindestkurs von 1500 Proz. anzunehmen sei.

* **Eisenacher Bank, Kmdt.-Ges. a. A.,** in Eisenach. Die G.-V. beschloß eine Kapitalserhöhung um 275 auf 350 Mill. ℳ. 25 Mill. ℳ Vorzugsaktien erhält der persönlich haftende Gesellschafter. Die neuen 250 Mill. ℳ Stammaktien werden von der Vermögensverwaltungs-A.-G. Eisenach übernommen, und zwar 65 Mill. ℳ zu 350 Proz. mit der Maßgabe, sie den alten Aktionären im Verhältnis von 1 zu 1 zum gleichen Kurse anzubieten, weitere 130 Mill. ℳ zu 1000 Proz. und restliche 55 Mill. ℳ zu 130 Proz. Die letzteren sollen später freihändig im Interesse der Verwaltung verwertet werden. Die für die Kapitalserhöhung erforderlichen Beträge sind bereits eingezahlt. Damit stehen der Eisenacher Bank an Stammkapital und offenen Reserven ca. 2 Milliarden Mark zur Verfügung. Gleichzeitig beschloß die G.-V. die Errichtung einer Filiale in Frankfurt a. M., deren Eröffnung in nächster Zeit erfolgt. Neu in den Aufsichtsrat wurden gewählt: Hugo Fenchelle, Wiesbaden; Kommerzienrat Laux, Vizepräsident der Mitteldeutschen Industrie- und Handelskammer, Weimar; Geh. Regierungsrat Dr. Quaatz, M. d. R., Berlin; Generalleutn. a. D. Fritsch, Kassel; Bankier Hardy, London, und Rechtsanwalt Dr. Kahn, Stuttgart.

— **Bank von Beneckendorff, A.-G., in Berlin.** Auf der Tagesordnung der zum 4. August einberufenen o. G.-V. stehen neben den Regularien folgende Anträge: Widerruf der Bestellung von Aufsichtsratsmitgliedern, Firmenänderung, Umwandlung der alten und neuen Stammaktien Lit. A und der Vorzugsaktien Lit. B in Stammaktien mit einfachem Stimmrecht pro 1000 ℳ, Erhöhung des Grundkapitals um höchstens 390 Mill. ℳ Inhaber-Stammaktien mit einfachem Stimmrecht und 10 Millionen Mark Namens-Vorzugsaktien mit 60fachem Stimmrecht.

— **Saarhandelsbank, A.-G.** In der G.-V. teilte der Vorsitzende mit, daß die bisher von keiner Gruppe kontrollierte Mehrheit des Aktienkapitals durch Kauf an eine Vereinigung saarländischer Persönlichkeiten übergegangen ist. Infolgedessen stellte der gesamte Aufsichtsrat seine Mandate zur Verfügung. Es wurden wiedergewählt Justizrat August-Saarbrücken, Julius Lyon-Saarbrücken, Lathar Dr. Schindele-Schlettstadt, Ernst Weigand-St. Ingbert; neu gewählt wurden Direktor Ernst Siegfried (Brown & Bovery, A.-G., Saarbrücken), Direktor Emil Wolf (Rheinische Armaturenfabrik vorm. Kasth & Zenner), Georg Rueß-Neunkirchen (Michler, Weyl, Rueß, A.-G., Saarbrücken), ferner Alfons Herzberg-Neunkirchen, Dr. Herzfeld-Essen (Josef Levi Witwe, A.-G., Neunkirchen/Saar). Den Vorsitz im Aufsichtsrat übernimmt nunmehr Justizrat Rueß-Saarbrücken. Er teilte namens der neuen Verwaltung mit, daß die Bank sich unter Beibehaltung des Arbeitsfeldes künftig namentlich Ansiedelungen und der Entwicklung saarländischer Industrien zu widmen beabsichtige. Die Erweiterung des Aufgabekreises soll in einer auf den 18. August einberufenen G.-V. durch Aenderung der Firma und nennenswerten Erhöhung des Aktienkapitals Rechnung getragen werden. Wie weiter mitgeteilt wird, soll der Aufsichtsrat und Vorstand noch eine Ergänzung durch weitere Persönlichkeiten des Saargebietes erfahren.

* **Versicherungsgesellschaft Thuringia** in Erfurt. Die G.-V. genehmigte den Jahresabschluß für 1922. Der Ueberschuß beträgt 19,09 Mill. ℳ. Nach Absetzung der satzungsgemäßen Gewinnanteile gelangt eine Dividende von 2000 (i. V. 300) Mark zur Verteilung, während für Vergütungen und Unterstützungen an Beamte 1 Mill. ℳ, für Unterstützungen an Pensionäre 3 Mill. ℳ sowie zu Wohltätigkeitszwecken 0,5 Mill. ℳ Verwendung finden sollen, dem Extrareservefonds 4 Mill. ℳ, dem Reservefonds für Kursdifferenzen an Wertpapieren 1,54 Mill. ℳ zugeführt werden. Der seitherige Verlauf des Geschäftsjahres 1923 ist normal.

* **Rheinland-Konzern.** Dem „Rheinischen Phönix, Allgemeine Versicherungs-A.-G.“, in Neuß wurde die Erlaubnis zum Geschäftsbetriebe erteilt, nachdem die Voraussetzungen hierfür, die Volleinzahlung des Aktienkapitals von 150 Mill. ℳ und die besondere, den Organisationsfonds von 25 Proz. nicht belastende Uebernahme der Gründungskosten durch die Gründer, erfüllt wurden.

— **Rechtzeitige Erteilung der Devisenaufträge.** Mit Rücksicht auf den Massenandrang der Aufträge im Devisen- und Notenhandel und die ständige Repartierung an der Börse sehen sich die Mitglieder der Leipziger Bankenvereinigung veranlaßt, fortan jedwede Gewähr und Haftung für Käufe und Verkäufe in Devisen und Noten abzulehnen. Die Aufträge selbst müssen bis spätestens nachmittags 3 Uhr (Sonnabends 11 Uhr) des der Notierung vorhergehenden Werktages im Besitze der Bankfirmen sein. Ferner behalten sich die Mitglieder der Leipziger Bankenvereinigung vor, ihnen zugegangene Aufträge zum Kauf von Devisen und Noten so weit zu ermäßigen, als das zurzeit der Ausführung vorhandene Guthaben des Kunden zur Deckung ausreicht. (Siehe auch Anzeigenteil.)

— **Gewerkschaft Steinkohlenbergwerk Graf Bismarck** in Gelsenkirchen. In 1922 betrug der Bruttogewinn 8 318,22 (i. V. 439,1) Mill. ℳ. Betriebsunkosten erforderten 8329,97 (425,67) Mill. Mark. Für Abschreibungen wurden 2,62 (2,38) Mill. ℳ verwandt, der Bergschäden-Rücklage 20 (2,5) Mill. ℳ zugeführt und an Ausbeute 65 (8) Mill. ℳ verteilt. Die Anlagekonten sind nur unerheblich verändert. Die Rohförderung betrug 1,62 Mill. ℳ, die Arbeiterzahl durchschnittlich 9400, die Förderleistung je Schicht der ganzen Belegschaft 0,609 t. Erzeugt wurden 257 345 t Koks und Halbkoks, 10 071 t Teer, 2599 t Ammoniak und 2518 t Benzole und Leichtöle. Die drei Tonschiefer-Ziegeleien lieferten 17 257 500 Ziegelsteine, die beiden elektrischen Zentralen 12 714 000 Kilowattstunden. Der Hafenumschlag betrug 842 600 t.

Die Einführung mechanischer Hilfsmittel im unterirdischen Betriebe machte weitere Fortschritte.

— **Die polnisch-oberschlesische Steinkohlenförderung in der ersten Juliwoche.** Die Steinkohlenförderung belief sich in der Zeit vom 1.—8. Juli laut Industrie-Kurier bei einer fördertäglichen Leistung von 80 335 t an 6 Fördertagen auf insgesamt 482 007 t (Vorwoche tägliche Leistung 82 285 t an 5 Fördertagen auf 411 426 Tonnen). Davon verblieben innerhalb Polnisch-Oberschlesiens 132 963 t (136 181 t). Nach dem übrigen Polen gelangten 101 814 t (94 485 t), nach Deutsch-Oberschlesien 49 089 t (36 214 t), nach dem übrigen Deutschland 132 967 t (129 330 t), nach Deutsch-Oesterreich 34 258 t (15 965 t), nach der Tschechoslowakei 8090 t (12 286 t), Ungarn 3882 t (4218 t), Danzig 5948 t (4621 t), Schweiz 5494 t (8495 t), Schweden 350 t (162 t), Memel 113 t (471 t), Litauen 100 t (345 t), Jugoslawien 310 t (213 t), Rumänien 5779 t (1886 t). Der Kohlenbestand betrug am letzten Tage der Berichtswoche 190 211 t (207 376 t). Von den 44 375 angeforderten Wagen konnten 41 886 Wagen gestellt werden. Es fehlten mithin 2489 = 5,6 Proz. (Vorwoche 3288 = 8,3 Proz.).

Wagengestellung im Hemselwitz-Rositzer Braunkohlen-Revier mit Ausnahme der Gruben Kraft I und Herzogin Adelheid. Für die Zeit vom 2. Juli bis 8. Juli wurden von den Werken 8517 Eisenbahnwagen je 10 t angefordert. Gestellt wurden 7916 Wagen, mithin fehlten 601 Wagen oder rund 7 Proz.

* **Aus dem Benzkonzern.** Wie wir erfahren, sind die dem Benzkonzern angehörenden Herren Kommerzienrat Dr. Richard Brosien und Direktor Dr. Brecht-Mannheim aus dem Aufsichtsrat der Karosseriewerke Schebera, A.-G., in Berlin-Tempelhof ausgetreten.

* **Motorenwerke Mannheim, A.-G., vorm. Benz, Abtlg. stationärer Motorenbau.** Die G.-V. genehmigte den Jahresabschluß, insbesondere, daß aus dem Ueberschuß von 242,91 Mill. ℳ, der eine Dividende von 600 Proz. gestatten würde, 250 Proz. zur Anschaffung und Verteilung von Lebensmitteln an die Arbeitnehmer, 100 Proz. zu kulturellen Zwecken an verschiedene Hochschulen, zusammen 350 Proz. gleich 140 Mill. ℳ vorweg verwendet und nur 250 Proz. gleich 100 Mill. ℳ Dividende verteilt werden. Die im März zu Angliederungszwecken beschlossene Kapitalserhöhung um 10 auf 50 Mill. ℳ kommt in dem Abschluß noch nicht zum Ausdruck, jedoch sind darunter bereits 3 Mill. Mark Aktien gegen nominell 3 Mill. ℳ Aktien der Reiherstieg-Schiffswerft und Maschinenfabrik, A.-G., Hamburg, ausgetauscht worden und Verhandlungen über weitere Interessengemeinschaften sind im Gange.

* **Die Devisengeschäfte Litwins nicht für die Deutsche Evaporatorgesellschaft.** Der auf Veranlassung der Devisenbeschaffungsstelle in Erfurt verhaftete Generaldirektor der Evaporatorgesellschaft, Kommerzienrat Paul Litwin, ist in das Berliner Untersuchungsgefängnis übergeführt worden. Nach den bisherigen Ergebnissen der Untersuchung soll Kommerzienrat Litwin seit einem Jahre Devisengeschäfte auf den Namen seiner Gesellschaft gemacht haben, die nach der Beschuldigung tatsächlich nicht für die Gesellschaft, sondern für ihn persönlich bestimmt gewesen seien. Damit würde ein Verstoß schon gegen die Devisenverordnung vom Februar 1922 vorliegen, die im Oktober verschärft worden ist. Die Vertreter Litwins bemühen sich zurzeit um seine Freilassung gegen Kaution, da die Aufklärung des Sachverhalts durch ihn selber notwendig sei.

— **Präzisions-A.-G. für Werkzeugmaschinenfabrikation** in Berlin. In der a. o. G.-V. stand ein Antrag des Vorstandes zur Abstimmung, wonach das Aktienkapital von 3 um 32 auf 35 Mill. Mark erhöht werden sollte. Der Vorstand hatte den gleichen Antrag bereits zu einer vor drei Monaten stattgefundenen G.-V. zur Tagesordnung gestellt, der aber mit den Stimmen des Hauptaktionärs, insgesamt 2,8 Mill. ℳ, abgelehnt worden war. — Der Vorstand hat mit diesem erneuten Antrag beabsichtigt, den bisherigen Aktionären auf je eine alte zwei Gratisaktien zu geben, und ein weiteres Bezugsrecht derart zu gewähren, daß auf je eine alte vier neue zum Kurse von 3400 Proz. bezogen werden konnte. Der Rest der durch die Kapitalserhöhung gewonnenen Aktien sollte im Interesse der Gesellschaft freihändig bestens verwertet werden. Zur Begründung des Antrages führte einer der Direktoren in der G.-V. aus, daß die Gesellschaft schon seit Monaten infolge ihres guten Geschäftsganges einer dringenden Kapitalaufbesserung bedürfe, und daß die Werke gegenwärtig auf drei Monate hinaus mit Aufträgen im Werte von 260 Mill. ℳ beschäftigt seien. Wenn der Antrag auf Kapitalserhöhung auch heute der Ablehnung verfällt, könne er für das weitere Gedeihen oder Nichtgedeihen der Unternehmungen keine Verantwortung mehr übernehmen. Der Großaktionär, ein italienischer Kapitalist, war zur G.-V. nicht erschienen und ließ durch einen Vertreter erklären, daß wie vor drei Monaten auch heute die inner- und außenpolitische Verfassung Deutschlands nicht derart sei, daß er zu einem Antrage auf Erhöhung des Aktienkapitals seine Zustimmung geben könne. Eine Minderheitsgruppe mit insgesamt 28 Stimmen gab gegen die Ablehnung des Antrages des Vorstandes auf Erhöhung des Aktienkapitals Protest zu Protokoll und begründete diesen Protest in der Hauptsache mit den großen wirtschaftspolitischen Gefahren, die der unerwünschte ausländische Einfluß auf deutsche Betriebsunternehmungen zeitigen könne.

* sb **Progreßwerke Hofmann & Wild, A.-G.,** in Bruck bei Erlangen. Gegen die Beschlüsse der G.-V. vom 7. Juni d. J. auf Genehmigung der Bilanz nebst Gewinn- und Verlustrechnung, sowie Gewinnverteilung haben 2 Aktionäre Anfechtungsklage erhoben und es steht 1. Verhandlungstermin auf 3. Oktober beim Landgericht Nürnberg an.

* **Ueberlandzentrale Mansfelder Seekreis, A.-G.,** in Amsdorf. Die Verwaltung beantragt Umwandlung der Namensaktien zu 1000 ℳ in Inhaberaktien; Heraufsetzung des Nennwertes der Namenskleinaktien von 300 ℳ auf 1000 ℳ durch Erhöhung des Grundkapitals um bis zu 3,5 Mill. ℳ und Zuteilung des erhöhten Kapitals an die Kleinaktionäre unter Ausschluß des Bezugsrechts der übrigen Aktionäre; Festsetzung des Betrages der von den Kleinaktionären zu leistenden Nachzahlung; Umwandlung dieser Aktien in Inhaberaktien zu 1000 ℳ.

* d **Die Elektro-chemischen Werke, G. m. b. H., Bitterfeld,** planen auf dem Gelände der ehemaligen Brikettfabrik Ackermann u. Co. in Bitterfeld, welche sie schon vor längerer Zeit erworben haben, eine Lederfabrik zu errichten.

* np **Liga-Gummiwerke, A.-G.,** in Frankfurt a. M. Durch einen Brand, der in einem Gebäude der Fabrik des Unternehmens eingetreten ist, ist, soweit sich bis jetzt beurteilen läßt, ein nicht allzu erheblicher Schaden entstanden. Vor allem sind die Maschinen und die Rohgummivorräte, die Lager an Chemikalien und Geweben unberührt geblieben. Die durch den Brand eingetretene Betriebsstörung läßt sich zurzeit noch nicht mit Sicherheit feststellen. Von dieser Dauer dürfte die Frage abhängen, ob und eventuell für welche Frist die beabsichtigte Börseneinführung der Aktien in Frankfurt a. M. verzögert wird. Inwieweit der Schaden durch die Versicherung gedeckt wird, war noch nicht festzustellen. Die Peters Union A.-G. ist nach der Frankfurter Zeitung an den Liga-Gummiwerken, A.-G., durch Aktienbesitz oder in irgendeiner anderen Weise finanziell nicht beteiligt.

* f **Eine neue Stinnesgründung.** Hugo Stinnes will im Riesengebirge die Herstellung von Glas-Bijouteriewaren einführen in der Art der Glas- und Bijouteriefabrikation Böhmens. Zur Durchführung des Planes wurde mit 150 Mill. ℳ Kapital eine A.-G. gegründet; die Gründer sind die Hugo Stinnes A.-G. für Seeschiffahrt und Ueberseehandel in Hamburg, die Gewerkschaft Zeche Matthias Stinnes in Carnap. Zum Aufsichtsrat gehören u. a. Hugo Stinnes sen. in Mülheim a. d. Ruhr und Hugo Stinnes jun. in Hamburg. Das Unternehmen hat von der Stadt Hirschberg Ländereien für 41 Mill. ℳ zur Anlage der ersten Glasfabrik erworben. Weitere Fabrikbauten und die Anlagen großer Arbeitersiedlungen sind geplant.

— **Chemische Fabrik zu Schöningen.** Im Geschäftsbericht für 1922/23 heißt es: „Die Erzeugung unserer einzelnen Betriebe ist ohne Störung vom Markte aufgenommen. Die Stockung im Absatze von Düngemitteln, die Anfang April eintrat, machte einer lebhaften Nachfrage Platz, nachdem sich die Getreidepreise wieder in steigender Richtung bewegten. Es konnte der Nachfrage nicht genügt werden. Augenblicklich liegen die Verhältnisse nicht günstiger, da durch die Besetzung der Stickstoffwerke in Oppau erhebliche Stickstoffmengen ausfallen, die sonst für deutsches Gebiet zur Verfügung standen. Das Ausfuhrgeschäft hat sich gegen das Vorjahr weiter gehoben. Das Werkerhaltungskonto haben wir aufgelöst und den Bestand mit 1 Mill. ℳ auf Rücklage 2 übertragen. Dagegen haben wir ein Konto für Wertminderung und Erneuerung geschaffen, dem wir 150 Mill. ℳ zuwiesen.“ — Die Gesellschaft erzielte einen Gewinn auf Waren und Fabrikate von 569,65 (i. V. 6,33) Mill. ℳ. Demgegenüber erforderten Handlungs- und Fabrikationsunkosten 281,18 (3,14), Steuern 159,27 (1,08) und Abschreibungen 50,85 (9,39) Mill. ℳ. Es verbleibt somit ein Reingewinn von 73,34 (1,18) Mill. ℳ, woraus 500 (50) Prozent Dividende verteilt und 41 (0,3) Mill. ℳ den Rücklagen überwiesen werden. In der Bilanz sind Grundstücke und Gebäude sowie Maschinen und Apparate auf je 1000 ℳ, Bahngleis, Bahnwagen, Lichtanlage, Einrichtung, Pferde und Wagen auf je 100 ℳ abgeschrieben; ferner erscheinen Kasse 65,55 (52), Vorräte 218,72 (6,32), Gläubiger 613,88 (8,5) Mill. ℳ. Ferner betragen einschl. der diesjährigen Zuwendung Rücklage I 200 Mill. Mark, Rücklage II 28, Rücklage für Wertminderung und Erneuerung 150 Mill. ℳ.

— **Rheinische Preßhefe- und Spritwerke, A.-G.,** in Köln. Die a. o. G.-V. beschloß Erhöhung des Aktienkapitals von 50 auf 150 Mill. ℳ. Von den neuen Aktien sollen 50 Mill. ℳ einem Konsortium zu 925 Proz. überlassen werden mit der Verpflichtung, davon 25 Mill. ℳ den alten Aktionären zu 1000 Proz. anzubieten, 25 Mill. ℳ sollen dem Konsortium zur Verwertung im freien Markt überlassen werden. Die Verwertung der übrigen 50 Mill. ℳ bleiben der Verwaltung überlassen. Ein Teil der neuen Mittel soll als Betriebskapital für das laufende Jahr, ein anderer Teil zur Verbesserung der Betriebsanlagen verwandt werden.

* **Die Sarotti-A.-G.** hat, nachdem sie in Gemeinschaft mit der Firma Kaisers Kaffeegeschäft, G. m. b. H., und den Cenovis-Nährmittelwerken, München, die Sarotti-Bayernwerke-A.-G. gegründet hat, jetzt auch eine direkte Interessengemeinschaft mit diesen beiden Firmen abgeschlossen.

Wirtschaft des Auslands

Italienisch-Tirol in Triest

Die Zuweisung von Südtirol und Triest an Italien hat den Bewohnern im Gegensatz zu denen der meisten anderen abgetretenen Gebiete arge Enttäuschungen gebracht. Der Umstand, daß die alte österreichische Krone im Jahre 1919 im Verhältnis von 100 zu 40 Lire eingetauscht wurde, löste im Handel anfangs einigermaßen Befriedigung aus. Faßt man dagegen die vollständige Brachlegung des Triester Hafens ins Auge, der ohne italienisches Hinterland illusorisch ist und wodurch eine Menge Kauf- und Speditionshäuser und zahlreiche andere Existenzen vernichtet wurden, dann kann man ermessen, wieviel diese Bevölkerung verloren hat. Die Städte Meran und Bozen, die infolge ihres reindeutschen Charakters besonders unter dem faschistischen Regime leiden, weisen lange nicht mehr denselben Fremdenverkehr, auf welchen diese angewiesen sind, auf.

Die Edelobsternte, die nebst Holz stark exportiert wird, hat durch die teilweisen Kriegsverwüstungen in den Obstkulturen eine Verminderung erfahren. Auch sind die Steuern derart hoch, daß sie das Landesdefizit nicht zu decken vermögen. Es fällt von den im ersten Quartal 1923 ausgewanderten 91 600 Personen ein ziemlich bedeutender Teil auf Italienisch-Tirol, namentlich aber auf Triest. Im gleichen Zeitraum erfolgten im italienischen Reiche 132 kommerzielle Neugründungen mit 102 000 000 Lire, unter denen sich höchstens 10 Proz. auf die neuen Provinzen beziehen, gegen 32 Liquidationen mit 37 Mill. Lire, die fast ausschließlich Triester und Südtiroler Unternehmungen betreffen.

Da jedoch Italien gegenwärtig in Politik und Währung etwas stabiler geworden ist, ist es nicht ausgeschlossen, daß die neuen Gebiete, wenn auch in langsamem Tempo, sich doch wirtschaftlich mehr emporarbeiten werden können. R. B.

Wien

Die Kreditanstalt ist dieser Tag in eine engere Geschäftsverbindung mit der National Provincial and Union of London and Smith Bank und mit Lazar, Brothers Limidet in London getreten, die auch einen mäßigen Posten Aktien der Kreditanstalt übernommen hat. Die Beziehungen zum Londoner Hause Rothschild bleiben durch diese Verbindung selbstverständlich unberührt. Die Verbindung mit Lazar Brothers dürfte auch dadurch von Bedeutung werden, daß durch den an der Spitze dieser Bank stehenden Sir Robert Kindersley, Präsident der Kapital Investment Trust-Kommission, die Plazierung österreichischer Wertpapiere in England gefördert werden kann.

Budapest

Wie Magyar Orszag meldet, hat der Finanzminister Szillay einen Gesetzentwurf ausgearbeitet, der die Festsetzung der Steuern in Goldkronen vorsieht. Der Gesetzentwurf soll in den nächsten Tagen der Nationalversammlung zugehen, so daß er noch vor dem Beginn der Sommerferien zum Gesetz erhoben werden kann.

Riga:

Hier wurde die A.-G. Flachsindustrie mit einem Kapital von 120 000 Lat gegründet.

Bukarest:

Die Naphtha-Gesellschaft Bidewanta hat in Wien am Donaukanal ein Transitlager errichtet.

Belgrad:

Die jugoslawische Siemens-A.-G. weist pro 1922 einen Gewinn von 151 000 Dinar aus.

— **Verordnung über die Ueberleitung der Wechselsteuer.** Der Reichsfinanzminister veröffentlicht unter dem 14. Juli 1923 auf Grund des Artikels IV des Gesetzes zur Aenderung des Kapitalverkehrssteuergesetzes und des Wechselsteuergesetzes vom 9. Juli 1923 folgendes: § 1. Die Vorschriften des Artikels II des Gesetzes finden Anwendung, wenn die Steuerschuld in der Zeit seit dem 15. Juli 1923 entstanden ist. § 2. Ist ein Wechsel, der auf einen bestimmten Zahlungstag gestellt ist, vor dem 15. Juli 1923 ausgestellt, und fällt der Beginn eines der in § 3 Abs. 2, 3 des Wechselstempelgesetzes vom 15. Juli 1909 (RGBl. S. 825) oder in § 15 des Wechselsteuergesetzes vom 18. Juni 1923 (RGBl. I S. 403) bezeichneten Zeiträume, für die eine weitere Abgabe oder eine Nachsteuer zu entrichten wäre, in die Zeit seit dem 15. Juli 1923, so ist für die Zeit vom Beginn des ersten dieser Zeiträume bis zum Verfalltag des Wechsels eine Steuer nach Art. II des Aenderungsgesetzes zu entrichten. Die Steuerschuld entsteht mit dem Beginn des ersten dieser Zeiträume. Die Steuer beträgt für jeden Zeitraum oder Teil eines Zeitraumes, der in der Zeit seit dem 15. Juli 1923 beginnt, 2 ℳ für je 1000 ℳ der Wechselsumme oder eines Bruchteils dieses Betrages, mindestens 1000 ℳ. Höhere Steuerbeträge sind auf volle 1000 ℳ nach oben abzurunden. Die Steuer ist binnen einer Woche seit Entstehung der Steuerschuld, spätestens am Zahlungstage des Wechsels fällig. Steuerschuldner ist der Inhaber des Wechsels. Auf die Steuer werden Beträge angerechnet, die für die bezeichneten Zeiträume im voraus entrichtet sind. § 3. Diese Verordnung tritt mit Wirkung vom 15. Juli 1923 in Kraft.

— **Der Verband deutscher Bücherrevisoren, e. V.,** beeidigter oder behördlich geprüfter kaufmännischer Sachverständiger, wird in der Erkenntnis des Zusammenhaltes mit abgelegenen Landesteilen, wie es namentlich das durch politische Grenzen abgetrennte Ostpreußen ist, seine diesjährige Verbandstagung vom 17. bis 19. August in Königsberg abhalten. Außer mit organisatorisch-geschäftlichen Fragen wird sich die Tagung mit besonders zeitgemäßen Fachfragen befassen und in öffentlichen Vorträgen die Themen: Steuer und Wirtschaft und Erfolgsrechnung bei schwankender Währung (Goldmarkbilanz) behandeln. Näheres durch die Geschäftsstelle: Leipzig, Härtelstraße 25.

* **Der tschechoslowakische Export** belief sich im Juli auf 1000 Mill. Tschechokronen. Im ersten Halbjahr 1923 betrug der gesamte Export der Tschechoslowakei 5612 Mill. Tschechokronen. Den Bestimmungsländern nach steht Deutschland mit 1248 Mill. an erster, Oesterreich mit 1159 Mill. Tschechokronen an zweiter Stelle.

✱ **Württembergische Vereinsbank** in Stuttgart. In 1922 wurden vereinnahmt an Zinsen 487,69 (i. V. 24,67), an Provisionen 304,8 (12,79) Mill. ℳ. Unkosten erforderten 527,36 (28,78), Steuern 6,32 (4,04) Mill. ℳ. Aus 334,86 (7,44) Mill. Mark Reingewinn sollen 150 (8) Proz. Dividende verteilt, 107 (3,1) Mill. ℳ den Rücklagen zugeführt und 4,16 (1,07) Mill. ℳ vorgetragen werden. Die Bilanz verzeichnet in Mill. ℳ: Kasse und Sorten 675,84 (13,08), Abrechnungsguthaben 260,92 (16,46), Wechsel 4839,86 (471,42), Bankguthaben 12 170,68 (363,12), Schuldner 6460,52 (318,03) und anderseits Bankschulden 2775,34 (73), Einlagen 15 710,8 (946,48) und Kreditoren 3934,87 (93,13).

Niederdeutsche Konzernbank, A.-G., ist mit einer Milliarde Mark Kapital in Hannover gegründet worden. Sie ist zunächst dazu bestimmt, die Angliederung einer Anzahl weiterer Werke der Industrie der Steine und Erden, der Bauindustrie und der Chemie an den Dr.-Schaeder-Konzern durchzuführen. Ferner soll sie die Finanzverwaltung sämtlicher Konzernwerke und solcher Unternehmungen, die damit zusammenhängen, übernehmen, um eine zeitgemäße Ersparung von persönlichen und sachlichen Unkosten zu ermöglichen.

— **Chemische Fabrik Lübbe & Co., A.-G.,** in Hamburg-Altona. Nach dem Bericht für 1922/23 konnte die maschinell vollkommen neu und modern eingerichtete Tanninfabrikation voll in Betrieb genommen werden. Das nach eigenem Verfahren hergestellte Gallentannin fand trotz teilweise schlechter Marktlage und Zurückhaltung der Käufer einen lukrativen Absatz, insbesondere durch Export nach England, Holland, Polen und Indien. Aber auch in den anderen Geschäftszweigen, besonders der Tinkturen- und Extrakt-Abteilung, hat sich ein vorher erwarteter Aufschwung vollzogen, so daß das Ergebnis des verflossenen zweiten Geschäftsjahres gut war. Aus einem Reingewinn von 9,27 (i. V. 0,28) Mill. ℳ werden 60 (10) Proz. Dividende verteilt, 5 Mill. ℳ zur Gewährung von Gratisaktien im Verhältnis von 1 zu 1 verwendet und 50 607 ℳ vorgetragen werden. Nach der Bilanz betragen Bankguthaben 16,8 (3), Buchforderungen 22,59 (1,11), Warenbestand 11,54 (67), anderseits Buchschulden 32,62 (14) Mill. ℳ.

✱ ! **Eine neue deutsch-amerikanische Gesellschaft.** Eine neue deutsch-amerikanische Gesellschaft will einen in Amerika seit längerer Zeit bekannten Industriezweig in Deutschland einführen, nämlich die Herstellung von Möbeln aus geflochtenem Zellstoff. Die Gesellschaft heißt nach dem Erfinder des Verfahrens „Lloyd Cellufiber". Es ist eine A.-G. mit 120 Mill. M. Kapital. Der Sitz ist Fulda.

✱ sb **Nürnberger Briefumschlag- und Papierausstattungsfabrik Carl Pflüger & Co.,** in Nürnberg. Die a. o. G.-V. beschloß die Erhöhung des Aktienkapitals zwecks Betriebserweiterung auf 25 Mill. ℳ durch Ausgabe von 13,5 Mill. ℳ Stammaktien und 1 Mill. ℳ Vorzugsaktien. Ein Teil der Stammaktien wird zu 2000 Proz. im Verhältnis von 2:1 angeboten; der Rest freihändig verwertet. Die Stammaktien sollen baldmöglichst an der Börse eingeführt werden.

Die Zuckererzeugung der Tschechoslowakei. In der Kampagne 1922/23 (bis Ende Mai 1923) wurden in der Tschechoslowakei 7 336 930 q Zucker (gegenüber 6 625 204 q in der Vorkampagne) erzeugt.

Aenderung des Versicherungs-Aufsichtsgesetzes

Das Aenderungsgesetz, welches demnächst veröffentlicht wird, bezweckt, den privaten Versicherungsunternehmungen und teilweise auch den unter § 119 des Versicherungs-Aufsichtsgesetzes fallenden öffentlichen Versicherungsanstalten Erleichterungen zu verschaffen gegenüber den Schwierigkeiten, unter welchen die Versicherungsunternehmungen infolge der Entwertung der Markwährung leiden. Das Aenderungsgesetz sieht die Erschließung neuer ergiebiger Einnahmequellen dadurch vor, daß der Kreis der zulässigen Vermögensanlagen erheblich erweitert wird; während bisher im allgemeinen die mündelsichere Anlage der Gelder den Versicherungsgesellschaften vorgeschrieben war, sollen künftig — mit gewissen Beschränkungen — auch andere Anlagen statthaft sein, welche sich in ihrem Werte den Schwankungen der Währung in größerem Umfang anpassen und höhere Zinsen bringen, als die bisherigen mündelsicheren Werte, so z. B. die Anlegung in Aktien inländischer Unternehmungen, in inländischen Grundstücken, in verbrieften Forderungen jeder Art gegen inländische kreditwürdige kaufmännische, industrielle, sonstige gewerbliche oder landwirtschaftliche Unternehmungen in wertbeständigen in- oder ausländischen Vermögenswerten. Im Interesse der Verhütung und Deckung von Bilanzverlusten ist eine von den bisher im allgemeinen maßgebenden Vorschriften des § 261 Nr. 1 und 2 des Handelsgesetzbuches abweichende Bilanzierung der Wertpapiere und sonstigen Vermögensgegenstände vorgesehen. Mehrbeträge, welche sich bei der nunmehr zugelassenen Bewertung gegenüber der erwähnten Bewertung nach 261 a. a. O. ergeben, dürfen aber nicht etwa zur Ausschüttung von Gewinnen verwendet werden, sondern nur zur Deckung sonst etwa eintretender Bilanzverluste oder zur Bildung von Rücklagen, welche gleichfalls zur Deckung von Bilanzverlusten dienen.

Für die Lebens-, Unfall- und Haftpflichtversicherung sind einschneidende Eingriffe in die bestehenden Versicherungsverträge mit Genehmigung der Aufsichtsbehörde vorgesehen. Diese Eingriffe verfolgen das Ziel, den Geschäftsbetrieb der Unternehmungen zu vereinfachen und zu verbilligen und insbesondere die kleinen Versicherungen, welche die Gesellschaften mit unverhältnismäßigen Kosten belasten und auch für den Versicherten ziemlich wertlos geworden sind, zur Auflösung oder Umwandlung in prämienfreie zu bringen, falls der Versicherte nicht vorzieht, die Versicherungssumme zeitgemäß zu erhöhen und sich den neuen Vorschriften des Versicherungsvertrages zu unterwerfen. Die Befugnisse der Aufsichtsbehörde zur Verhütung von Konkursen sind erweitert, der Zugriff von Gläubigern auf den Prämienreservefonds im Wege der Zwangsvollstreckung oder Arrestvollziehung ist zum Vorteil der Versicherten erschwert.

Hilfsmaßnahmen kleineren Maßstabs sind die kostenersparende Befreiung der Unternehmung von gewissen Formvorschriften (Wegfall bisher notwendiger notarieller Beurkundungen, Entbindung von der Verpflichtung zur Auslegung der allgemeinen Versicherungsbedingungen vor Abschluß des Versicherungsvertrages gegen besonders auszufertigende Empfangsbescheinigung, Vereinfachung der Bekanntmachung der Gesellschaft).

Endlich soll dem Umfang der Provisionsabgabe seitens der Werbebeamten an die Versicherungsnehmer und den Mißständen, welche sich aus den sog. Begünstigungsbeiträgen ergeben haben, künftig wirksam gesteuert werden; die Aufsichtsbehörde erhält die Befugnis, die Gewährung von Sondervergütungen an den Versicherungsnehmer in irgendeiner Form und den Abschluß und die Verlängerung von Begünstigungsverträgen zu untersagen. Zuwiderhandlungen gegen die Anordnungen der Aufsichtsbehörde sind mit Strafe bedroht.

Die zweite russische Kornanleihe

Das Bulletin Nr. 6 des volkswirtschaftlichen Departements der R. S. F. S. R. in Deutschland gibt folgenden interessanten Ueberblick:

„Der Hauptzweck, der mit Ausgabe der Anleihe verfolgt wird, ist der, durch eine kurzfristige Kreditoperation (eine Kreditoperation, denn durch die Obligationen der Kornanleihe erhält die Staatskasse die Steuergelder vor dem Fälligkeitstermin!) die Ausgabe von Papiergeld, die zur Entwertung des Rubels führt, zu vermindern.

Zunächst werden Obligationen im Werte von 30 000 000 Pud Roggen ausgegeben. Im vorigen Jahre betrug die Anleihe nur 10 000 000 Pud. Dieses Jahr wartet die Bauernschaft, wie aus zahlreichen Stimmen aus den Dörfern hervorgeht, auf die Ausgabe der Anleihe und verlangt die Obligationen direkt von den Organen des Staates zu erhalten unter Umgehung von Mittelspersonen, die die Preise hinauftreiben. Das Volkskommissariat für Finanz hat eine Reihe von Maßnahmen ergriffen, die diesem Verlangen entgegenkommen und die Realisierung der Anleihe auf dem Lande durch die Finanzorgane der Genossenschaften und des Staates, durch die Verpflegungsorgane und andere Organisationen ermöglichen.

Die teilweise Umwandlung der Naturalsteuer in eine Geldsteuer tat der Bedeutung der Anleihe keinen Abbruch, denn die Obligationen werden sowohl für Naturalsteuern als auch für Geldsteuern in Zahlung genommen. Das in natura zu bezahlende Steuersoll wird etwas weniger als die Hälfte der Gesamtsumme der Steuern ausmachen, der Rest wird in Geld bezahlt. Der in natura zu entrichtende Teil der Steuern übersteigt die Summe der ausgegebenen Obligationen der Anleihe um ein Vielfaches.

Aber für die Bauern ist es auch von Vorteil, den in Geld zu entrichtenden Teil der Steuer in Obligationen zu bezahlen. Die Obligationen haben vor dem Papiergeld den Vorteil voraus, daß sie nicht der Entwertung unterliegen. Der Steuerzahler kann den günstigen Moment für den Verkauf seines Getreides wählen, wenn dieser auch lange vor Fälligkeit der Steuer eintritt, und kann sich dadurch, daß er für den Erlös Obligationen der Anleihe kauft, vor der Entwertung des Geldes schützen.

Eine wesentliche Neuerung gegenüber der ersten Kornanleihe ist der Umstand, daß, entsprechend der Einteilung des Gebietes der Sowjetrepublik in drei Bezirke — Norden, Zentrum, Süden —, auch die Obligationen in drei Abstufungen ausgegeben werden, von denen jede in dem auf der Obligation genannten Bezirk Kurswert hat. Als Zahlungsmittel für die einheitliche Landsteuer werden die Obligationen nur in dem Bezirk, für den sie bestimmt sind, angenommen. Die Einteilung in drei Bezirke ist absolut unerläßlich wegen der großen Unterschiede in den Getreidepreisen im Norden, Zentrum und Süden Rußlands."

Vertretungen ausländischer Firmen in Rußland

Von der Sowjetregierung sind folgende Regeln betreffs der Eröffnung von Vertretungen ausländischer Firmen und ihrer Funktionen im Bereiche des Sowjetrußland aufgestellt worden.

Eine ausländische Firma (darunter wird ein in dem betreffenden Lande gesetzlich bestätigtes Unternehmen bezeichnet), die in Rußland ihre Vertretung zu eröffnen und dort Verhandlungen anzuknüpfen wünscht, hat an das Kommissariat für Außenhandel ein Gesuch mit bezahlten Stempelgebühren einzureichen. In diesem Gesuch muß folgendes erwähnt sein:

1. Die Benennung der betreffenden Unternehmen und ihre Verwaltungsorgane;
2. die Zeit ihrer Entstehung und Beweise ihres gesetzlichen Bestehens im betreffenden Reiche;
3. die Registrierung der Firma;
4. die Zeit ihres Bestehens;
5. das Grundkapital;
6. die Beziehungen mit Rußland vor und nach dem Jahre 1917;
7. Wirkungskreis, Wirkungsobjekt und das Kapital, das in Operationen für Rußland angewandt wird;
8. ihr Vertreter und seine Beziehungen zu den staatlichen Organen.

Alle diese Daten müssen mit Abschriften der Dokumente begründet sein, die von Handelsvertretungen Sowjetrußlands beglaubigt werden müssen.

Bevollmächtigte Firmen müssen zum Führen der Verhandlungen eine Vollmacht, die von der Handelsvertretung beglaubigt ist, besitzen. Spätestens nach Verlauf eines Monats, seit dem Tage der Eingabe des Gesuches, ist das Kommissariat für Außenhandel verpflichtet, ihren motivierten Beschluß der staatlichen Konzessionskommission zu überweisen, die dann diese Frage im Wesen entscheidet.

Genehmigungen werden auf eine Zeit von einem bis drei Jahren ausgestellt, die dann aber verlängert werden können.

Falls die Firma im Laufe der ersten drei Monate nach Erhalt der Erlaubnis nicht ihre Tätigkeit antritt, verliert die Genehmigung ihre Kraft.

Die Firma ist verpflichtet, in ihrer Filiale eine leitende Person zu haben, die in Rußland wohnt und bevollmächtigt ist, als Vertreter in allen gerichtlichen und bürgerlichen Sachen mit voller Verantwortung in allen Klagen und Forderungen bezüglich der Operationen, bzw. der Umsätze der Firma in den Grenzen Sowjetrußlands aufzutreten.

Die Firma hat sich allen Gesetzen, sowie den kriminalrechtlichen, so auch den bürgerlichen und Verwaltungsbestimmungen den zur Zeit bestehenden oder den noch in Zukunft neu erscheinenden unterzuordnen und ist zur Bilanzveröffentlichung verpflichtet.

Die Firma haftet mit ihrem ganzen Vermögen, wo sich dasselbe auch befinden mag. Das in Rußland befindliche Vermögen gilt vorzugsweise zur Befriedigung der Ansprüche bzw. Forderungen, die aus ihrer Wirksamkeit in Rußland und den verbündeten Republiken hervorgehen.

Die Genehmigung verliert ihre Geltung:
1. nach Ablauf der Vertragsfrist;
2. nach Auflösung dieser Firma im Auslande;
3. bei Ueberschreitung der Bedingungen, auf die ihre Tätigkeit zugelassen wurde.

Fachliteratur

✱ **Die deutsche Zwangsanleihe,** von Direktor Sauernogl, Nr. 4 der Veröffentlichungen des Institutes für Steuerkunde an der Handelshochschule Leipzig. Industrieverlag Spaeth & Linde, Berlin.

Von der ausgezeichneten Schriftenreihe liegt ein neues Heftchen vor. Auf wenigen Seiten in knapper Form das Wichtigste in wissenschaftlicher, doch leicht verständlicher Darstellung.

✱ **Handwörterbuch der Staatswissenschaften.** Die 25. Lieferung (Bogen 5—10 des 2. Bandes) enthält den Schluß des Abschnittes Auswanderung, sodann u. a. einen Abschnitt: Die Lehre vom Bankbetrieb, sowie den Anfang eines Kapitels: Banken in der Volkswirtschaft. Verlag Fischer, Jena.

Kapitalserhöhungen

— **Delmenhorster Mühlenwerke, A.-G.,** in Bremen-Delmenhorst: um 12 auf 30 Mill. ℳ.

F. Dippe, Maschinenfabrik, A.-G., in Schladen: um 11 Mill. ℳ Stamm- und 1 Mill. ℳ Vorzugsaktien.

Chemnitzer Papierfabrik zu Einsiedel b. Chemnitz: um bis 36 Mill. ℳ.

Vogtländische Bleicherei und Appretur-Anstalt, A.-G., in Weischlitz i. Vogtl.: Umwandlung der Vorzugsaktien in Stammaktien sowie Erhöhung um 5 Mill. ℳ Stamm- und 500 000 ℳ Vorzugsaktien mit zwölffachem Stimmrecht.

Baumwollspinnerei, A.-G., in Gelenau i. Erzgeb.: Erhöhung und Erweiterung des mehrfachen Stimmrechts der Vorzugsaktien sowie Erhöhung um 4 Mill. ℳ Stamm- und nom. 260 000 ℳ Vorzugsaktien.

Waggon- und Maschinenfabrik, A.-G., vorm. Busch in Bautzen: um 50 Mill. ℳ neuer Vorzugsaktien Lit. A mit Dividendenberechtigung ab 1. Oktober 1922.

Rückforth-Konzern H. Richarz, A.-G., in Siegburg: um 28 Mill. ℳ, darunter 3 Mill. ℳ Vorzugsaktien mit mehfachem Stimmrecht.

Thüringer Mützenfabrik, A.-G., in Berlin: um 33 Mill. ℳ Stammaktien und 2 Mill. ℳ Vorzugsaktien auf 50 Mill. ℳ. Angebot 2 zu 1 zu 4000 Prozent; der Rest wird im Interesse der Gesellschaft verwertet.

Für die Fern-Ausgabe nachgetragen

✱ **Sächsische Webstuhlfabrik** in Chemnitz. Der Fabrikationsüberschuß und Valutagewinn in 1922/23 betrug 1733 (i. V. 21,47) Mill. ℳ. Für Abschreibungen werden 124,63 (2,32) Mill. ℳ verwandt. Unkosten erforderten 886,5 (12,74) Mill. Mark. Der Reingewinn beträgt einschl. Vortrag 726,37 (7,86) Mill. ℳ. Hieraus werden 60 (35) Prozent Dividende auf Stamm- und 18 (7) Proz. auf Vorzugsaktien vorgeschlagen. An den Erneuerungsfonds sollen 49 (40), für Wertverminderung 50, für Wohlfahrtseinrichtungen 200, für Arbeiterunterstützung 200 (0,4) und Beamtenunterstützung 80 (0,4) Mill. ℳ überwiesen werden; 9,12 (0,06) Mill. ℳ sollen vorgetragen werden. Die Gesellschaft sei mit einem für mehrere Monate ausreichenden Auftragsbestand in das neue, am 1. April beginnende Geschäftsjahr eingetreten.

✱ h **Emil Uhlmann, A.-G.,** in Chemnitz. Die G.-V. genehmigte den Abschluß und die Verteilung einer Dividende von 65 Proz. Die Verwaltung bezeichnet die Aussichten als recht günstig.

✱ **Leipziger Pianofortefabrik Gebr. Zimmermann, A.-G.,** in Leipzig. Im Prospekte, mit welchem 9,5 Mill. ℳ Stammaktien zur Leipziger Börse zugelassen werden, wird eine Zwischenbilanz nicht gegeben, trotzdem die alte Bilanz per 30. Juni 1922 abschließt, also reichlich ein Jahr alt ist. Der Geschäftsgang in dem am 30. Juni d. J. abgelaufenen Geschäftsjahr sei durchaus befriedigend gewesen. Die Gesellschaft habe für Monate noch Aufträge vorliegen, so daß die Zukunftsaussichten als günstig bezeichnet werden dürften.

✱ ch **Holzindustrie-A.-G. Gräfenhainichen.** Der Aufsichtsrat beschloß, der auf den 7. August einzuberufenden G.-V. eine Dividende von 20 Goldpfennigen vorzuschlagen.

✱ h **Karl Schlatter, Färberei-A.-G.,** in Chemnitz. Die G.-V. genehmigte den Abschluß und die Verteilung einer Dividende von 50 Proz. auf die Stammaktien. Die neuen Aktien sind zur Hälfte daran beteiligt. Die Aussichten werden als sehr günstig bezeichnet.

✱ h **Wollhaar-Spinnerei und Kämmerei** in Hainichen. Der Aufsichtsrat beschloß, der auf den 13. August abzuhaltenden G.-V. die Ausschüttung einer Dividende von 200 Proz. vorzuschlagen. Die Aussichten sind befriedigend.

✱ ch **Deutsch-ungarische Schafwollhandels-A.-G. vorm. Adler, Beyer & Co.** in Leipzig. Die G.-V. setzte die Dividende auf 100 Proz. für das erste Geschäftsjahr fest. Nach Mitteilung der Verwaltung hat das Unternehmen eine sehr günstige Entwicklung genommen; auch das neue Geschäftsjahr habe sich aussichtsreich angelassen.

Devisen und Effekten

Dresdener Banknoten. Tschechische Kronen (große und kleine Stücke) 6508,70 G., 6586,30 B., Deutschösterreich 311,20 G., 312,80 B.

Zürich, 18. Juli.

	18. 7.	17. 7.		18. 7.	17. 7.
Berlin	0,002250	0,002350	Kopenhagen	100,60	100,50
Wien	0,008075	0,0081	Stockholm	152,50	153,50
Prag	17,1250	17,20	Christiania	92,25	93,00
Holland	225,00	224,75	Madrid	82,00	82,00
New York	5,7250	5,74	Buen. Aires	195,00	196,00
London	26,28	26,37	Budapest	0,06	0,0650
Paris	33,45	33,40	Agram	6,05	6,15
Italien	24,55	24,60	Warschau	0,0046	0,0047
Brüssel	27,80	27,40	Sofia	5,15	5,20

Amsterdam, 18. Juli.

	18. 7.	17. 7.		18. 7.	17. 7.
London	1171,75	11,69	Christiania	41,40	41,35
Berlin	0,001180	0,001025	New York	255,25	255,25
Paris	14,90	14,80	Brüssel	12,30	12,15
Schweiz	44,50	44,3750	Madrid	36,45	36,35
Wien	0,003625	0,0036	Italien	11,05	10,8750
Kopenhagen	44,60	44,45	Prag	—	762,750
Stockholm	67,70	67,60	Helsingfors	707,50	700-710

✱ Prag, 18. Juli.

	Geld	Brief		Geld	Brief
Reichsmark	0,0129	0,0149	Schweiz. Fr.	580,75	583,25
Wien Krone	0,0444	0,0494	Pfund	152,75	154,25
Dinar	35,75	36,25	Franz. Frank	194,75	196,25
Dollar	33,125	33,625	Lire	142,00	143,00
Holl. Gulden	1309,00	1313,00			

Budapest, 18. Juli.

	18. 7.	17. 7.		18. 7.	17. 7.
Amsterdam	33,97	33,90	Stockholm	2307,00	2320,00
Bukarest	46,00	46,00	Schweiz	15,10	1510,00
Kopenhagen	15,17	1517	Wien	0,1246	0,1250
Christiania	14,03	1406	Sofia	78,00	79,00
London	394,90	395,90	Agram	92,00	93,00
Dtsch. Bankpl.	0,0630	0,0630	New York	86,86	86,80
Ital. Bankplätze	373,00	376,00	Warschau	0,0740	0,09740
Paris	505,00	506,00	Brüssel	411,00	422,00
Prag	260,00	261,00	Belgrad	—	—

✱ London, 18. Juli.

Berlin	1160000	Mailand	106,62
New York	459,56	Prag	153,50
Paris	78,70	Zürich	26,28

New York, 17. Juli.

Kabel des Wolffbureaus

	17.	16.
Tägliches Geld	4,75	5,00
Wechsel a. London, Cabl. Trans.	4,59,62	4,59,50
do. a. London, 60 Tage	4,5612	4,5650
do. a. Paris	5,84	5,84
do. a. Amsterdam	39,22	39,13
do. a. Kopenhagen	17,46	17,42
do. a. Prag	3,00	3,00
do. a. Berlin Schluß. Geld	0,00040	0,000425
do. a. Berlin Schluß. Brief	0,000412	0,000437
do. a. do. höchst. Kurs bz.	0,0004250	0,000450
do. a. do. niedr. Kurs bz.	0,00040	0,000425

✱ Berlin, 16. Juli

Die Börse zeigte fast auf der ganzen Linie höhere Kurse, wobei namentlich Montan-, Schifffahrts- und chemische Werte im Vordergrund des Interesses standen. Das Geschäft war jedoch nicht sonderlich lebhaft, zumal da es an Anregungen vom Devisenmarkt fehlte. Die aus Danzig vorliegenden Dollarnotierungen brachten Kurse von 240 000 und zeitweise von 260 000 ℳ für einen Dollar. Die Geldschwierigkeiten sind zwar nicht mehr tonangebend für die Weiterentwicklung am Effektenmarkt, sind aber zweifellos immer noch vorhanden und tragen dazu bei, Spekulation und Publikum zur Zurückhaltung zu veranlassen. Die neueste Preiserhöhung für Kohle, Eisen und Kali machte keinen sonderlichen Eindruck.

Am Montanaktienmarkt hatten wieder die schweren Werte die Führung. Bochumer stiegen um 500 000, ebenso Deutsch-Lux und Harpener. Eine besonders starke Steigerung wiesen Kattowitzer auf, die bei einer Erhöhung von 650 000 Prozent den Kurs von 2,6 Mill. ℳ erreichten. Phönix stiegen gleichfalls um 500 000, Mannesmann um 200 000 und Gelsenkirchener um 100 000 Proz. Von Braunkohlenwerten bestand wieder starke Nachfrage nach Ilse plus 230 000. Rheinische Braunkohlen plus 200 000. Ferner waren Oberbedarf und Caro wieder bis zu 250 000 Proz. höher. Lebhaftes Geschäft hatten Rombacher. Auch für Kaliwerte, die lange Zeit stillgelegen hatten, bestand wieder Nachfrage, besonders nach Deutsche Kali plus 400 000, Salzdetfurth plus 500 000. Am Markte der chemischen Werte war lebhaftes Geschäft in Scheidemandel, die wiederum um 350 000 Proz. stiegen. Ferner waren Elberfelder Farben und Agfa stürmisch gesucht. Auch Griesheim stiegen um 180 000 Proz. Ebenso bestand für Riedel wieder starke Kaufneigung. Sie stiegen bis 825 000 Prozent.

Sehr lebhaft war das Geschäft in Elektrizitätswerten. Accumulatoren stiegen um 100 000, Felten & Guilleaume um 420 000, Licht und Kraft um 60 000 Proz. Auch die Papiere der Siemensgruppe hatten erhebliche Steigerungen aufzuweisen. So stiegen Schuckert um 500 000, Siemens & Halske um 100 000 Proz. Von Waggonwerten wurden Busch-Waggon plus 300 000, Linke-Hofmann plus 100 000 Proz. höher. Unter den Metall- und Maschinenwerten waren Ludwig Löwe favorisiert und stiegen um 250 000 Proz. Daimler plus 90 000, Berlin-Anhalter bei lebhaftem Geschäft plus 125 000. Auch R. Wolf und Schubert & Salzer waren sehr fest. Interesse bestand für Hartmann plus 130 000, Hirsch-Kupfer plus 125 000 Proz. Auch Textilwerte waren sehr fest. Nordwolle plus 100 000 und Stöhr plus 180 000.

Von sonstigen Werten waren Continentale Caoutchouc 130 000 Proz., Polyphon 140 000 Proz. höher bei sehr lebhaftem Geschäft. Auch Petroleumwerte waren zu wesentlich höheren Kursen gesucht. Deutsche Erdöl plus 350 000 und Deutsche Petroleum plus 80 000.

In Bankaktien war das Geschäft ziemlich still bei nicht erheblich veränderten Kursen. Nur Diskontogesellschaft wurde 100 000 Proz. höher. Handelsanteile hatten lebhaftes Geschäft bei unveränderten Kursen. Eine starke Aufwärtsbewegung hatten Schiffahrtswerte aufzuweisen. Paketfahrt stiegen um 135 000, Hamburg-Süd um 250 000 und Norddeutscher Lloyd um 60 000 Proz. Valutawerte waren trotz der Unsicherheit der durch den Ausfall der Devisennotierungen geschaffenen Lage allgemein fest. Türken stiegen um 300 000 Proz., Otavi um 600 000 Proz. höher. Auch Diamond hatten großes Geschäft.

Am Rentenmarkt waren 4proz. Konsols 200 Proz. höher, dagegen 4proz. Reichsanleihe 400 Proz. niedriger.

Im späteren Verlauf blieb die Tendenz weiter fest. Harpener stiegen weiter um 200 000 Proz., ebenso Caro. Phönix gaben eine Kleinigkeit nach. Elberfelder Farben erreichten den Kurs von 1 Mill., Oberkoks den Kurs von 2,2 Mill. Die Geldknappheit wirkte sich nicht mehr in der bisherigen Weise aus. Jedenfalls schien die Spekulation in der Lage zu sein, infolge der festen Tendenz größere Rückkäufe zu machen.

Chemnitz, 18. Juli.

	18. 7.	16. 7.		18. 7.	16. 7.
3½ Chm. 99	—	130	J. E. Reinecker	[illegible]	[illegible]
3½ Chm. 02	200	140	Reinstrom	[illegible]	[illegible]
4 Chem. 07	200	140	Schönherr	[illegible]	[illegible]
4 Chem. 08	300	200	Schub. & Salz.	[illegible]	[illegible]
4 Chem. 14	300	250	Sondern. & W.	[illegible]	[illegible]
4½ Chem. 20	—	120	Gebr. Unger	[illegible]	—
			Wanderer	—	[illegible]
			Wotan	—	[illegible]
Adca	266000	238000	Zimmerm. Wk.	—	[illegible]
Com.-u.Pr.-B.	[illegible]	170000	Zwick. M.-Fbr.	—	—
Deutsche Bk.	600000	—	Ba. & Ladew.	—	—
Disconto-G.	—	—	Chem. A.-Sp.	[illegible]	[illegible]
Dresdn. Bk.	440000	410000	Dr. Schmelzer	[illegible]	[illegible]
D. Gußstahl	[illegible]	400000	Dörfeld	[illegible]	[illegible]
Elitewerke	[illegible]	[illegible]	Pap. Einsiedel	[illegible]	[illegible]
H. & A. Escher	380000	130000	Köhle	[illegible]	[illegible]
Faradit	—	—	Liebermann	[illegible]	[illegible]
Germania	280000	220000	Mimosa A.-G.	—	[illegible]
Gußstahl	350000	350000	Paradiesbett.	[illegible]	260000
Großsch. Web.	—	—	Glasf. Radeb.	[illegible]	—
Hamel	—	—	Kmg. Harthau	—	—
Hartmann	710000	596000	Thür. Gas	430000	440000
Max Kohl	[illegible]	170000	do. m. Liv. [illegible]	—	—
Masch. Kappel	[illegible]	—	do. Vorz.-A.	—	—
Pap. Masch. St.-A.	[illegible]	201000	Tüllfbr. Flöha	990000	[illegible]
Pöge	260000	[illegible]	Gerst. St.-A.	—	[illegible]
do. Vorz.-A.	—	[illegible]	do. [illegible]	—	—
Presto	560000	400000	do. [illegible]	—	—

* Leipzig, 16. Juli

An der Leipziger Börse setzte sich die feste Tendenz weiter durch, bei verringerten Umsätzen aber lebhafter Aufwärtsbewegung der Kurse von Anfang bis Ende. Von variablen Werten sind als gebessert zu nennen: Adca alte und junge 60 000, Hapag 25 000, Nord-Lloyd 80 000, Germania 20 000, Hartmann 100 000, Schönherr 45 000, Saccharin 40 000, Sachsenwerk 50 000, Sondermann 50 000, Schubert & Salzer 35 000, Zimmermann Chemnitz 45 000, Eisenhandel 20 000, Polyphon 70 000, Nordwolle 120 000, Thüringer Wolle 75 000, Hupfeld 50 000, Piano Zimmermann 11 000 und Thüringer Gas alte 20 000 Proz. Niedriger dagegen waren Stöhr 130 000 und Hugo Schneider mit 20 000 Proz.

In fortlaufender Notierung sind folgende Kurse zu nennen: Nord-Lloyd 650 000, Schönherr 470 000, Adca 270 000, Polyphon 640 000, Rauchwalter 430 000, Hartmann 685 000 und Zimmermann Chemnitz 240 000.

Am Einheitsmarkt gewannen von Berg- und Hüttenwerten sowie Kohlenpapieren Hallesche Pfänner 50 000, Mansfeld 80 000 und Oelsnitzer Kuxe 30 000 M. Die übrigen Kohlenwerte wurden aus technischen Gründen heute nicht gehandelt. Von Maschinenaktien erfuhren eine Erhöhung u. a. Braun 20 000, Elitewerke 55 000, Zimmermann Halle 15 000, Kirchner 100 000. Von Textilaktien gewannen Wernshausen 40 000, Tränkner 50 000, Tittel & Krüger 70 000, Textilose 10 000, Mittweidaer Weber 100 000.

Die sonstigen Industriepapiere konnten ihren Kurs verbessern. Wurzner Kunst 31 000, Rositzer Zucker seit der am 4. Juli erfolgten letzten Notierung 650 000 (Kurs 1 Mill.), Chromo 55 000, Cröllwitzer Papier 200 000 seit der letzten Notierung, Limmritz-Steina 10 000, Bibliographisches Institut 10 000, Färberei Glauchau 25 000, Hetzer 31 000, Kästner 40 000, Kunstanstalt Etzold & Kießling 220 000 repartiert, Droste 10 000, Fritzsche 30 000.

Bankaktien lagen gleichfalls fest. Höher sind zu nennen Commerz- und Privatbank 54 000, Darmstädter 150 000, Deutsche 10 000, Mitteldeutsche 50 000.

Der Anlagemarkt war heute aus technischen Gründen fast geschäftslos.

Der Markt der amtlich nicht notierten Werte tendierte fest bei ziemlichen Umsätzen und überwiegenden Kurssteigerungen. Zu nennen sind u. a. als höher gehandelt: Plantektor 35 000 Proz., Wießner 70 000, Altenburger Glas 120 000, Wezel & Naumann 100 000, Degner 8000, Wollhaar Hainichen 50 000, Bauchwitz 20 000, Eitner 150 000, Seidel & Naumann, jg. 30 000, Poege, alte 45 000, Dux 30 000, Dietz & Richter 35 000, Dick 10 000, Vogtl. Maschinen 50 000, Thode 6000, jg. 11 000. Neu eingeführt wurden Gebr. Vetterlein mit einem Kurs von 60 000 Proz. scharf repartiert.

* Hannover, 18. Juli.

	18. 7.	13. 7.		18. 7.	18. 7
Zentralh.-Wrk.	340000	380000	Lind. Brauerei Stahl	600000	625000
Kontin.-Asphalt	650000	595000		475000	
Kont. Kautsch.	1100000	545000	M. Web. Linden	395000	340000
Eisenw. Wülfel	450000	400000	Nds. Zement	600000	400000
Gummiw. Excel.	420000	365000	Wollw. Döhren	675000	470000
Hann. Immob.	130000	150000	Sunstorf Zement	420000	350000
Portl. Zement	490000	390000	Zuckf. Rennige	660000	375000
Straßenb. V.-A.	—	175000	do. Neuwerk	700000	400000
Ilseder Hütte	7000000	4100000	Siegismundsh.	—	2000000

Magdeburg, 18. Juli

	18. 7.	16. 7.		18. 7.	16. 7.
Pr. Magdeb. St.-A.	500	250	Bodenburg M.-Fbk	370000	400000
4% do. 1916 u. 17	300	300	R. Wolf St.	900000	750000
4% [illegible]	300	150	Grube Minerva	160000	140000
Magdeb. Stadtanl. 17	400	250	Chem. F. Buckau	5000000	2500000
3½% Landsch. Pfbr.	500	400	do. Prior.-Akt.	—	—
4½% Sächs. do.	1000	1000	Saccharin F. Akt.	910000	900000
Wilhelmsh. A.-G.	200000	270000	Beckauer Porz. M.	300000	1000000
Magdeb. F.-Versich.	2100000	1800000	Magdeb. Mühlen	540000	540000
Magdeb. Bergw. Akt.	3000000	[illegible]	Zuckerraff. Magdb.	520000	570000
Mansfeld. Bergw.	475000	650000	Eisen-Matthes	500000	490000
Mansfeld. Strebe	500000	475000	Masch. Schaeffer	205000	230000
Metallw. J. Adam	300000	310000			

Freiverkehr: D. Abbes 170—175 000, Bank für Landw. 50—62 000, Berlin-Halb. Ind. 150—175 000, Brunner 560—760 000, Böhring & Co. 90—86 000, Genthin 1 025 000—1 000 000, Harzunger 90—95 000, Karnatzki 110—130—125 000, Krügershall 615 000, Magd. Bank 46—42 000, Muldenthal 67—65 000, Mundlos 1 100 000, Niedersachsen 520 000, Rathsack 210—220 000, Bgw. 70—40 000, Ronnenberg Schok. 100—95 000, Ummendorf 306 000, Wanzleben 2 000 000, Winkelhausen 320- bis 327 000, Wittekind 470 000.

BAYER & HEINZE Abteilung LEIPZIG — Bankgeschäft: Schulstraße 1 — Stammhaus in Chemnitz, Kommanditiert vom Bankhause Gebr. Arnhold, Dresden. Ausführung aller bankmäßigen Geschäfte.

Leipziger Börse vom 18. Juli

Festverzinsliche Papiere

	Div.	heute	vorher
S. R.-Anl.	3	—	—
do.	3½	4950.—	4900.—
do.	4	7700.—	7600.—
do.	5	300.—	295.—
R.-Sch. 16	4,5	175.—	—.—
do. 1917	5	—	—
Preuß. C.	3	—.—	6000.—
do.	3½	2800.—	2750.—
do.	4	3000.—	2600.—
Sächs. R.	3	1800.—	1400.—
do. St.-A.	4	—.—	—.—
Sparp.-A.		3000.—	3500.—
Altenb.	4	—.—	—.—
Chem.	3½	—.—	—.—
do. 14	4	350.—	150.—
Dresd.	3½	—.—	—.—
do. 13-19	4	350.—	200.—
Leipzig	3	350.—	—.—
do.	3½	650.—	300.—
Leipz. 07	3½	—.—	—.—
do.	4	500.—	400.—
do. 19	4½	300.—	300.—
do. 22	5	200.—	100.—
Plau.	3½	150.—	150.—
[illegible]	4	—.—	—.—
Zwickau	4	—.—	—.—
Erbl. R. C.	3½	—.—	600.—
do. do.	4	800.—	700.—
Goth. Grd.		—.—	—.—
S. B.	3½	—.—	—.—
Dresd. Pfd.	4	—.—	—.—
Laus. Pfd.	3½	—.—	—.—
Ldw. Pfd.	3½	—.—	—.—
do. Crdb.	3½	700.—	—.—
do. Pfd.	4	—.—	—.—
Ldw. Crdb.	4	460.—	400.—
Lpz. Hyp.	3½	—.—	—.—
do.	4	—.—	700.—
Meining.	4	—.—	—.—
do.	4	2500.—	2000.—
S. Bod.	3½	—.—	—.—
do. do.	3½	—.—	—.—
a. V. E.	4	—.—	—.—

	Div.	heute	vorher
Gelsache	5	—.—	—.—
Mansf. 06	4	—.—	—.—
do. 11	4½	—.—	—.—
S. Lpz. Str.	4	—.—	—.—
Thür. Gas	4½	—.—	—.—
Stb. Ndb.	3½	—	—
do. do.	4	—	—
Gas-Bl.	4	—	—
Elsenh.-W.	4	—	—
Gras-Kl.	4	—	—
Ung. Gold	4	325000	500000
Tp.-Schö.	4	—	—
Tepl. Str.	5	—	—

Aktien und Kuxe — Eisenbahnaktien

	Div.	heute	vorher
Hb. A. Pe.	10	2000000	1975000
Nedd. Lud.	10	670000	590000
Allg. D. Kl.	5	—	—

Bankaktien

	Div.	heute	vorher
AgDCr.-A.	15	295000	235000
[illegible]	20	820000	800000
Bert. Hdl.	700	180000	[illegible]
Com. u. Pr.	16	424000	370000
Darmst. B.	14	[illegible]	[illegible]
Disch. B.	24	[illegible]	[illegible]
Dresd. B.	16	410000	410000
L. Hyp.-A.	8	60000	60000
Mittd. Cr.	10½	400000	350000
Oestr. Cr.	60%	85000	80000
Reichsb. A.	40	—	325000
Sächs. B.	7	350000	350000
S. Bod.-Cr.	10	70000	75000
Sä. Crdb.	10	400000	400000

Berg- u. Hüttenwerke

	Div.	heute	vorher
Hall. Pf.	75	950000	900000
Mef. A.-G.	—	910000	830000
Obs. K. de	—	2200000	1900000

Maschinenbaugesellsch.

	Div.	heute	vorher
Fr. Braun	200	320000	300000
Elitewerk.	30	250000	195000
Zimm. H.	35	165000	150000
do. Vz.-A.	35	165000	150000
Germ. Ch.	50	220000	200000
Hrtm. do.	50	670000	570000
Kirchner	100	700000	600000
Kaoch R.	50	600000	510000
Pengger	25	200000	196000
Pitt. L. W.	50	[illegible]	—
Prestow.	50	420000	350000
Presß. Ad.	30	280000	260000
Schleb.	35	420000	380000
Schs. & S.	30	910000	890000
Sachnd.	30	240000	200000
Woise	50	450000	400000
Stöhr	200	410000	375000
Zimm. Ch.	30	220000	175000

Spinnereien u. Webereien

	Div.	heute	vorher
Cam. Jar.	25	900000	750000
Chem. Sp.	150	425000	400000
Därfeld	50	690000	560000
Fakard	50	275000	380000
[illegible]	500	150000	130000
[illegible]	100	350000	340000
[illegible]	40	[illegible]	[illegible]
Leipz. Baum.	100	[illegible]	[illegible]
[illegible]	100	[illegible]	[illegible]
[illegible]	30	300000	270000
[illegible]	30	300000	295000
[illegible]	60	—	—
[illegible]	150	795000	625000
[illegible]	40	800000	700000
[illegible]	45	500000	400000
[illegible]	100	1450000	1330000
[illegible]	30	—	—
[illegible]	200	1800000	1930000
[illegible]	100	1500000	1400000
[illegible]	150	1350000	1300000
[illegible]	40	730000	660000

	Div.	heute	vorher
Tränk. W.	40	400000	350000
Wernsh.	100	600000	450000
Zit. M. W.	30	530000	500000

Bierbrauereien usw.

	Div.	heute	vorher
Br. Naum.	20	350000	325000
do. Vz.-A.	8	130000	175000
Gohl. Ber.	20	275000	250000
Rieb. Co.	50	595000	560000
-6% V.-A.	15	160000	160000
L. Ver.-Br.	—	—	—
Mf. Sohl.	30	—	—

Mühlen, Zuckerfabriken

	Div.	heute	vorher
Wz. Kunst	15	280000	249000
Glauz. Z.	50	180000	130000
Halle Z.	40	—	—
Körbd. Z.	15	—	—
Rositz Z.	40	1000000	—

Papierfabriken

	Div.	heute	vorher
Chr. Bu.	200	260000	205000
Cröllw. P.	40	100000	—
Limm.-St.	35	400000	390000
Schl.-Ama.	100	—	—

Verschied. Gesellschaften

	Div.	heute	vorher
Bibl. Inst.	10	110000	110000
Bibl. Inst.	200	200000	200000
S. Eisenh.	75	670000	580000
[illegible]	35	315000	325000
Faradit	100	—	—
F. Glauch.	100	300000	275000
D. Hetzer	70	225000	195000
Hmb. Ga.	60	—	—
Hupfeld	60	470000	400000
Kästner	100	600000	460000
Krafte W.	10	—	170000
Kr. A. G.	34	820000	600000
Grosz	100	160000	150000
Lokraftw.	15	310000	325000
Fritzsch.	50	180000	160000
do. jg.	50	180000	160000

	Div.	heute	vorher
L. Bg.-Em.	20	65000	50000
L. Feuer.	200	500000	500000
-35% Jr.	50	375000	400000
L. Lommer	50	300000	280000
do. Vers.	—	—	—
Piano Zi.	40	460000	449000
Linde	500	500000	450000
-m. ½ Sv.	250	—	—
Steiner	100	260000	240000
Pink. Co.	250	600000	500000
Polyph.	200	680000	410000
Portl.-Z.	50	—	—
Parz. W.	150	650000	—
Prescher	100	300000	265000
Rahe W.	400	400000	400000
Reinsd. P.	35	280000	260000
Rex-Ig.	125	250000	267000
Richt. J.	150	220000	180000
Rigest	50	250000	230000
do. jg.		—	—
Saccharin	100	960000	920000
Sachs.-W.	50	450000	400000
Brauer. V.	40	600000	510000
Em. u. St.	150	345000	350000
Schönd.	150	620000	540000
Schulz jr.	400	650000	690000
Siemens	200	—	—
Stg. Cold.	200	915000	860000
Th. Gas	50	420000	400000
do. Vz.-A.	4	—	—
Ullersd.	130	—	—
V. Chem.	70	910000	940000
W. Rauch	75	1600000	1500000

Kohlenaktien

	Div.	heute	vorher
Erzg. St.	3500	—	4600000
Gersd. St.	1500	—	4000000
Zw. Brg.	—	—	—
Zw. Brück.	457	—	—
Zw.-Oberh.	3940	—	1800000
do. große	18 T.	—	—
Vereinsgl.	—	—	—
Fried.-G.	12	—	—
Prehl. A.	1150	10000000	7500000
do. Lit. B.	6000	—	2700000
do. Lit. C.	4000	2700000	1900000
Z'Forts.	30	1500000	1500000

Leipziger Freiverkehr.

Am 18. Juli notierten etwa:

	Div.	heute	vorher
Alb. Glas	20	500000	—
Apollo	50	165000	—
do. Weinh.	50	170000	—
Bauchw.	—	—	—
Pachorer	—	80000	60000
Bärst. a.G.		—	—
Poelzn.	35	98000	—
Brown B.	—	200000	—
do. Tutt	—	—	—
Chem. J.	25	—	—
Cerus	60	306000	—
do. jg.		280000	—
Chem. P.	20	—	—
Ch. Dm.	10	—	170000
do. jg.	—	—	165000
Co. u. Pr.	—	—	—
-Ungsto	—	—	360000
Damm	10	78000	—
do. jg.	—	78000	—
Del. Sh.	—	—	540000
Degn.	80	148000	—
Dermatn	80	130000	—
Lincoln	—	—	—
Dick	100	110000	—
Dietz & R.		—	—
Ebl. adl.	30	160000	—
Eisen M.	100	505000	—
Drei Lind.	25	300000	—
deltenst.	—	140000	—
Dür Anto	20	150000	—
Eitner	50	150000	—
Eroel. Ott.	10	150000	—
do.	—	130000	—
Einseng.	60	125000	—
Elfen.	50	—	186000
Emm. & W.	—	—	—
Engelh.	80	208000	—
Erg. Holz	20	250000	—
Lander	80	880000	—
Strahl.	300	—	—
Falkenst.	—	—	280000

	Div.	heute	vorher
Fürst. Pl.	50	185000	—
Gr. J. gl.	—	—	—
Grove S.	100	210000	—
Hanss-L.	50	200000	190000
Hartm. jg.	—	620000	180000
Hesse Ga.	80	310000	280000
do. jg.	—	250000	250000
Hrh. Rühl	25	150000	105000
Hilgh. G.	100	190000	200000
Holfeld	—	—	—
Kaa. ord.	60	90000	65000
Kg. Silbert	—	140000	150000
Koraetz.	25	130000	100000
Kirh. Län.	—	200000	200000
Kle. Pag.	—	—	—
Roll. All.	100	—	193000
Kölns.	—	—	—
[illegible]	—	—	620000
Kölln. jg.	200	—	350000
Lehr. Ag.	25	—	170000
Lw. S.-Tr.	—	—	—
Ann. J.	—	—	190000
Lp. Wall.	—	—	—
Sachs.	—	—	165000
Lw. M. t.	60	—	85000
Laugh.	—	—	—
Plasch.	—	—	225000
L. Bubb.	—	—	—
al. Fr. jg.	—	—	106000
L. Gast-T.	—	—	—
L. Credd.	50	—	75000
do. L. 23	—	—	74000
L. Ung.	—	—	56000
L. Gra. W.	400	—	98000
L. Vord.	—	—	—
a. Verk.	60	—	42000
L. Pt. Zim.	—	—	416000
Spitz. Gu.	300	—	—
L. Trib.	—	—	230000
Lautze P.	100	—	134000
Leydradt	100	—	220000

	Div.	heute	vorher
Liebern.	—	—	—
do. Leodi	—	—	—
Mansf.	—	—	—
Met. Brd.	300	122000	—
Met. Od.	18	120000	—
do. jg.	—	100000	—
Mühle S.	—	—	510000
Mode. T.	—	—	460000
Na. 4600	600	396000	392000
-à 1000	600	900000	870000
Parts. Lr.	10	—	—
Paul Ob.	25	90000	60000
Penta	200	276000	256000
Phän.-M.	40	202000	180000
Pfiller jg.	50	—	—
Plant.-W.	50	155000	120000
do. jg.	—	155000	115000
Poegel	10	240000	240000
do. jg.	—	220000	220000
Pol. Som.	60	350000	350000
Pt. Fraur	300	670000	670000
Presto j.	—	370000	—
Rauch.	—	—	—
Wall.	—	398000	355000
Ret.-Mit.	25	450000	450000
Rt. Treib.	—	100000	125000
do. jg.	—	80000	—
Riebk. St.	—	400000	300000
Rieg. St.	40	—	—
Rchd. Pl.	—	—	—
Russch.	50	360000	300000
Röhm. Al.	50	—	110000
Sammer	50	—	190000
do. L. 17	50	—	—
S. Ren.	—	—	—
S. L. u. M.	30	60000	88000
do. jg.	—	46500	—
S. Tül	115	—	—
Sämsee.	24	25000	76000
Schinge	—	—	—
Schön.	—	450000	360000

	Div.	heute	vorher
Schmidt	100	120000	120000
do. Sis.-S	—	—	—
Sch. Erke	30	114000	115000
Schwerb.	—	—	—
Preßw.	60	357000	—
Sand. & R.	160	245000	—
do. jg.	60	230000	—
do. jal.	—	190000	—
Stm. & S.	30	—	—
Steiner	100	220000	—
St. Gold.	—	—	810000
St. Wiese	100	470000	—
Stöhr	—	—	190000
Test. Fr.	150	—	—
Theil. AG	15	—	—
Thode Pp.	25	85000	—
do. st.	—	80000	—
Th. Bau	—	426000	390000
Th. Lucht	—	440000	—
do. jg.	—	—	—
Trägh.	100	65000	—
Tr. Am. V.	6	40000	—
Trachw.	60	165000	—
Kunstd.	—	90000	82400
do. V.-A.	—	—	—
Velbert	—	60000	—
Viel. Spl.	60	195000	199000
Vogel Ma.	25	240000	210000
do. jg.	—	—	—
Vgtl. Spl.	20	102000	93000
Wand. do.	20	—	—
Weith. S.	—	216000	200000
Wernsh.	100	—	430000
Wez. &N.	—	450000	350000
Wied Gld.	60	265000	250000
Wolf Bu.	—	—	—
Wollh.	15	300000	250000
Wurz. Gl.	60	90000	93000
Zimm.	20	85000	76000
Zittau M.	—	—	—
Woh. L.	—	—	—

Dresdner Börse vom 18. Juli

Festverzinsliche	18. 7.	16. 7.	Papier u. Phot.	18. 7.	16. 7.		18. 7.	16. 7.
3% S. Rente	1660	1380	Chemnl. Pap.	—	255	Weißenborn	385	350
3½% S. St.-A.	425	225	Chro. Altenb.	550	400	Zellstoff	400	360
3½% Dresd. Sta	—	—	Dresdn. Albu	710	710	Maschinen		
3% dgl. v. 19..	—	—	do. Genlese	—	—	Carl Loeschw.	380	380
4 dg. v. 190..	500	450	Dresdn. Chro	—	—	Zimmerm.	199	196
6 dgl. v. 1922	140	—	Ernemann	340	330	Dr. Schiffew.	—	—
3½% Leipz. v. 97	—	—	Ica	1000	875	Dr. Schnellpr	250	250
4% dgl. v. 1908	—	—	Dr. Kurz	690	600	Dr. Strickm.	680	600
Banken			do. Genlese	50	50	Dux Auto	135	137
Adca	250	248	Held. Papier	250	260	Elitewerke	—	195.5
Bank f. Brauind	—	210	Mimosa	400	399	Eisen-Mezner	265	—
Com.-u. Privb.	400	420	Niederschle.	—	—	H. & E. Becker	325	299
Dresdn. Bank	460	420	Penigter Pat.	290	278	Faradit	—	—
Handelsbank	78	64.5	Thode	80	75.5	Gebler	235	219
Mitteld. Bod.	145	120	Unger & Hoff	193	195	Germania	320	210
Sächs. Bank	375	350	Ver. Bautzn	276	244	Großh. Web.	1500	950
Sächs. Boden	82	83.5	Ver. Photo	—	—	Carl Hamel	—	—
			do. Genlese	—	—	Hillewerke	230	215
			Ver. Strohst.	499	350			

	18. 7.	16. 7.	Brauerei und Malz	18. 7.	16. 7.		18. 7.	16. 7.
J. A. John	300	230	I. Kulmb. Exp	—	—	Triptis	715	740
Max Kohl	—	—	Felsenkeller	350	315	Aelt. Volksst.	560	410
Kuhnert	160	131	Rizzi A	500	450	Deutsch. Ton	380	370
Paaschen	—	—	Rizzi B	461	405	Somag	[illegible]	[illegible]
Luckau & St.	310	265	Reichelbräu	530	380	Velhaur Glas	[illegible]	[illegible]
Mühlen Beck	330	270	Reisewitzer	—	—	Brockwitz	400	321
Rockstroh	—	—	Schloßchem.	—	—	Siemens Glas	760	800
Sächs. Brosse	—	600	Waldschlöß.	160	150	Hirsch Glas	[illegible]	[illegible]
Sächs. Carton	300	880	Mitteld. Sprit	140	141	Sächs. Glas	[illegible]	365
S. Gußstahl	1500	1650	Sächs. Malz	—	—	Stöcnewitz	[illegible]	400
Hartmann	[illegible]	[illegible]	D. Walzbrenn	160	125	A. Walther S.	500	400
S. Waggon	[illegible]	[illegible]	Rückforth	299	290	Wunderlich	700	540
Schönherr	[illegible]	[illegible]	Porzellan, Ton, Glas			Verschiedene		
Schub. & Salz.	900	840	C. Hutschenr.	715	700	Br. Leonhardt	—	—
Sondermann	220	180	Porz. Kahla	—	675	Ch. Heilenbg.	320	299.5
Gebr. Unger	—	—	Velledorf	820	650	Chem. Heyd.	870	470
Ver. Eschebach	200	240	Rauenstein	700	700	Gehe & Co.	765	715
Wagg. Görlitz	740	640	Rosenthal	—	—	Lingner	—	1300
Union Werke	265	170				F. Schulz	568	625
Union Diehl	280	250				Bw. Zwickau	—	1300.5
Zwick. Masch.	330	250						

	18. 6.	18. 7.		18. 7.	16. 7.		18. 7.	16. 7
Chem. Spinn.	380	400	Plauen Spitz	360	350	Thür. Elektr.	295	213
Deutsch. Jute	—	—	Plauen Gard.	295	260	Landkr. Leip.	—	306
Dr. Nähzwirn	250	225	Polyphon	610	660	Mehlich	—	—
Dürfeld	600	475	Rusche webs	261	179	Nähmatag	—	—
Feiskora	740	655	Ver. Zünder	300	250	Seidel & Naum.	296	201
Schäfer	—	—	Transportakt.			Corona	440	410
Schedewitz	—	—	S.-B. Dampf	—	—	Dt. Gußstahlk	570	487
S. Kamgarn	—	—	Speicherei	359	360	Schladitz	325	325
Zwick. Kmg.	—	1495	Ver. Elbeschiff	640	645	Wanderer	1600	1300
Bautz. Tuch	490	170	Elekt.—Nähm. Fahrräder			Freiverk.		
Ottendorf	630	930	Bergmann	750	700	Apollowerke	—	—
Kunstleder	185	185	Elektra	214	199	Elitewagen	—	—
Pfbr. Münch	510	480	Kraftw. Thür.	110	186	Erzgeb. Holz	—	—
Jacmatal Vrs.	70	—	do Westsachs	—	175	Muldenthal	—	—
D. Werkstätt.	134	135	Elektr. Föge	269	250	Phänomen	—	—
Dresd. Gard.	280	230	Elektr. Riesa	125	93	Presto	—	—
Erzg. Dynam	—	—	Sachsenwerk	475	374	S. Elm.- u. Auf.	—	—
Kunst. Ursm	150	149.5	S. El. u. Straßb	90	85	Weißthaler	—	—
Kunstdruck	145	120				Wolk. Hain.	—	—
Frescher	—	—						
Paradiesbett.	360	220						

Die Notierungen enthalten drei Stellen weniger als der amtliche Kurszettel; bestehen die letzten drei Stellen nicht aus Nullen, so stehen die entsprechenden Ziffern hinter einem Komma.

Berliner Börse vom 18. Juli.

Die Notierungen enthalten drei Stellen weniger als der amtliche Kurszettel; bestehen die letzten drei Stellen nicht aus Nullen, so stehen die entsprechenden Ziffern hinter einem Komma (ausgenommen davon sind die inländischen festverzinslichen Werte, die umrahmt sind).

r. = repartiert

Dtsche festv. W.		heute	vorher
Dtsch. Sch. 19-V	4½	—	—
do. VI-II	4½	220	220
do. F. L. 24	4½	125	159
do. Reich	5	440	340
do. do.	4	7500	6450
do. do.	3½	6100	5000
do. do.	3	37000	58000
Schtzgb.	4	69000	7000
Sparpr.		3000	3000
F. St. L. 24	5	—	—
do. Silber	4½	—	—
do. anole	4	910	950
Pr. Kons.	4	3000	2700
Pr. Kons.	3½	2750	2750
do.	3	5500	5500
Bad. Anl.	4	1110	1000
Bay. Anl.	4	8000	7000
do.	3½	5000	4700
do. Ed. Ob.	3	—	—
do. Lndk.	3½	—	—
[illegible] St.	3½	14000	12000
[illegible] St. 19	4½	[illegible]	[illegible]
7-14	4	4000	6000
Hess. Anl.	3	1250	1000
Sächs. Al.	3	1500	1000
do. Rente	3	1800	1800
Dt. Komm.	4	[illegible]	—
Dr. Stadt	4	650	450
Würt. St.	4	—	—
Gothaer	4	2050	—
Kredit	3½	—	—
Hmb. Hyp.	4	—	—
do.	3½	—	—
Lpz. Hyp.	4	—	—
do.	3½	—	—
Mein. Hy.	4	2000	1600
Pr. Ztr.-B.	4	—	—
Sä. Bdkr.	4	—	—

Ausld. festv. P.	heute	vorher
Mexikan.	5200	4400
do.	—	—
Oe. Schtz	200	170
do. amor.	180	1675
Ostm. Go	150	150
do. Kron.	110	100
do. m. E.	97,5	78
do. Silb.	110	170
do. Papr.	100	—

	heute	vorher
[illegible]	[illegible]	[illegible]

München, 18. Juli

Banken	18. 7.	16. 7.		18. 7.	16. 7.
Reichsbank	260000	275000	Maschf. Esterer	710000	695000
Adca	[illegible]	[illegible]	Weingarten	[illegible]	[illegible]
Bk. f. Brauind.	[illegible]	[illegible]	V. Landsberg	[illegible]	[illegible]
B. Bod. Würzb.	130000	160000	Münchberg	[illegible]	[illegible]
Handb. (Mark)	—	—	Seilind. Wolff	[illegible]	[illegible]
Bay. Hyp. u. W.	360000	360000	Allg. Baumwoll.	600000	420000
do. junge	359000	358000	Buntweberei	—	—
Bay. Notenbk.	100000	—	Bw. Erlangen	550000	400000
Bay. Notenbk.	100000	—	Kolbermoor	—	—
Bay. Vereinsb.	270000	280000	Hanfw. Füssen	550000	495000
do. junge	249000	260000	Bmwollsp. Hof	401000	390000
Ctrb. f. Eisenb.	115000	125000	Spinn. Kottern	—	620000
Darmst. u. Nat.	550000	475000	Pfälz. Ölgesell.	725000	—
D. Asiat. Bank	—	—	Ergoldsbach	650000	570000
Deutsche Bank	681000	637000	A.-Ziegel (450)	—	—
Disc.-Gesell.	830000	790000	Münch. (1100)	100000	110000
Dresdn. Bank	470000	475000	Bauind. Mech.	190000	150000
M.itd. Kreditb.	—	—	Granit Regensb.	640000	640000
Pfälz. Hypoth.	420000	360000	F.-Zem. Marktl	—	—
Süd. Bodenkr.	150000	142000	F.-Z. Heidelbg.	600000	450000
Nrnb. Vereinsb.	140000	120000	Wayß & Freitag	421000	400000
Oester. Kredit.	—	—	do. junge	—	—
do. junge	81250	81000	Bürsten Erlang.	368000	310000
Oest.-Ung. Bk.	—	—	Penzberger	385000	250000
			do. junge	—	—
Versicher.			do. do. junge	—	—
Allianz	440000	240000	V. Pinsel Nrbg.	550000	489000
Alemannia	[illegible]	[illegible]	Aschaff. Zellst.	917000	850000
Münch. Vers.	150000	150000	do. Buntpapier	630000	590000
Münch. Rückv.	610000	640000	Eisenb. Papier	710000	790000
[illegible] Rückver.	320000	250000	M.-Dch. Papier	490000	401000
			Telm. Papier	475000	450000
			Lu. Krft. Mech.	—	181000
Brauerei.			Amperwerke	250000	230000
Akt.-Br. Fürth	400000	350000	Bay. elekt. Lief.	225000	180000
Akt.-Br. Kaufb.	600000	400000	B. Elkw. Münch.	220000	209000
Löwenbräu	1700000	1700000	Bergmann	780000	720000
Akt.-Br. Zirnd.	—	—	Konl.-Ges. V.-A.	800000	810000
Eberlbräu	1000000	900000	Nürnbg. St.-A.	—	—
[illegible]-Br.	—	—	Schuckert A.-G.	335000	240000
Thomasbräu	—	—	Lech-Elwerke	260000	440000
Lederfabr. LV	375000	350000	Uebrld.-Zentr.	240000	210000
do. St. A.	325000	350000	Müllerverlag	30000	70000
Brauh. Würzb.	510000	470000	Lth. A. Obpach.	—	—
Br. Ingolstadt	555000	600000	Un.-Dr. Stürtz	350000	350000
Hosenhuf	380000	330000	do. do. junge	—	—
Tucherbräu	680000	620000	Vrlags. Mann	400000	100000
Grosser (2000)	400000	—	A.-G. Lederfbr.	820000	480000
do. (3000ld.)	400000	—	A.-G. f. Lithogr.	500000	494000
Schäferb. Ldg.	425000	390000	Bäima	235000	229000
Schwabingrb.	600000	—	B. Cell. Wacker	170000	130000
Wartz. Bräu.	—	652000	Schuh Schweinfurt	150000	135000
Bamberg. Mälz.	600000	600000	Ringwerke	310000	275000
Malzfbr. Stuttg.	470000	450000	Bleistift Faber	601000	495000
Münch. Exp.-M.	—	—	Dtsch. Werkst.	195000	150000
Verschied.-Industrie			Hotel-A.-G.	350000	350000
			do. do. junge	—	—
			Staatm. Münch.	750000	695000
Obbayr. Kohl.	1800000	1300000	Porz. Tirschen.	—	—
Knorm. Rosenh.	550000	460000	Schrbw. Zuck.	—	—
Kunstm. Tivoli	675000	490000	Sinalco	510000	500000
Chem. Heufeld	1000000	910000	Solnh. Aktien.	1500000	1500000
Chem. Brockhs.	500000	460000	Südd. Holzind.	750000	700000
Triumphwerke	850000	790000	V. S. R.-Wess.	190000	183000
Maximilianh.	2150000	2000000	V. Zwirnl. Frb.	851000	800000
Faunwerke	350000	380000	Radbgb. Wagg.	500000	390000
Krauß Lokom.	490000	430000	Zellst. Offenst.	567000	405000
Lux Industrie	550000	399000	Danubia	450000	440000

Augsburg, 18. Juli

	18. 7.	16. 7.		18. 7.	16. 7.
Augsb. Kgrnsp.	1450000	1600000	Masch. Augsbg.	1275000	875000
V. Fbr. Gieng.	850000	700000	Riedlng. Mech.	570000	490000
Bwsp. a. Stadtb.	200000	170000	Epple & Buxb.	830000	820000
Bwsp. Kolbrm.	130000	900000	Johann Haag	760000	460000
Zwirn. Göggin.	230000	180000	Zahnräd. Renk	1200000	1200000
M. Sp. Augsbg.	180000	180000	Riedinger Ball.	420000	350000
Spl. Haunstett.	180000	150000	Lech Elektr. W.	675000	620000
Hammersen	490000	460000	Ziegelei Augsb.	120000	100000
Buntw. Augsb.	1200000	1200000	Union V. Zdb.	2000000	—
N. A. Kattunf.	1000000	900000	Papierf. Regge	600000	460000
Bl. u. Fä. Prinz	1600000	1300000	Telm. Pap. (a.)	610000	460000
Hanfw. Füssen	530000	490000	Bernsie. Wess.	190000	180000

Frankfurt a. M., 18. Juli.

	18. 7.	16. 7.		18. 7.	16. 7.
Schant. Eisenb.	200000	180000	Schubert	[illegible]	210000
Oest.-Ung. Stb.	—	—	Rückforth Stett.	[illegible]	[illegible]
Hamb. Paketf.	1880000	1750000	Kemp. Stettin	[illegible]	[illegible]
Nordd. Lloyd	670000	572000	Allg. D. Kredit	[illegible]	[illegible]
Berl. Handelsg.	1750000	1600000	Mansfeld A.-G.	[illegible]	[illegible]
Allg. D. Credit	—	—	Oberschl. Eisenb.	[illegible]	[illegible]
Comm.- u. Priv.	435000	375000	do. Eisenind.	[illegible]	[illegible]
Darmst. Natb.	[illegible]	[illegible]	Phönix	[illegible]	[illegible]
Deutsche Bank	[illegible]	[illegible]	Laura	[illegible]	[illegible]
Dtsch. Eff.-Bk.	[illegible]	[illegible]	Adlerwerke	[illegible]	[illegible]
Disc.-Comm.	[illegible]	[illegible]	Hilpert	[illegible]	[illegible]
Dresdn. Bank	460000	[illegible]	Bock & Henkel	[illegible]	[illegible]
Metallbank	1050000	940000	Pok. & Wittek	[illegible]	[illegible]
Mitteld. Cred.	—	300000	Daimler	[illegible]	[illegible]
Oesterr. Credit.	82000	76000	Masch. Eßling.	[illegible]	485000
Bad. Anilin	900000	830000	Röhrenk. Dürr.	[illegible]	—
Chem. Griesh.	830000	700000	Aschaff. Zellst.	[illegible]	820000
Höchst. Farbw.	[illegible]	675000	Phil. Holzmann	[illegible]	[illegible]
Holzverk. Ind.	[illegible]	700000	Wayß & Freyt.	[illegible]	[illegible]
D. G.- u. S.-Sch.	[illegible]	910000	Gebr. Junghs.	[illegible]	[illegible]
Rütgerswerke	[illegible]	[illegible]	Gummi Peter	310000	[illegible]
Allg. El.-Ges.	[illegible]	[illegible]	Ver. D. Oelf.	—	[illegible]
Bergmann	[illegible]	[illegible]	Oleo-Werke	[illegible]	[illegible]
Emag	[illegible]	[illegible]	Waldhof	[illegible]	[illegible]
Felten & Guill.	[illegible]	[illegible]	Fuchs Waggon	[illegible]	[illegible]
Lahmeyer	[illegible]	[illegible]	Heidelb. Zem.	[illegible]	[illegible]
El. Licht u. Kr.	535000	465000	Karlst. Zem.	[illegible]	[illegible]
Reiniger, Gebbert & Schall	260000	230000	Lothr. Zement	[illegible]	[illegible]
Schuckert	[illegible]	[illegible]	Waghäusel	[illegible]	[illegible]
Siemens & H.	[illegible]	[illegible]	Frankenthal	[illegible]	[illegible]
Voigt & Häffn.	275000	250000	Offstein	[illegible]	[illegible]
Bochumer Guß	—	—	Stuttgart	[illegible]	[illegible]
Deutsch-Lux.	3600000	3000000	Heilbronn	[illegible]	[illegible]
Gelsenkirchen	[illegible]	3600000	3 D. Reichsanl.	42000	40000
Harpener	[illegible]	—	5 Mexik. Silber	—	—
Westeregeln	[illegible]	1270000	5 Mexik. Gold	5900000	5400000
Mannesmann	[illegible]	[illegible]	5 Mexik. Silber	—	—
Metallgesellsch.	[illegible]	[illegible]	5 Tehuantep.	4000000	3500000
Lechschramm	400000	310000	4½ Mex. Irrig.	—	—
			5 Tamaulipas	—	—
Feist Sekt	195000	180000	4 Miss. Pacific	130000	—

* Prag, 18. Juli.

	18. 7.	17. 7.		18. 7.	17. 7.
Böhm. Eskompte	409	406	Prager Eisen	1090	1090
Böhm. Union	416	415	Alpine	414	421
Zivno	418	412	Erste Pilsner	2860	—
Nestomitzer Zuck.	1480	1470	Zettlitzer Porzel.	—	—
Olleschau. Papier	260	265	Buschtehrader A	—	—
Poldihütte	530	530	Buschtehrader B	205	215
Danek	488	490	Aussiger Chem. Fb.	935	960
Skoda	545	540	Dux-Bodenbacher	—	980
Ringhöfer	710	748			

Die Börse verkehrte in ruhiger Haltung mit Ausnahme des Bankaktienmarktes, auf welchem Wiener Bankwerte bei neuen kräftigeren Steigerungen sehr lebhaftes Geschäft bei großen Umsätzen zu verzeichnen hatten. Auf dem Industrieaktienmarkte war für die Mehrzahl der Papiere, da die Gewinnrealisationen in verstärktem Maße Fortsetzung fanden, eine Abschwächung eingetreten. Gegen Schluß trat auf höhere Wiener Paritäten eine leichte Befestigung ein.

Wien, 18. Juli.

Mairente	1800	Südbahn	220000
Februarrente	[illegible]	Südbahn Prior.	[illegible]
Oesterr. Goldrente	22700	Siem.-Schuckw.	[illegible]
do. Kronenrente	1800	Alpine Montan	[illegible]
Ungar. Goldrente	41000	Poldihütte	1179000
do. Kronenrente	6350	Prager Eisen	—
Anglo-Oest. Bank	—	Rima Muranyer	321000
Bankverein	290000	Waffenfabrik	—
Bodenkredit	555000	Brüxer Kohlen	—
Oesterr. Kreditanst.	465000	Salgo	1195000
Ung. Kreditbank	1030000	Veitscher Magnesit	—
Länderbank	407000	Daimler Motoren	[illegible]
Oesterr.-Ung. Bank	[illegible]	Skodawerke	1178000
Wiener Unionbank	500000	Leykam Papier	—
Türkenlose	—	Galizia	—
Ferd.-Nordbahn	16800000	Tanio	—
Lloyd Triestino	1095000	Eisenbahnverkehr	—
Staatsbahn	—	Kabeldraht	—

— New York, 17. Juli. Die Börse eröffnete schwach und schwächte sich weiter auf Liquidationen in Stahlwerten ab. Der anhaltende Rückgang der Getreidepreise und ungünstige Nachrichten über den Stand der Wiederherstellungsfrage sowie schwache Wechselkurse wirkten ebenfalls ungünstig ein. Gegen Schluß erfolgte eine allgemeine Befestigung. Der Schluß war fester. Umsatz 890 000 Aktien.

Warenmarkt

Die mit „*" versehenen Artikel, Notizen und Kurse sind Originalarbeiten des Leipziger Tageblattes und dürfen nur mit voller Quellenangabe nachgedruckt werden.

Die Finanzierung der Strohflachsernte für 1923.

* Der Verband deutscher Bastfaser-Röst- und Aufbereitungsanstalten hielt am 17. Juli in Leipzig seine Jahreshauptversammlung ab. Der Verband erfaßt, wie der Vorsitzende, Generaldirektor Urban, erwähnte, gegenwärtig 80 Proz. der deutschen Flachsverarbeitung. Als wichtigster Punkt der Tagesordnung stand zur Erörterung die Herausgabe einer

Schwingflachs-Anleihe.

Diese Anleihe soll basieren auf den Vorräten der deutschen Röstanstalten. Die Ausgabe soll erfolgen durch das Bastfaser-Kontor, A.-G., in Berlin, die Garantie wird außer von den deutschen Röstern von den deutschen Leinenspinnern und -webern übernommen. Die Anleihe soll den diesjährigen Flachsaufkauf finanzieren. Bei einer Flachsanbaufläche von etwa 50 000 ha repräsentiert die Ernte einen Wert von etwa 400 Milliarden Mark für Flachsstroh und 150 Milliarden Mark für Leinsaat. Mit der Anleihe soll gleichzeitig den Landwirten die Möglichkeit einer wertbeständigen Goldanlage geschaffen werden.

Die Bedeutung des Flachsanbaues in der deutschen Wirtschaft nimmt mit jedem Jahr zu, und die Ersparnisse, die durch geringeren Import erzielt werden, belaufen sich bereits heute auf viele Milliarden. Die Bedeutung, die einem Gedeihen des deutschen Flachsbaues beigelegt wird, kam durch die Anwesenheit zweier Vertreter des sächsischen Wirtschaftsministeriums zum Ausdruck.

Professor Tobler vom Forschungsinstitut Sorau sprach über die Arbeiten dieses Instituts und berichtete besonders eingehend über die Röste. — Ueber die Beziehungen zur Deutschen Leinenbörse, deren Gründung vom Rösterverband ausging, sprach Prof. Stolzenberg-Berlin.

In der Aussprache wurde noch festgelegt, daß die gesamte Rente für den Flachsanbau höher sein muß als für den Roggenanbau, d. h. also der Ertrag für eine gleichgroße Fläche an Flachsstroh, Leinsaat und Spreu muß den Ertrag für Roggenstroh und Spreu übersteigen. In einer längeren Diskussion wurde festgestellt, daß bestimmte Preise in der gegenwärtigen Wirtschaftslage nicht herausgegeben werden könnten, zumal da in einzelnen deutschen Gebieten die Verhältnisse verschieden lägen.

Der Name des Verbandes wurde umgeändert in **Reichsverband der deutschen Flachsröstindustrie.**

Am 18. Juli fand im Anschluß an diese Versammlung die der

Deutschen Leinenbörse, E. V., Berlin

statt. Als wichtigste Tätigkeit hat die Leinenbörse am 1. August 1922 die Preisberichterstattung aufgenommen, indem zunächst nach je 2 Wochen ein Bericht herausgegeben wurde. Da sich jedoch sofort aus den beteiligten Berufskreisen der Wunsch nach einer häufigeren Preisveröffentlichung geltend machte, so wurde im September mit der wöchentlichen Berichterstattung begonnen. Die Schwierigkeiten bei der Preisberichterstattung waren sehr groß und sind auch heute noch nicht ganz beseitigt. Die Meldungen aus den beteiligten Berufsgruppen waren der Zahl nach unzulänglich. Neuerdings ist durch die Beteiligung der deutschen Flachsspinnerei in der Preismeldung ein erheblicher Fortschritt erzielt worden. Die Meldungen aus den Kreisen der Landwirtschaft lassen noch zu wünschen übrig. Die Leinenbörse bleibt weiter bemüht, mit Hilfe der Landwirtschaftskammern die landschaftlichen Kreise zu stärkerer Beteiligung heranzuziehen. Mangels bestimmter Qualitätsbezeichnungen waren sie gezwungen, die Preisberichte auf allgemeine Qualitätsangaben zu beschränken und für die einzelnen Sorten ziemlich erhebliche Preisspannungen anzugeben. Hinzukommt, daß die Verhältnisse in den einzelnen Gegenden Deutschlands abweichende sind, die in den Berichten, die knapp abgefaßt sein müssen, nicht voll zum Ausdruck gebracht werden können. In neuester Zeit wurden die Preise für Schwungflachs nach den von der Leinenbörse vorgesehenen 5 Qualitätsmarken gemeldet. Für die weitere erfolgreiche Durchführung dieser Methode ist Voraussetzung, daß von den Röstanstalten und Spinnereien die Qualität des gehandelten Flachses zuverlässig bezeichnet wird. Für Strohflachs wird es bei der bisherigen Form der Meldungen verbleiben müssen. Ob auf die Dauer die wöchentliche Berichterstattung beibehalten werden kann, hängt von den der Leinenbörse zur Verfügung stehenden Geldmitteln ab.

Die Berichte, welche u. a. auch im Warenmarkt des Leipziger Tageblattes veröffentlicht wurden, haben in der Praxis weitgehende Beachtung gefunden.

Die Statuten wurden u. a. in der Weise geändert, daß der bisher aus 15 Mitgliedern bestehende Vorstand seine gleiche Tätigkeit als Arbeitsausschuß ausübt. In den engeren Vorstand, der aus 3 Mitgliedern bestehen soll, wurden gewählt Generaldirektor Kaupa, Schmidt-Oberglogau und Professor Stolzenberg-Berlin. — Drei bisher bestehende Ausschüsse werden in einen einzigen vereinigt. — Der Etat soll laut Versammlungsbeschluß in Goldmark bestimmt werden, und zwar mit ungefähr 400 Goldmark pro Jahr; hiervon sollen entfallen auf den Reichsverband der deutschen Flachsindustrie jährlich 150 Goldmark unter der Voraussetzung, daß der Reichsverband deutscher Leinenindustrieller den gleichen Betrag gibt. Der Rest soll auf die Einzelmitglieder mit 50 Goldpfennig angelegt werden; Firmen wird es nahegelegt, auf 1 Goldmark heraufzugehen.

Textilerzeugnisse

— **Manchester, 17. Juli.** Das Geschäft am hiesigen Tuch- und Garnmarkt blieb in sehr engen Grenzen. Die Umsätze beschränkten sich auf die Deckung des unmittelbaren Bedarfes.

— **Aegyptische Baumwolle.** Alexandrien 17. Juli. (Telegramm der Firma Georg & Co. Nachf. von Schmidt & Co., Alexandrien. Generalvertreter Emil Lenke Bremen.) Schlußpreise:

	heute	vorher
Sakellaridis per Nov.	31.05	30.65
do. per Jan.	31.05	30.70
Oberägyptische Ashmouni per Aug.	[illegible]	26.70
do. do. per Okt.	27.10	27.15

* **Venedig.** Die Seidenkokons sind auf 332—340 Lire gestiegen.

Gummi

London, 17. Juli. Gummi. Crepe loco 1 sh 1¾ d, Sept. 1 sh 2¼ d, Okt.-Dez. 1 sh 2⅜ d, Jan.-März 1 sh 4 d. Tendenz: Ruhig.

Produkten-Notierungen

Berlin, 18. Juli

Produkte	50 Kilogr. in Mark heute	Vortag
Weizen, märkischer	700000–700000	660000–690000
do. pommerscher	—	—
do. mecklenburg.	—	—
Roggen, märkischer	520000–530000	480000–510000
do. pommerscher	—	—
do. schlesischer	—	—
do. mecklenburg.	—	—
do. westpreuß.	—	—
Gerste, Winter	—	—
do. Sommer, märk.	580000–600000	560000–570000
do. do. neue	560000–570000	540000–550000
Hafer, märkischer	570000–580000	540000–560000
do. pommerscher	560000–565000	—
do. schlesischer	550000–570000	535000–540000
Mais loko Berlin	—	—
waggonfrei Hamburg	610000	540000–560000
Weizenmehl 100 kg	1970000–2200000	[illegible]
Roggenmehl do.	1630000–1800000	[illegible]
Weizenkleie 50 kg er. m. S.	330000–340000	320000–330000
Roggenkleie do.	340000–350000	325000–335000
Raps do.	—	—
Leinsaat do.	—	—
Viktoria-Erbsen ab Stat.	1100000–1200000	950000–1100000
Kleine Speiseerbsen	800000–900000	800000–900000
Futtererbsen	600000–650000	600000–650000
Peluschken	600000	—
Ackerbohnen	480000–500000	480000–500000
Wicken	500000–550000	500000–550000
Lupinen, blaue	400000–450000	400000–450000
do. gelbe	500000–550000	500000–550000
Serradelle	—	—
Rapskuchen	450000	410000–460000
Leinkuchen	—	—
Trockenschnitzel	230000–240000	220000–230000
Zuckerschnitzel	—	—
Torfmelasse-Misch. 30/70	220000–230000	220000–230000
Kartoffelflocken	480000–500000	450000–460000

Rauhfutter (nichtamtlich)

alles für 50 kg ab Station

Weizen- und Roggenstroh, drahtgepreßt	67000–70000	Heu, gutes, altes	46000–50000
Haferstroh, drahtg.	54000–58000	do. neues	43000–48000
Stroh, bindfadgepr.	61000–62000	do. handelsübl. altes	39000–44000
Geb. Roggenlangstr.	62000–65000	do. neues	38000–40000
		Häcksel	—

Am Produktenmarkt machte die Aufwärtsbewegung der Getreidepreise heute weitere Fortschritte. Trotz der befriedigenden Ernteaussichten ist das Angebot außerordentlich klein, und die Forderungen dafür erhöhen sich täglich. Der Einfuhrhandel kann, da ihm bisher nur geringfügige Mengen von Devisen zugeteilt werden konnten, durch Ankauf des an sich billigeren Auslandsgetreides und Auslandsmehls kein Gegengewicht gegen die hohen Inlandspreise schaffen. Weizen bleibt von den Mühlen fortgesetzt gefragt wegen der starken Mehlnachfrage, ist aber schwer zu bekommen. Für Roggen mußten Waggonladungen ebenso wie cif-Ware bei naher und später Lieferung höher bezahlt werden. Für Gerste sind die Brauereien nach wie vor Käufer. Hafer ist zu recht hohen Preisen angeboten. Mais, Kleie und Futterartikel stellten sich bei ruhigem Geschäft höher im Preis.

* **m Magdeburger Produktenbörse** vom 18. Juli. Weizen fest 690—710 000, Roggen still 520—535 000, Gerste gefragt 600—625 000, Hafer fest 560- bis 580 000.

* Hamburger Warenmärkte

vom 18. Juli

Oel: Tendenz still. Leinöl 58½ Gulden, Rüböl 50½ Gulden, Palmkernöl 42/5 Pfd. St., Kokosöl 58½ Gulden.

Auslandszucker: Tendenz ruhig. Tschechoslow. Kristalle Feinkorn loko 31 sh per Juli 30/6 sh, Würfel loko 31/10/12 sh, Cubes per Juli 33/6 sh. Danziger Kristalle gestrichen.

Kaffee: Von Brasilien ist nichts bekannt geworden. Der Markt liegt vollkommen ruhig. Nennenswerte Abschlüsse wurden nicht getätigt. Die Preise blieben unverändert.

Kakao: Für Ablassungsofferten besteht nur vereinzelt Interesse, während in Lokoware zu letzten Preisen wieder mehr Käufer auftraten.

Schmalz: Die Tendenz ist fester. Amerikanische Steamlards 28 Dollar, raff. in Tierces und div. Standardmarken 29—29¼ Dollar, Hamburger Dritteltonnen 29¾ Dollar.

Reis: Im allgemeinen zeigte der Markt eine unveränderte Tendenz gegen gestern. In Lokoware ist die Haltung etwas fester. Es notierte loko Burma II 13/3 sh, Burma Bruch Ia 10/3 sh, Burma II per September-Oktober 13 sh, Burma Bruch per September-Oktober Ia 10/3 sh.

Mehl: Weizenmehle: Tendenz fest. Auszugmehl hiesiger Mühlen 2,85, Bäckermehl hiesiger Mühlen 2,6 Mill. M., inländisches Auszugmehl und inländisches 70proz. Weizenmehl ohne Angebot. Amerikanisches Weizenmehl ab Kai Hamburg 6¾—7¼ Dollar. Roggenmehl: 70proz. hiesiger Mühlen 2 Mill. M., Roggengrobmehl hiesiger Mühlen 1,75 Mill. M., 70proz. Roggenmehl hiesiger Mühlen und Roggengrobmehl inländischer Mühlen ohne Angebot.

Getreide: Infolge der fehlenden Devisenkurse verkehrte der Markt weiter in fester Haltung, da die Importeure nicht imstande sind, zu den Marknotierungen zu verkaufen. Weizen 650—680 000, Roggen 540 000 bis 570 000, Hafer 580—600 000, Gerste 600—620 000 M., alles ab inländischer Station. Auslandsgerste loko 685—650 000, Mais per Juli 620—635 000, per August 720—730 000 frei Kai Waggon. Oelkuchen loko lag kaum stetig, später beachteter.

Vom Rauhfutter und Gewürzmarkt ist nichts Besonderes zu berichten.

Kaffee

*** Rotterdam, 18. Juli**

Santos:	
Juli	33.37
September	[illegible]
Dezember	26.87
März	26.00
Mai	26.12
Robusta loko	40.00

Tendenz: ruhig.

*** Amsterdam, 18. Juli**

Santos:	
Juli	31.37
September	27.87
Dezember	25.87
Juli	—
Robusta loko	42.00

Tendenz ruhig.

Wein

* **m Vom deutschen Weinmarkt.** Man schreibt uns: Die Einnahmen aus der Reichsweinsteuer im Monat Mai d. J. betrugen 8 582 909 905 M gegenüber 181 843 988 im gleichen Monat des Vorjahres, was ein Mehr von nicht weniger als 8,4 Milliarden Mark ausmacht. Der ganze Jahresertrag pro 1923 ist nur auf 50 Milliarden Mark für die Reichsweinsteuer veranschlagt, so daß mit einem bedeutenden Mehr zu rechnen ist, das allerdings infolge der Geldentwertung an Zahlkraft wesentlich verliert. Aus dem Branntweinmonopole wurden im Mai d. J. 114 846 247 M und an Freigeld 96 895 M gegen 24 217 182 M im gleichen Monat des Vorjahres vereinnahmt. Der deutsche Weinverkehr im Monat April d. J. hat nach der soeben erschienenen Reichsstatistik folgenden Verlauf genommen: An Wein in Fässern wurden im ganzen 179 hl exportiert, davon 81 hl nach der Schweiz, 46 hl nach der Tschechoslowakei, 15 hl nach Dänemark. In Flaschen und Krügen wurden 496 hl Wein ausgeführt, davon 219 nach den Niederlanden, 58 hl nach Großbritannien, 43 hl nach Brasilien, 20 hl nach China, je 16 hl nach der Schweiz und Schweden. An Schaumwein wurden 16 098 ganze Flaschen exportiert, hiervon 5027 nach Norwegen, 3653 nach den Niederlanden, 2680 nach Großbritannien, 340 nach Danzig, der Rest nach „übrige Länder". Eingeführt wurden im gleichen Monat an Wein in Kesselwagen zur Bereitung von Weinbrand 549 D.-Ztr. aus Rumänien, an anderen Weinen 6881 D.-Ztr., hiervon 4787 D.-Ztr. aus Elsaß-Lothringen, 1012 aus Spanien, 539 D.-Ztr. aus Vereinigten Staaten von Amerika, 442 D.-Ztr. aus Ungarn, 78 D.-Ztr. aus Italien. An Schaumwein gingen 20 388 ganze Flaschen ein, hiervon 20 286 aus Luxemburg.

Das Weingeschäft wird immer noch zum Teil von den Weinversteigerungen beeinflußt, welche große Mengen fertiger Erzeugnisse bieten und im Hinblick auf die fortschreitende Geldentwertung und die zunehmende Weinknappheit riesige Erlöse fortgesetzt erbringen. An der Mosel, Saar und Ruwer setzten in der letzten Zeit die Vereinigten Weinbergbesitzer dieser Gebiete — zwölf Mitglieder — 113 Fuder 1922er dem Ausgebote aus und erlösten hierfür 2834,8 Mill. M. Der Durchschnittsfuderpreis bewegte sich dabei auf rund 20 Mill. M. Auch im Rheingau, in Rheinhessen und in der Pfalz fanden noch Verstriche mit ungeheuren Wertungen der aufgelegten Gewächse statt. Im freihändigen Verkehre wurden in Rheinhessen für 1922er Weißgewächse 15—28 Mill. M. die 1200 Liter angelegt. An der Nahe wurden diese Sätze annähernd auch erreicht. Im Rheingau wurden für 1922er bis zu 35 Mill. M. bewilligt, alles pro Stück. An der Mosel, Saar und Ruwer stiegen die Erlöse für diesen Jahrgang ebenfalls auf 12—35 Mill. M. und darüber. In der Rheinpfalz kosteten 1922er von 12 bis 30 Mill. M. die 1000 Liter. Franken gab solche bis zu 4,5 Mill. die 100 Liter und Baden bis zu 3,2 Mill. M. die 150 Liter ab.

Die Witterung ist endlich sommerlich geworden. Unter diesen Auspizien ist nunmehr die Blüte rasch allerorten eingetreten und nimmt, soweit nicht Krankheiten schädigende Einflüsse auf die Samen ausgeübt haben, raschen und glatten Verlauf. Die Winzer suchen, was in ihren Kräften steht, den Krankheiten und Rebschädlingen beizukommen und scheuen weder Mühe noch Kosten, die heute fast unerschwinglich sind.

Krisis am Weltfrachtenmarkt

*** Hamburg, Mitte Juli.**

Der Weltfrachtenmarkt stand in der verflossenen Berichtswoche im Zeichen einer weiteren, nicht unbeträchtlichen Abwärtsbewegung der Frachtsätze. Sowohl an den ausgehenden als auch an den heimkehrenden Märkten macht sich ein drückendes Ueberangebot an Schiffsraum geltend, obwohl sich die Zahl der aufgelegten Schiffe von Woche zu Woche vergrößert. Es ist durchaus zu verstehen, daß die Reeder

Aus der Stadtausgabe für die Fernausgabe wiederholt.

* Englische Warenmärkte

vom 17. Juli

Aegyptische Baumwolle 14,40—14,75, Liverpooler 14,66—13,04, Londoner Kautschuk 1/1—7/8, Glasgow Eisen 5 7/16.

* **Londoner Zuckernotierung vom 17. Juli.** Tendenz fest, Juli 27—30,50, August 27,50—27,75, September 24,25—25,50, Okt. 23,25—24,50, Nov. 22¼—22¾, Dez. 22¼—22,50, Okt.—Dez. 22,75 bis 23,50, Jan.—März 22—22,50, März 22¼—22¾.

Amerikanischer Warenmarkt

Sonderkabel des L. T.

*** New York, 17. Juli.**

Baumwolle: Der Markt begann mit Baisse auf günstige Privatnachrichten über die Ernte. Alsdann trat eine Besserung ein, hervorgerufen durch Liquidationen. Schluß behauptet.

*** Chicago, 17. Juli.**

Korn: Der Markt eröffnet mit Baisse auf enttäuschende Drahtmeldungen aus Liverpool. Später befestigten sich die Notierungen infolge guter Nachrichten für den Export, Schluß unregelmäßig.

Mais: Der Markt eröffnet in fester Haltung unter dem Einfluß der Haussetendenz am hiesigen Markt und infolge von Käufen der Kommissionshäuser. Schluß fest.

Kabel des Wolff-Bureaus

New York	17.	16.
Silber, ausländisches	63.00	67.87
inländisches	—	—
Kaffee, loco	11.00	11.00
per Juli	8.65	8.45
per September	7.60	7.55
per Dezember	7.07	7.01
per März	7.00	7.00
per Mai	7.00	7.00
Baumwolle, loco	27.25	27.55
per Juli	26.62	[illegible]
per August	25.63	[illegible]
per September	24.45	24.85
per Oktober	23.70	23.64
per	—	—
Baumwollzufuhr i. Atl. u. Golf-Hf.	3000	4000
Elektrolytkupfer loco	14.75	[illegible]
Zinn loco	38.00	[illegible]
Blei loco	6.00	6.00
Zink loco	6.12	6.15
Eisen	26.00	26.00
Weißblech	5.62	5.62
Schmalz prima Western	12.00	11.6250
Talg	6.87	6.87
Baumwollsaatöl loco	10.62	[illegible]
Juli	10.25	[illegible]
Petroleum in Cases	15.40	15.40
in Tanks	5.50	5.50
Standard white	12.50	12.50
Credit balances	[illegible]	[illegible]
Zucker Zentrifugal Cuba	[illegible]	7.25
Terpentin	[illegible]	—
Savannah Terpentin	[illegible]	—
New Orleans Baumwolle loco	26.75	27.00
Weizen Rotwinter loco	112.00	110.00
Hartwinter loco	114.00	113.00
Mais loco	101.50	[illegible]
Mehlspring wheat clears	5.00–5.50	5.00–5.50
Getreidefracht nach England	1.6 sh	1.6 sh
nach dem Kontinent	7 c	7 c
Chicago	17.	16.
Weizen per Juli	97.25	97.00
per September	[illegible]	[illegible]
Mais per Juli	[illegible]	[illegible]
per September	[illegible]	[illegible]
Hafer per September	34.37	[illegible]
per Dezember	36.25	[illegible]
Roggen per September	61.50	[illegible]
per Dezember	[illegible]	[illegible]
Schmalz per Juli	11.00	[illegible]
per September	11.15	11.00
Rippen per Juli	[illegible]	[illegible]
Speck niedriger Preis	[illegible]	[illegible]
höchster Preis	9.1750	[illegible]
Leichte Schweine niedriger Preis	[illegible]	[illegible]
höchster Preis	[illegible]	[illegible]
Schwere Schweine niedriger Preis	[illegible]	[illegible]
höchster Preis	[illegible]	[illegible]
Schweinezufuhr in Chicago	[illegible]	[illegible]
im Westen	120000	139000

wieder mehr und mehr dazu übergehen, ihre Dampfer außer Fahrt zu setzen, obwohl auch das Auflegen von Schiffen recht kostspielig ist, ganz abgesehen davon, daß das in den Dampfern investierte Kapital völlig brach liegt. Aber den Schiffahrtsunternehmen bleibt gar kein anderer Weg übrig, denn bei den augenblicklichen Frachtraten schließen die meisten Rundreisen mit einer beträchtlichen Unterbilanz. Am trostlosesten liegen die Verhältnisse in der Fahrt mit dem La Plata. Hier sind die heimkehrenden Frachtsätze auf einen Stand angelangt, der kaum noch die laufenden Betriebsspesen deckt. Dabei ist noch nicht einmal berücksichtigt, daß die Dampfer vielfach wochenlang in den Häfen am La Plata auf eine passende Rückfracht warten müssen. Rechnet man dann noch hinzu, daß auch die ausgehenden Kohlenfrachten von England nach Südamerika beispiellos niedrig sind, so kann man sich ein ungefähres Bild von den furchtbaren Verlusten machen, die das Ergebnis einer solchen Rundreise darstellt. Auch an den anderen Heimfrachtenmärkten, in den Vereinigten Staaten, im Osten, im Mittelmeer, haben die Ablader das Zepter völlig in ihrer Hand. Sie können die Frachtsätze nach ihrem Belieben festsetzen, und sie sind ohne weiteres in der Lage, nahezu alle Nebenbedingungen durchzusetzen, wie das Löschen in verschiedenen Bestimmungshäfen ohne Mehrfracht usw. usw. So trostlos wie die Gegenwart, so wird sich auch die Zukunft des internationalen Frachtenmarktes gestalten. Es bestehen augenblicklich auch nicht die geringsten Anzeichen einer Besserung. Im Gegenteil kann gesagt werden, daß der Tiefstand der Frachtraten noch lange nicht erreicht ist, wenn nicht so schnell wie möglich das Ruhrgebiet wieder dem Weltverkehr erschlossen wird.

Ueber die Lage an den einzelnen Märkten ist folgendes zu berichten:

Der nordamerikanische Frachtenmarkt trug in der verflossenen Berichtswoche einen äußerst ruhigen Charakter. Die Nachfrage nach Schiffsraum hat weiter abgenommen, und zwar sowohl für Getreide- als auch für Kohlenladungen. Von Kanada nach Großbritannien wurde für schweres Getreide nur noch eine Fracht von 2½ sh bezahlt, während nach dem Kontinent etwa 16 bis 17 c für je 100 Pfund englisches Gewicht erhältlich sind. Die Kohlenfrachten von den nördlicheren Häfen nach dem Kontinent sind auf 2,15 Dollar zurückgegangen; nach westitalienischen Häfen waren 3 Dollar durchzuholen, nach französischen Atlantikhäfen 2¼ Dollar. Das Holzbefrachtungsgeschäft vom Golf bewegte sich wieder in engen Grenzen. Die Durchschnittsfracht für kleinere Verladungen nach dem La Plata stellte sich wieder auf 162 sh.

Der La-Plata-Markt befindet sich weiter auf absteigender Linie. Die Nachfrage nach Schiffsraum hat abermals abgenommen, und die Frachtsätze mußten sich neue Rückgänge gefallen lassen. So sind die Raten von Häfen nicht oberhalb San Lorenzo nach dem Kontinent oder England für prompte Dampfer mittlerer Größe auf sage und schreibe 20 sh zurückgegangen. Für Dampfer in späterer Position zeigt sich überhaupt keine Nachfrage.

Die Märkte des nahen und fernen Ostens tragen wieder ein sehr ruhiges Gepräge. Wenn sich auch die vorwöchentlichen Raten einigermaßen aufrechterhalten ließen, so bleibt doch die Grundstimmung des Marktes recht schwach. Bombay-Befrachter gehen über einen Satz von 27—27½ sh auf Schwergut-Basis nicht hinaus, während von Karachi kaum noch 25 sh erhältlich sind. Das Befrachtungsgeschäft in den Reishäfen ist fast gänzlich zum Stillstand gekommen. Der australische Frachtenmarkt liegt nach wie vor sehr ruhig, obwohl Anzeichen vorliegen, daß einige dringenden Verschiffungen auf den Weg gebracht werden müssen.

Der Mittelmeer-Markt verharrte in seiner Lethargie. Die Erzfrachten blieben ziemlich unverändert. Donau-Befrachter suchten Schiffsraum nach dem Kontinent und boten etwa 16 sh.

Ein- und Ausfuhr

Außenhandelsstelle Chemie: Für die nach niedervalutarischen Ländern bestimmten elektrischen Zünder und Sprengkapseln sind ab 27. bzw. 30. Juni die Ausfuhrmindestpreise geändert. — Desgleichen für Benzaldehyd nach Norwegen sowie ab 7. Juli für Zündschnüre nach Oesterreich, Ungarn und Jugoslawien. Näheres durch die Außenhandelsstelle Chemie, Berlin W 10, Matthäikirchstraße 9.

Elektrotechnik: Der Markenentwertungszuschlag zum Richtpreis für elektrische Heiz- und Kochgeräte für die Länder Danzig und Deutschösterreich ist mit Wirkung ab 9. Juli auf 3000 Proz. erhöht worden.

Fahrzeugindustrie: Für Fahrradglocken sind statt der bisherigen Teuerungszuschläge Multiplikatoren in Kraft getreten. Näheres durch die Außenhandelsstelle für die Fahrzeugindustrie, Berlin NW 7, Unter den Linden 56.

Glas: Für Glasinstrumente sind die Aufschläge für das geändert. Näheres durch die Preisprüfungsstelle für Glasfederhalter sind Ausfuhrmindestpreise festgesetzt. Für Sanduhren haben sich die Ausfuhrmindestpreise teilweise geändert. Näheres durch die Preisprüfungsstelle für Glasinstrumente, Ilmenau in Thür. — In der Liste für Beleuchtungsglas sind verschiedene Preisänderungen eingetreten. Für Ostindien, England und Italien ist je eine neue Beleuchtungsglasliste festgelegt worden. Für Konservengläser ist eine Großhandelsliste neu herausgegeben worden. Näheres durch die Außenhandelsnebenstelle Glas, Berlin W 57, Göbenstraße 10. Bei Anfragen bitte Freikuvert beifügen.

Grobkeramik: Die Ausfuhrmindestpreise für keramisches Kaolin nach Deutschösterreich und Schweden haben ab 12. Juli eine Aenderung erfahren. Die Ausfuhrmindestpreise für feuerfeste Erzeugnisse bei Ausfuhr nach Ost-Oberschlesien sind geändert worden. — Die Ausfuhrmindestpreise nach den valutaschwachen Ländern sind geändert worden für Feldspat, Ströbel-Feldspat, Quarzsand und Quarzmehl am 15. Juli, für Kieselgur, Kieselgurwärmeschutzmasse, Verpackung und Feldspatsand am 16. Juli. Näheres durch die Außenhandelsnebenstelle Grobkeramik, Berlin NW 7, Friedrichstraße 95.

Kakao- und Schokoladenerzeugnisse und Zuckerwaren: Die Ausfuhrmindestpreisliste für Marzipan- und andere Massen ist mit Wirkung ab 5. Juli neu erschienen. Näheres durch die Außenhandelsstelle für Kakao- und Schokoladenerzeugnisse und Zuckerwaren, Berlin W 9, Potsdamer Platz 3.

Maschinenbau: Für die Ausfuhr von Schrotmühlen sind ab 10. Juli neue Mindestbedingungen festgesetzt worden. Die Umrechnungstabelle hat wesentliche Aenderungen erfahren. Nach Deutschösterreich, Ungarn, dem Saargebiet und Danzig muß künftig ebenfalls in fremder Währung angeboten werden. Eine Berechnung von Lieferungen nach diesen Staaten in deutscher Reichsmark ist nicht mehr zulässig.

Metallerzeugnisse: Für die Ausfuhr von Metalltuch nach Danzig und Oberschlesien sind neue Bedingungen festgesetzt. Näheres durch die Preisprüfungsstelle für Metalltuch, Frankfurt a. M., Hohenzollernplatz 12. — Für die Ausfuhr von Metalldrahtgewebe gelten neue Preise und Bedingungen. Nähere Auskunft durch die Preisprüfungsstelle für Metalldrahtgewebe, Frankfurt a. M., Hohenzollernplatz 12. — Die Preise für Wassermesser sind teilweise geändert worden. Auskunft erteilt die Außenhandelsstelle für Metallerzeugnisse, Berlin W 10, Tiergartenstraße 31. — Für Möbelbeschläge ist ein ab 12. Juli gültiges Ergänzungsblatt Nr. 4 herausgegeben worden, das Preisänderungen enthält. Näheres durch die Preisprüfungsstelle für Möbelbeschläge, Berlin W 62, Lutherstraße 53.

* * *

* **Aufhebung der Ausfuhrbeschränkung in Ungarn.** Wie Magior Orseag meldet, wird die Regierung demnächst das System der Ausfuhrabgabe und sonstigen Ausfuhrbeschränkungen für Mehl und andere Bodenprodukte völlig aufgeben. Hierzu sieht sie sich dadurch veranlaßt, daß die Tschechoslowakei das ungarische Mehl durch Einfuhrzölle von 25 Tschechokronen und die österreichische Regierung durch Einfuhrzölle von 5 Goldkronen verteuert, so daß das ungarische Mehl, wenn es noch durch ungarische Ausfuhrabgabe belastet wird, im Auslande nichts mehr konkurrenzfähig ist.

Rußlands Getreideexport 1923. 15 800 000 Pud russisches Getreide, die voraussichtlich den Ueberschuß der neuen Ernte bilden werden, beabsichtigt die Wukospilka (Verband der ukrainischen Genossenschaften) in diesem Jahre zu exportieren.

Erhöhung des Zollmultiplikators in Polen. Das polnische Zollkomitee hat beschlossen, den Normalzollmultiplikator von 9000 auf 12 000 und den ermäßigten Multiplikator von 6000 auf 9000 zu erhöhen.

Englands Außenhandel im Juni. Im Monat Juni betrug der Wert der Einfuhr 89 307 683 Pfd. St., was gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres einer Zunahme um 5 080 782 Pfd. St. entspricht. Der Wert der Ausfuhr beziffert sich auf 62 883 559 Pfd. St., das sind 10 737 608 Pfd. St. mehr als im Vorjahre.

* **Der tschechoslowakische Export** belief sich im Monat Juni auf 1009 Mill. tschechoslow. Kr. Im ersten Halbjahr 1923 betrug der Gesamtexport der Tschechoslowakei 5612 Mill. tschechoslow. Kr. Den Bestimmungsländern nach steht Deutschland mit 1248 Mill. tschechoslow. Kr. an erster und Oesterreich mit 1150 Mill. tschechoslow. Kr. an zweiter Stelle.

Metalle

Berlin, 18. Juli

	18. 7.	17. 7.
Elektrolytkupfer	—	—
Orig.-Hütten-Rohzink Preis d. Zinkhütten-Verb.	—	—
Raffin.-Kupfer 99/99,3%	78000—81000	75000—80000
Orig.-Hütten-Weichblei	33000—36000	30000—34000
Orig.-Hütten-Rohzink Preis im freien Verkehr ab Lager	38000—42000	36000—40000
Remelted-Plattenzink von handelsüblicher Beschaffenheit	29000—32000	28000—31000
Orig.-Hütt.-Aluminium 98/99 %, in Blöck., Walzen, Drähtn. Aug.-Sept.	—	—
Orig.-Hütt.-Aluminium in Walz- oder Drähtn. 99 % . . . Aug.-Sept.	—	—
Zinn, Austral	210000—225000	210000—225000
Hüttenzinn, mindest. 99 %	208000—220000	205000—220000
Rein Nickel 98/99 %	140000—150000	140000—150000
Antimon-Regulus	31000—33000	30000—32000
Silber-Barren ca. 900 fein 1 kg	5000000-5100000	4850000-4950000

London, 18. Juli. Metalle. (Anfang.) Kupfer per Kasse 64,75, 3 Monate 65,50, Zinn per Kasse 178,75, 3 Monate 180,—.

London, 18. Juli. (Schluß.)

Kupfer per Kasse	65.00	Aluminium f. Auf.	120
do. per 3 Monate	65.75	Antimon Regulus	34/5—35
do. Electrolytic	72¾-73.00	Weißblech loco	23 1.50
do. Best Selected	68.50—70	Quecksilber	10.50-10.50
do. Strong Sheets	100.0	Nickel für Inland	133
Zinn per Kasse	178.37	do. für Ausfuhr	133
do. per 3 Monate	179.62	Wolfram-Erz	135
Blei, niedr. Preis	24.00	Platin	800
do. höchster Preis	23.50	Silber loco	30.87
Zink, niedr. Preis	28.12	do. auf Lieferung	30.56
do. höchster Preis	28.25	Gold	—
Aluminium f. Inl.	115		

* **Wien.** Die Metallpreise haben sich in den letzten Tagen etwas ermäßigt.

Kölner Lederbörse

Alles in 1000 Mark.

	18. 7.		18. 7.
Eichenlohe, Rhein. Schlied. in Hälften	310-350000	Blankl. I H. schwarz	330-360000
do. do. in Kernstück.	—	Riemenlederkernstücke, kurzgeschn.	375-425000
Sohlleder in Hälften	250-290000	do. langgeschn.	—
do. in Kernstücken	—	Riemenschultern	—
Zahn-Vachel. I Hälft.	280-310000	Braune Fahlleder	560-40000
do. in Kernstücken	—	Rindboxx, schwarz	65-80000
Zahn-Vachehälse	—	do. farbig	—
Zahn-Vacheseiten	—	Boxcalf, schwarz	75-95000
Wild-Vachel. I Hälft.	240-280000	do. farbig	—
do. in Kernstücken	—	Roßchevreaux schw.	60-70000
Wild-Vachehälse	—	do. farbig	—
Wild-Vacheseiten	—	Schwz. gen. Rindled.	—
Spalte, lohgar und lasiert Kernstücke	140-170000	Gef. Rindvacheiten	—
Blankled. I. Hälft. hr.	230-360000	Felze u. leinene Art	900-950000
		do. gewöhnl. Art	800-850000

Bei reger Nachfrage wurde die angebotene Ware schlank aus dem Markt genommen. Besuch gut.

* **Agram.** Am Häute- und Ledermarkt in Jugoslawien ist gegenwärtig ein Aufschwung zu verzeichnen.

Preisbewegungen

* **bl Die neuen Roheisenpreise** ab 16. bis 23. Juli einschl. können frühestens am 19. Juli festgesetzt und veröffentlicht werden, da die endgültigen Preise der verschiedenen Rohstoffe noch nicht bekannt sind.

Der Verein deutscher Eisengießereien (Gießereiverband) in Düsseldorf teilt mit, daß die Preise für Abflußröhren, gußeiserne Druckmuffenrohre, Vorwärmrohre und Formstücke vom 8. Juli an um 42 Proz. erhöht worden sind.

* **Neue Höchstpreise für Zement.** Der Höchstpreis für 10 000 kg Zement ohne Fracht und Verpackung beträgt jetzt 16 773 000 M. Die Vergütung für den Handel sowie die Umsatzsteuer ist in dem Höchstpreis enthalten. Beim Kleinverkauf unter 10 000 kg dürfen zu den Höchstpreisen 15 bis 30 Proz. zugeschlagen werden.

Das Carbid-Syndikat hat die Preise für Calcium-Carbid mit Wirkung ab 16. Juli wie folgt erhöht: Prima Calcium-Carbid, Körnung 25/50, 50/80 und 1/4 m/m 962 000 ℳ, Körnung 25/35 m/m 967 000 ℳ, Körnung 8/15, 15/25 m/m 1 021 000 ℳ, Körnung 4/7 m/m 1 060 000 ℳ per 100 kg Reingewicht, einschließlich Verpackung, Lieferung ab Lager.

— **Stickstoffdüngemittel.** Für alle vom 17. Juli an bis auf weiteres zur Absendung gelangenden Mengen Stickstoffdüngemittel gelten folgende Preise für 1 kg Stickstoff: Schwefelsaures Ammoniak, nicht gedarrt und nicht gemahlen 84 300 ℳ, Leunasalpeter (Ammonsulfatsalpeter) 84 300 ℳ, Kalkammonsalpeter 84 300 ℳ, Natronsalpeter 84 300 ℳ und Kalkstickstoff 75 200 ℳ.

d **Die Briefordnerkonvention** hat den Teuerungszuschlag auf Briefordner, Ablegemappen usw. von 150 000 auf 250 000 Proz. erhöht.

d **Der Verein deutscher Briefumschlagfabrikanten** erhöhte den Teuerungsaufschlag für Nettosorten von 4000 auf 5000 und für Bruttosorten von 180 900 auf 219 000.

* **Neue Preise für Dachpappe.** Der Verband deutscher Dachpappenfabrikanten hat die folgenden neuen Richtpreise am 17. Juli festgesetzt: a) für Dachpappe mit 80er Rohpappeneinlage 28 000 Mark, 100er 23 500, 150er 16 500, 200er 13 000 ℳ für den Quadratmeter, b) für Isolierpappe mit 80er Rohpappeneinlage 39 000 ℳ, 100er 33 500, 125er 28 000 ℳ für den Quadratmeter, c) für Dacharbeiten, d) für die Herstellung eines doppellagigen Klebepappdaches aus einer Lage 100er und einer Lage 150er Dachpappe 99 000 ℳ, e) für die Herstellung eines doppellagigen Kiespappdaches aus einer Lage 100er und einer Lage 150er Dachpappe 107 000 ℳ, f) für das Ueberkleben eines alten Pappdaches mit einer Lage 100er Dachpappe 65 000 ℳ, g) für den Anstrich eines alten Pappdaches 7500 ℳ. Die Preise unter a) und b) verstehen sich für waggonweisen Bezug frei Versandstation, die Preise zu c) für 1 qm Dachfläche bei Arbeiten für wenigstens 1000 qm Gesamtfläche am Platze des Ausführenden bei normalen Verhältnissen unter Zugrundelegung der gegenwärtigen Richtpreise des Verbandes für Dachpappe, sämtlich bei sofortiger Barzahlung.

* st **Die neuen Rohfilmpreise** betragen zurzeit: Agfa-Positiv 9000 ℳ, Agfa-Negativ 17 000, Goerz-Positiv 8950, Goerz-Negativ 16 800, Lignose-Positiv 8900, Lignose-Negativ 16 750, Duren-Positiv 8900, Duren-Negativ 16 800 ℳ.

* **Neue Branntweinpreise.** Unter Bezug auf § 97 des Gesetzes über das Branntweinmonopol vom 8. April 1922 wird bekanntgemacht: Vom 17. Juli 1923 ab betragen die Preise für Monopoltrinkbranntwein mit einem Weingeistgehalt von 35 Raumhundertteilen 35 000 M., 40 Raumhundertteilen 37 500 M., 45 Raumhundertteilen 40 000 M. je Flasche von ⅝ Liter Inhalt einschließlich Flasche. Die zu diesen Preisen zur Ausgabe gelangenden Monopolerzeugnisse tragen die neuen Preisaufschriften. Eine Nacherhebung des Preisunterschiedes für die bei den Wiederverkäufern vorhandenen Bestände findet nicht statt. Diese Bestände sind dementsprechend zu den aufgedruckten Preisen zu verkaufen. Unbeschädigte leere Flaschen mit dem Stempel „Monopol" im Boden, die nicht zur Aufbewahrung anderer Flüssigkeiten gedient haben, werden durch die Wiederverkaufsstellen vom Publikum zum Preise von 1500 M. je Flasche zurückgenommen.

— **Preiserhöhung für Steinsalz** mit Wirkung ab 18. Juli um 75 Proz.

Die Vereinigung deutscher Tapisseriefabrikanten hat laut Textilwoche mit Wirkung vom 18. Juli ab den Aufschlag für Verkäufe ab 1. Januar 1923 auf 2550, für Verkäufe vom 1. Oktober bis 31. Dezember 1922 auf 8100 Proz. erhöht.

— **Die Wertmeßziffer in der Damenkonfektion** und Schlüsselzahl des Textil-Einzelhandels beträgt, wie der Deutsche Konfektionär mitteilt, ab 19. Juli 8650.

Preiszuschläge für Wirkwaren. Der Verein deutscher Wirkereien, E. V., hat laut Konfektionär infolge der inzwischen eingetretenen Lohnerhöhungen für Lieferungen ab 18. Juli 1923 folgende neuen Preiszuschläge festgesetzt: für Aufträge aus den Monaten Januar 800 Proz., Februar 535 Proz., März-April 250 Proz., Mai 200 Proz., Juni 100 Proz., Juli 25 Proz. Für die Stoffhandschuhindustrie haben diese Aufschläge keine Geltung. Für Aufträge aus dem Jahre 1922 gelten die alten Preiszuschläge.

Der freie Markt

* Baumaterialien

Zurzeit gelten etwa folgende Preise (in Mark Berlin):

ortland-Zement 10 000 kg ohne Verpackung, frei Waggon (Papiersäcke dazu je 1100 M., Jutesäcke je 3000 M.)	17 440 000
Mauersteine 1000 Stück frei Waggon oder Kahn Werk	1 200 000
Kalksandsteine 1000 Stück frei Waggon oder Kahn Werk	1 020 000
Mauerkalk, ungelöscht, je 10 t einschl. Papiersack, frei Waggon sächs. Werk	7 750 000
Putzkalk, ungelöscht, je 10 t einschl. Papiersack, frei Waggon sächs. Werk	7 860 000
Beton-Eisen, Stabeisen, ab Lager je kg	12 000
Bausand je Kubikmeter frei Waggon	80 000
Dachziegel (Doppelfalzziegel) 1000 Stück frei Waggon	2 800 000
Lausitzer Biberschwänze, normales Format	—
Fensterglas 4/4 fertig eingesetzt je Quadratmeter rund	198 000
Rohglas, 4—6 mm, für Oberlicht, Bedachungen, Fußbodenbelag, je Quadratmeter zugeschnitten	200 000
Drahtglas, 6—8 mm, je Quadratmeter	300 000
Linoleum, einfarbig, 3 mm, je Quadratmeter	—
Kantholz, ab Lager, 8×8 bis 13/16 cm, je cbm	400 0000
Schalbretter, durchschn. Länge 3,5 m, durchschn. Breite 15 cm, ab Lager je Kubikmeter	3 000 000
Fußbodenbretter, unbearbeitet, ab Lager, je cbm	4 500 000
Dachlatten, 4×8 cm, ab Lager, je lfd. Meter	12 500
Bleirohre, jeden Durchmessers, je kg etwa	55 000

* **Vom Baustoffmarkt.** Die Preissteigerungen in der letzten Woche sind wieder sehr ansehnlich gewesen und werden sich noch weiter fortsetzen (Kohlenpreiserhöhung von 63 Proz.). Eine Ausnahme macht Zement, dessen Preis gleichzeitig und automatisch nach den Veränderungen des Kohlenpreises erhöht wird. Die Preissteigerungen betragen durchschnittlich 50 v. H., in Bauglas sogar noch wesentlich mehr. Bleirohre stehen infolge der Differenz zwischen Inlands- und Auslandsnotierungen der Devisen erheblich über Dollarparität. Sehr störend ist der Wagenmangel. Ueberall hört man klagen. Die Erklärung des Reichsverkehrsministers, daß offene und bedeckte Wagen im Ruhrgebiet festgehalten werden, kann nicht befriedigen. Die Ausnutzung der billigeren Frachten von einem Monat zum anderen wird durch das Fehlen von Waggons behindert. Längst fällige Verladungen können nicht erfolgen. Das ist für die Abnehmer deshalb besonders unerwünscht, weil es sich vielfach um Baustoffe handelt, die vor längerer Zeit gekauft und bezahlt sind und heute erst abbefördert werden. Für neuanzufertigende Waren werden längere Lieferfristen beansprucht, ein Zeichen, daß die Vorräte und die Tagesfertigstellung verkauft sind.

Sämereien

* **Sämereienbericht.** Berlin, 17. Juli. War die Nachfrage nach Gründüngungssaaten bereits in der Vorwoche dringend, so verstärkte sich der Bedarf in den letzten Tagen noch bedeutend, was schließlich zur Verknappung verschiedener Saaten in sofort greifbarer Ware, wie Gelbsenf, Inkarnatklee, Stoppelrüben, Winterrübsen usw führte. Die für später zu erwartenden Zufuhren aus der neuen Ernte könnten allerdings eine gewisse Erleichterung bringen, sofern die Lieferungen noch rechtzeitig erfolgen. Im Gegensatz zu dem lebhaften Konsumgeschäft stand der immer mehr zusammenschrumpfende Umsatz des Großhandels, dem infolge der beschränkten und minimalen Zuteilungen ausländischer Zahlungsmittel nahezu jede Importmöglichkeit mancher noch sehr begehrten Saatensorten genommen ist. Die Witterungsverhältnisse wirken nach den vorliegenden Berichten auf die Ernteergebnisse sehr günstig, so daß man der Hoffnung Raum geben kann, eine quantitativ wie qualitativ gute Mittelernte zu erhalten. Es notieren unverbindlich — je nach Qualität: Rotklee 4200—5000, Schwedenklee 3200—4000, Esparsette 350—520, Luzerne 2700 bis 3400, engl. Raigras 1300—1700, Serradelle 480—560, Sommerwicken 520—590, Peluschken 480—580, blaue Lupinen 420—480, gelbe Lupinen 490—590. (Alles in tausend Mark für 50 kg ab Berlin.)

* Betriebsstoffe und Schmieröle

(Preise vom 18. Juli)

(Bericht der Firma Heinrich Sense, Leipzig.)

Motoren-Benzin	24000
90er Handels-Benzol	22000
Mineral-Treiböl	8500
Deutsches Treiböl	8000
Leucht-Petroleum	10500
Wasch-Petroleum	9000
Leichtes Maschinenöl-Raffinat 2—3 b. 50	10500—14500
Mittelschweres Maschinenöl-Raffinat 4-6 b. 50	15500—19500
Schweres Maschinenöl-Raffinat 7—15 b. 50	20000—26000
Turbinenöl	21500
Dynamoöl	22500
Maschinenöl-Destillat 2—12 b. 50	7800—16000
Achsen- und Förderwagenöl	12000
Gelbes Maschinen und Stauferfett	17800
Dunkles Maschinenöl, Stauferfett	12500
Förderwagenspritzfett	11000
Amerik. Heißdampf-Zylinderöl, Flp. ca. 235-320°	12000—2700
Amerik. Sattdampf-Zylinderöl, Flp. ca. 235—280°	13500—21000
Deutsches Sattdampf-Zylinderöl, Flp. ca. 230°	11575

Per Kilo netto, verzollt, lose ab Lager Leipzig.

Diese Preise lauten auf einen Dollarstand von 230 000.

Pharmazeutische Produkte und Schwerchemikalien

Mitgeteilt von Krüger & Co., G. m. b. H., in Leipzig-L.

Großhandelspreise am 18. Juli

Acethylsalicylsäure	28	Dextrin	12.5
Acetin	—	Dustal	725
Aceton	59	Essigsäure	12.4
Amylacetat	70	Formaldehyd 30%	38
Amylalkohol	78	Gelbkali	140
Ammoniak	—	Gelbnatron	63
Ammoniaksulfat	69	Glycerin	58
Ameisensäure	18	Hexamethylen-tetramin	240
Antifebrin	100	Indigo	—
Antimondoppelsalz	—	Jodkali	2 300
Antipyrin	380	Jodoform	2 600
Aspirin, pulv.	140	Jodum resubl.	18 100
Bleiweiß	38	Kaliumbicarbonat	—
Bleiglätte	51	Lithiumsalicylium	—
Bleimennige	48	Lithopone	22
Bleizucker	46	Magnesia	10
Borax	30	Menthol	2 300
Borsäure raff. krist.	60	Morphium	12 000
Borsäure pulv.	62	Natriumbicarbonat	4,8
Brechweinstein chem. rein DAB 5	—	Natriumchromat	30
do. techn. 43-44%	—	Natriumperborat	—
do. für Tierarzneizwecke pulv.	—	Natronsalpeter	—
Bromnatron	18	Olein	—
Chinin hydrochl.	4 000	Paraffin	23
Chlorkalium	—	Phenacetin	400
Chlorlauge	—	Pyramidon	1 500
Chloroform	85	Resorcin	280
Cocain hydrochl.	12 000	Rotkali	190
Codein phosph.	13 000	Salol	480
Coffein purum	1 400	Sandelholzöl	—
Cyankali	90	Santonin	94,500
Cyannatron	85	Sulfonal	2 000
Cyandoppelsalz	105	Vanillin	2 000
		Zitronensäure krist.	105

Alles in 1000 Mark per kg.

* Porzellan und Steingut

Einzelverkaufspreise in Leipzig am 18. Juli.

Porzellan:

Speiseteller, weiß, gute Qual. Stück	13700—15000 ℳ
Speiseteller mit kleinen Fehlern Stück	11900 „
Tassen, weiß, halbstark Stück	10000 „
Kaffeeservice, dekoriert, für 6 Pers. ab	178000 „
Kaffeeservice, dekoriert, für 12 Pers. ab	265000 „
Tafelservice, dekoriert, für 6 Pers. ab	938000 „

Steingut:

Speiseteller, weiß Stück	8700 ℳ
Satzschüsseln (6 Stück), weiß	72000 „
Waschgarnituren, 5teilig ab	167000 „
Küchengarnituren, 22teilig ab	529000 „
Kaffeebecher, weiß Stück ab	5400 „

* Rohprodukten

Mindestpreise in Leipzig vom 18. Juli bis 23. Juli

Metalle		Papier	
Kupfer	28000.—	Zeitung	1600.—
Messing	15000.—	Bücher	1300.—
Blei	9000.—	Moschpapier	1100.—
Zink	9000.—		
Eisen	1300.—		
Blech-Eisen	400.—		
Lumpen		**Flaschen**	
Hauslumpen	bis 1400.—	¹/₁ Ltr. Rotwein	600.—
Neutuch	7000.—	Weißwein	800.—
Schneiderschrenz	750.—	Kognak	700.—
Neu-Weißleinen	10000.—	Sektflaschen	600.—
Alte Säcke (Bast)	750.—	¹/₁ Ltr. Flaschen	600.—
		½ Ltr. Flaschen	200.—
		Knochen	400.—

Die Preise verstehen sich an Lager der Händler für je 1 Kilo. Bei größeren Mengen Preiserhöhung bei Abholung Preiskürzung.

Für die Fern-Ausgabe nachgetragen

Liverpool, 17. Juli. Aegyptische Baumwolle. Juli 14,48, Oktober 14,73, November 14,88.

* **Ueber 100prozentige Preissteigerung auf der Berliner Häuteauktion vom 17. Juli.** Tendenz immer lebhaft bei vorsichtigem Angebot. Leichte Häute 100 bis 110 Prozent, andere Großviehhäute 120—200 Prozent höher. Leichte Häute bis 29 Pfd. Ochsen 40 000 (beschädigt 40 100), Bullen 43 700—44 100 (42 000), Kühe 40 300 (—), Färsen 46—47 000 (—), Ochsen 30—49 Pfd: 53 200 (45—51 100), 50—59: 48 900—54 000 (49—54 100), 60—79: 50 800—55 000 (46 300—52 000), 80—99: 50- bis 55 000 (46 300—52 000), über 100: 50—55 000 (46 300 bis 48 100); Kühe 30—49 Pfd.: 45 500—54 100 (41 000 bis 48 900), 50—59: 50 100—56 000 (47—54 000), 60—79: 52 800—56 000 (47 900—54 000); Bullen 30—49 Pfd.: 50 100—56 200 (44 700—50 400), 50—59: 47 400—54 100 (44 700—50 400), 60—79: 47400—56 900 (41 900—50 400), 80—99: 49—53 000 (50 400), über 100: 44 200—50 100 (50 400); Färsen 30—49 Pfd.: 54 000—58 400 (48 000 bis 55 000), 50—59: 50 000—56 500 (47 500—55 000), 60—79: 53 000—56 500 (47 500—53 900); Roßhäute, große 1,2 bis 1,85 Mill., mittlere 900 000, kleine 710 000 (alle Preise per Pfund, nur Roßhäute per Stück).

* **Erhöhung der Kalipreise ab 18. Juli.** Die Sechserkommission des Reichskalirates beschloß in ihrer Sitzung vom 17. Juli einstimmig, die Kalipreise mit Wirkung vom 18. d. M. ab um 58 Proz. zu erhöhen. Die Kaliindustrie hofft, an den jetzt beschlossenen Preisen für den Monat Juli festhalten zu können, wenn nicht eine ganz unvorhergesehene Weiterverteuerung ihrer Selbstkosten schon im Juli eintreten sollte. Am 1. August wird man allerdings mit einer weiteren Preiserhöhung schon deshalb rechnen müssen, weil am 1. August die Tarife der Eisenbahn erhöht werden sollen, wodurch namentlich die Kohlenbezüge der Kaliindustrie sich wesentlich verteuern.

Amtliche Bekanntmachungen.

Auf Blatt 22356 des Handelsregisters ist heute die Firma Mineralölindustrie-Aktiengesellschaft in Leipzig und folgendes eingetragen worden: Der Gesellschaftsvertrag ist am 3. Juli 1923 errichtet. Gegenstand des Unternehmens ist: a) Kohlenbergwerksfelder und Gewinnungsrechte von Erdharzmineralien, sowie Naphthagruben, Anteile und Beteiligungen an fremden Gruben und Terrains für eigene oder fremde Rechnung zu erwerben, zu exploitieren, zu betreiben und zu verwerten, zu veräußern, Erdharzmineralien und Erdharzprodukte zu gewinnen, zu kaufen, zu verkaufen und zu verwerten, zu Bohrungen nach Erdharzmineralien auf eigenen oder fremden Terrains und Gruben auf eigene oder fremde Rechnung zu führen, c) Röhrenleitungen, Ölmagazine, Reservoirs auf eigene oder fremde Rechnung zu erwerben, zu bauen, zu betreiben und zu verkaufen, d) überhaupt alle Handels- und sonstigen Geschäfte zu betreiben, welche mit der Kapitalindustrie des In- und Auslandes in einem direkten oder indirekten Zusammenhange stehen, wie auch Raffinerien zu bauen, zu pachten und zu betreiben, e) der Handel mit Naphthaprodukten in eigenen oder fremden Namen, f) die Beteiligung an anderen gleichartigen oder verwandten Unternehmungen. Die Gesellschaft kann auch Zweigniederlassungen im In- und Ausland errichten. Das Grundkapital beträgt zweihundertzehntausend Millionen Mark und zerfällt in fünfundzwanzigtausend Aktien zu je tausend Mark, fünftausend Aktien zu je fünftausend Mark und fünfzehntausendeinhundert Aktien zu je zehntausend Mark. Der Vorstand besteht die Gesellschaft, wenn mehrere Vorstandsmitglieder bestellt sind, entweder durch zwei Vorstandsmitglieder oder durch ein Vorstandsmitglied und einen Prokuristen. Der Vorsitzende des Aufsichtsrates ist aber berechtigt, im Einvernehmen mit seinem Stellvertreter, auch wenn der Vorstand aus mehreren Mitgliedern besteht, einzelnen oder allen von ihnen die Befugnis zur alleinigen Vertretung der Gesellschaft zu verleihen. Stellvertretende Vorstandsmitglieder haben in Bezug auf die Vertretungsbefugnis ordentlichen Vorstandsmitgliedern gleich. Zu Vorstandsmitgliedern sind bestellt die Kaufleute Hans Kurt Angreß in Wien und Simon Stern in Leipzig.

Hierzu wird noch bekanntgegeben: Die Bestellung der Vorstandsmitglieder erfolgt durch den Aufsichtsratsvorsitzenden im Einvernehmen mit seinem Stellvertreter. Die Generalversammlung wird, soweit im Gesetz nicht Abweichendes bestimmt ist, durch Aufsichtsrat oder Vorstand berufen und zwar durch einmalige Bekanntmachung im Deutschen Reichsanzeiger. Die Bekanntmachung erfolgt so, daß zwischen dem Tage der Bekanntmachung und dem Tage der Versammlung, beide Tage nicht mit gerechnet, ein Zeitraum von mindestens 17 Tagen liegt. Die Bekanntmachungen der Gesellschaft erfolgen durch den Deutschen Reichsanzeiger. Der Aufsichtsrat ist ermächtigt, auch andere Blätter als Veröffentlichungsorgane der Gesellschaft zu bestimmen. Die Bekanntmachungen im Deutschen Reichsanzeiger sollen aber in jedem Falle ausreichend sein. Die Aktien lauten auf den Inhaber. Sie werden zum Nennbetrage ausgegeben. Unter ihnen befinden sich 700 Stück Vorzugsaktien zu je 10 000 M. Diese erhalten eine Dividende von bis zu zehn Prozent gleichmäßig mit den Stammaktien. Ueberreicht jedoch die Dividende der Stammaktien zehn Prozent, so sind die Vorzugsaktien im Verhältnis ihres Kapitals zum Kapital der Stammaktien an der übersteigenden Dividende mit einem Viertel beteiligt. Die Vorzugsaktien erhalten ein fünfzehnfaches Stimmrecht, gilt nur für die Fälle der Besetzung des Aufsichtsrates, der Aenderung der Satzungen und der Auflösung der Gesellschaft. In den Fällen des Abschlusses von Konzern- oder Interessengemeinschaftsverträgen bedarf es neben dem Beschlusse der Generalversammlung eines in gesonderter Abstimmung gefaßten Beschlusses sowohl der Stammaktionäre, wie der Vorzugsaktionäre. Je nominal 1000 M. einer Stammaktie gewähren eine Stimme, je nominal 1000 M. einer Vorzugsaktie fünfzig Stimmen. Gründer sind: Chemiker Dr. Mieczyslaw von Wierusz-Kowalski, Rentier Gustav von Trzaska-Durnowo, beide in Berlin-Halensee, Rentier Walther Bauendahl in Berlin-Wilmersdorf sowie Kaufmann Walter Krauße und Bücherrevisor Eugen Gruber, beide in Leipzig. Sie haben sämtliche Aktien übernommen. Mitglieder des 1. Aufsichtsrates sind: Felix Thierfelder in Leutzsch bei Wurzen, Ernst Gruben, Stanislaus Brunning, beide in Leipzig und Oberlandesgerichtsrat a. D. Heinrich Lindemann in Wilhelmshöhe bei Cassel.

Von den mit der Anmeldung eingereichten Schriftstücken, insbesondere von dem Prüfungsberichte des Vorstandes und des Aufsichtsrates kann bei dem unterzeichneten Gerichte Einsicht genommen werden.

Amtsgericht Leipzig, Abt. IIB, den 18. Juli 1923.

In das Handelsregister ist heute eingetragen worden:

1. auf Blatt 18856, betr. die Firma Delta Electricitäts-Gesellschaft Moot & Bottler in Leipzig: Die Auflösung des Gesellschafters Kurt Alfred Bottler von der Vertretung der Gesellschaft ist weggefallen;
2. auf Blatt 19835, betr. die Firma Schmiedel & Sachse in Leipzig: Die durch einstweilige Verfügung des Landgerichts Leipzig ausgesprochene Ausschließung des Gesellschafters Walter Conrad von der Geschäftsführung ist weggefallen;
3. auf Blatt 21644, betr. die Firma Rapido Transport-Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Leipzig: Das Stammkapital ist durch Beschluß der Gesellschafter vom 9. Juli 1923 auf eine Million Mark erhöht worden;
4. auf Blatt 21877, betr. die Firma Vereinigte Kunstbenkfabriken Karl A. Hansen & Söhne Leipzig—Reppendorf L. B. in Leipzig: Prokura ist erteilt dem Kaufmann Heinrich Hubert Joseph Nicolas in Leipzig;
5. auf Blatt 21906, betr. die Firma Winkler & Riez in Leipzig: Die Gesellschaft ist aufgelöst und die Firma erloschen.

Amtsgericht Leipzig, Abt. IIB, am 18. Juli 1923.

Die Gebühren für das Reinigen der Schornsteine im Stadtgebiete werden vom 1. Juli d. J. an auf das 2900fache der seit 1. Januar 1921 geltenden Grundlage erhöht.

Der Rat der Stadt Leipzig. 17. 7. 23.

Die Gebühren für das bahnamtliche An- und Abrollen der Güterwagen auf den hiesigen Bahnhöfen werden vom 18. d. M. ab widerruflich erhöht. Nähere Auskunft erteilen die Abfertigungen.

Leipzig, den 16. Juli 1923.

Deutsche Reichsbahn
Betriebsdirektion (Eisenbahnverkehrsamt)

Sämtl. Leinen- und Baumwollzwirne
für Haushalt, Gewerbe u. Industrie
Seidenersatz, Nähmaschinenzwirn, Durchnähgarn usw.
stets am Lager.
Zwirngroßhdlg. u. Fabriklager d. Duncans Akt.-Ges., Großschweidnitz, Sa.
Oskar Scherff,
Leipzig-Gohlis, Leisnerstr. 4.
Fernsprecher 50 013.

Leistungsfähig. Fabrikant für Bettwäsche
wird von Agent zur Vertretung Gr.-Berlins gesucht.
Offerten an Walter Bibo, Berlin C 54, Joachimstraße 18.

Europas größte Pianofortefabrikan!
Pianos Flügel
Solide — Preiswert
Leipziger Pianofortefabrik Gebr. Zimmermann Akt.-Ges.
Kontor und ständiges Musterlager
LEIPZIG, NEUMARKT 5.

Neue u. gebr. **Pianos, Flügel** preiw. u. günst. bed.
Harmoniums a. m. 4stimm. Spielapp. (z. a. Noten-k. zu spiel.)
Schrickel
Münzg. 20 (Durchg.) Tausch, Reparatur.
Aelt. Violinen
Konzertgeigenbauer
Sachbeh. Gutachten

Schuhwaren-Großhandlung
sucht per sofort
große Lager- und Bureauräume
möglichst im Zentrum der Stadt. Zeitgemäßer Abstand wird gegeben.
Offerten unter Nr. 8143b an die Filiale des Leipziger Tageblattes, Brühl 17/19.

Sommersprossen! Ein einfach es wunderbares Mittel, teile gern jed. kostenlos mit. Frau M. Poloni, Hannover E 6, Schließfach 106.

Tafel-Silber
Bestck. 70teilig, 90 versilb., glatt. Muster. Preis 5½ Millionen.
Silpitz, Eilenburger Straße 28, III.

Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt, Leipzig.

Unsere Aktionäre werden hiermit zu der am

Donnerstag, den 9. August 1923, mittags 12 Uhr,

im Sitzungssaale unserer Bank, Leipzig, Brühl 75/77, und Richard-Wagner-Straße 1, stattfindenden

siebenundsechzigsten ordentlichen Generalversammlung

eingeladen.

Tagesordnung:

1. Vorlegung des Geschäftsberichtes und des Rechnungsabschlusses für das Jahr 1922 und Beschlußfassung über Genehmigung des Rechnungsabschlusses.
2. Beschlußfassung über die in Vorschlag gebrachte Verteilung des Gewinnes.
3. Erteilung der Entlastung an den Vorstand und den Aufsichtsrat der Gesellschaft.
4. Erhöhung des Grundkapitals um M. 400 000 000.— auf M. 1 200 000 000.— durch Ausgabe von 400 000 Stück Stammaktien über je M. 1000.— unter Ausschluß des gesetzlichen Bezugsrechtes der Aktionäre; Festsetzung der Ausgabebedingungen. Beschlußfassung über Umwandlung der M. 20 000 000.— Vorzugsaktien in Stammaktien.
5. Abänderungen des Gesellschaftsvertrages:
   § 4 Grundkapitalziffer und Zusammensetzung des Aktienkapitals entsprechend den Beschlüssen zu 4.
   § 4, § 8 Abs. 2, § 21 Streichung der besonderen für die Vorzugsaktien geltenden Bestimmungen.
6. Wahlen in den Aufsichtsrat.
7. Handhabung des Versicherungswesens.

Zu Punkt 4 und 5 der Tagesordnung findet außer einer gemeinschaftlichen Abstimmung beider Aktionärgruppen eine gesonderte Abstimmung der Stammaktionäre und der Vorzugsaktionäre statt.

Die Ausübung des Stimmrechts ist davon abhängig, daß die Aktien zu diesem Zwecke hinterlegt werden spätestens am **7. August 1923**

bei uns in Leipzig oder bei einer unserer Niederlassungen,
bei der Direction der Disconto-Gesellschaft in Berlin, Bielefeld, Bremen, Breslau, Dessau, Dresden, Elberfeld, Essen-Ruhr, Frankfurt a. M., Hannover, Königsberg i. Pr., Lübeck, Magdeburg, Münster, Nürnberg, Stettin, Stuttgart,
bei der Anhalt-Dessauischen Landesbank in Dessau,
bei der Bank für Thüringen vormals B. M. Strupp Aktiengesellschaft in Meiningen,
bei dem Barmer Bank-Verein Hinsberg, Fischer & Comp. in Barmen, Bielefeld, Bonn, Dortmund, Düsseldorf, Essen-Ruhr, Frankfurt a. M., Köln, Osnabrück,
bei der Bayerischen Hypotheken- und Wechsel-Bank in München,
bei der Bayerischen Disconto- und Wechsel-Bank A.-G. in Nürnberg,
bei der Braunschweigischen Bank und Kreditanstalt A.-G. in Braunschweig,
bei der von der Heydt-Kersten's Bank in Amsterdam,
bei der Norddeutschen Bank in Hamburg, Hamburg,
bei der Oesterreichischen Creditanstalt für Handel und Gewerbe in Wien,
bei dem A. Schaaffhausen'schen Bankverein A.-G. in Köln, Krefeld, Düsseldorf und Aachen,
bei der Süddeutschen Disconto-Gesellschaft A.-G. in Mannheim,
bei dem Bankhaus Altenburg & Lindemann in Naumburg a. S.,
bei dem Bankhaus S. Bleichröder in Berlin W 8,
bei dem Bankhaus Johann Liebig & Co. in Wien,
bei dem Bankhaus B. Wolfram & Co. in Auffig (Elbe).

Hierdurch wird die gesetzliche Ermächtigung des Aktionärs zur Hinterlegung bei einem Notar nicht berührt.

Die über die Hinterlegung ausgestellten Bescheinigungen dienen als Einlaßkarten zur Generalversammlung.

Leipzig, den 18. Juli 1923.

Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt
Petersen. Schoen. Weißel. Grimm. Wunderlich. Mauritz.

Das Neue Wiener Journal
steht heute unter den großen deutschen Weltblättern in vorderster Linie.

Das Blatt liegt auf:
In allen großen und kleinen Postorten Oesterreichs, Deutschlands, Ungarns, der Tschecho-Slowakei, Polens, Jugoslawiens und Rumäniens.

Außerdem in:
England, Frankreich, Italien, Schweiz, Spanien, Holland, Schweden, Norwegen, Dänemark, Finnland, Griechenland, Türkei, Palästina, Aegypten, Indien, Japan, China, in den Hauptstädten Nord- und Südamerikas, in Mexiko, Uruguay, Paraguay, Bolivia, Argentinien, Chile.

Druck und Verlag:
Lippowitz & Co.
Wien, I., Biberstr. 5

Hermann Reinhardt
Internation. Möbeltransporte für In-Ausland & Übersee.
Hauptbüro, Leipzig-R.
Rathausstr. 50-52.
Möbelwagen- & Last-Autos.
Spedition, massive Speicher. Verpackung.-Verzollung.

Stenographie
Fortbildg.-Unterricht, Unterrichtsch.-Schüler, Schulmaterialstr. 2—4.
Windmühlenstr. 42

Chevrian Vitrinen
Pianos

Abt. Wohnungs-Tausch
Mädler
Vertreter an allen Plätzen
Jetzt Mädler Passage
Sammelnr. 72956
Grimmaische Straße

Abt. Pianos Grunert
a. eigen. Zweigfabr. gediegen u. preiswert u. bequemer Zahlw.
Hupfeld-Haus
Petersstraße 4.

Gold- Platin-Silberwar. getrag. und defekte Uhren
Katharinenstr. 5, III.
Zahngebisse kauft Taschenstr. Gehäuse kauf
Gentsch

Gebr. Pianos, Flügel od. Harmoniums zu tf. gel. Ang. m. Pr. u. Ang. d. Bahr an Hug & Co., Schulstraße 3.

Korbmöbel eigener Fabrikation
Saalbeck & Co., Neumarkt 18/19, Hohmanns Hof. Größt. Spezialhaus

Klubmöbel-Werkstätte

O. Glässer jr., Tiubchenweg 10.

Schreibtische
Typ. für 24Zlg. Wgn. Eilenstr. 57, ab
Schreibtischfabrik.

Bruchkranke
können nachhaltige ohne Operation und Berufsstörung geheilt werden. Sprechstunden in Leipzig Hotel Hirschfeld, Hintergartenstraße 14, am Montag, d. 23. Juli, 2.9—1 Uhr. Dr. med. Hansmann, Spezialarzt für Bruchleiden.

Die im 76. Jahrgang erscheinende
Remscheider Zeitung
Lokal-Anzeiger u. Handelsblatt
in Remscheid
ist ein wirksames
Ankündigungsblatt
für alle Anzeigen, die im Gebiet der bergischen Kleineisen- u. Stahlwaren-Industrie Verbreitung finden sollen.
Probenummern auf Wunsch.
Telegramm-Adresse: Zeitung Remscheid

Fischer & Kürsten
Buch- und Kunstdruckerei / Leipzig
Johannisgasse 8 / Fernsprecher 17060/92
liefern vornehme Drucksachen
für Geschäfts- und Privatbedarf

Direction der Disconto-Gesellschaft Berlin.

Unsere Kommanditisten werden hierdurch auf

Dienstag, den 24. Juli 1923, nachm. 4 Uhr,

zu der diesjährigen **ordentlichen Generalversammlung** nach unserem hiesigen Geschäftshause, Behrenstr. 42, II., eingeladen.

Verhandlungsgegenstände:

1. Vorlage der Bilanz und Gewinn- und Verlust-Rechnung sowie der Berichte der Geschäftsinhaber und des Aufsichtsrats für das Geschäftsjahr 1922. Beschlußfassung über die Genehmigung der Bilanz, die Gewinnverteilung und über die der Verwaltung zu erteilende Entlastung.
2. Abänderung der Satzung:
   Art. 5 Abs. 2 und 3 (Ausdehnung der Einziehbarkeit von Anteilen durch Ankauf auf sämtliche Kommanditanteile; Streichung der Einziehbarkeit durch Kündigung).
   Art. 21 (Abänderung der Höchstzahl der Aufsichtsratsmitglieder).
3. Wahlen zum Aufsichtsrat.

Zur Teilnahme an der Generalversammlung ist jeder Kommanditist, zur Stimmenabgabe bei den zu fassenden Beschlüssen sind nur diejenigen Kommanditisten berechtigt, deren Anteile mindestens acht Tage vor Berufung der Generalversammlung im Aktienbuche der Gesellschaft auf ihren Namen eingetragen sind, und welche ihre Anteile — oder Depotscheine der Reichsbank oder der Bank des Berliner Kassen-Vereins — spätestens einen Tag vor der Generalversammlung entweder bei einem Notar oder

bei der Direction der Disconto-Gesellschaft in Berlin, der Norddeutschen Bank in Hamburg oder dem A. Schaaffhausen'schen Bankverein A.-G. in Köln, oder bei einer Filiale oder Zweigstelle der vorgenannten Banken an anderen Plätzen,

oder **in Leipzig** bei der **Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt** und bei **deren Abteilung Becker & Co.,**

oder bei den sonstigen im Reichsanzeiger Nr. 158 vom 4. Juli 1923 veröffentlichten Stellen gegen Bescheinigung bis zur Beendigung der Generalversammlung hinterlegen.

Berlin, den 4. Juli 1923.

Direction der Disconto-Gesellschaft.
Die Geschäftsinhaber:
Dr. Salomonsohn. Dr. Russell. Urbig. Dr. Selmssen. Dr. Mosler. Schlieper. Frank. Dr. Boner.

Wir betrauern das Ableben des Aufsichtsrats-Mitgliedes unserer Gesellschaft, des Herrn

Justizrat Dr. Kallir.

Der Verstorbene war uns seit Jahren ein treuer Ratgeber, sowohl in privaten als auch in geschäftlichen Dingen, und wir verlieren in ihm einen Freund von seltenen Fähigkeiten. Wir werden sein Andenken nicht vergessen.

Vorstand und Aufsichtsrat der Walter L. Chambré Aktiengesellschaft
Walter Chambré. Schweiger.

RÖMER-CASINO Neu! D'Sieveringer Schrammeln mit ihrem Bravourjodler. Neu!
Dorotheenplatz 2. Fernspr. 13754. Inh. R. Hofer.

Neues Theater

Von Montag, den 16. Juli, bis Freitag, den 20. Juli, geschlossen.

Sonnabend, den 21. Juli, und Sonntag, den 22. Juli, abends 7½ Uhr:
Außer Anrecht:
Gesamt-Gastspiel des Residenz-Theaters Berlin:
„Lady Windermeres Fächer"
Lustspiel in 4 Akten von Oscar Wilde mit Hansi Arnstädt, Jgonia Kook, Emil Mamelock, Werner Westerhoff, Toni Tetzlaff u. a. m. in den Hauptrollen.
Der Vorverkauf findet an der Tageskasse statt.

Anrecht Neues Theater betr.

Für die Anrechtskarten von der 122. Vorstellung (23. Juli) an treten neue Anrechtspreise in Kraft. Die Anrechtsinhaber werden ersucht, den Mehrbetrag laut den Anrechtsbedingungen Absatz 8 unter Vorlegung der noch unbenutzten Karten von Donnerstag, den 19. Juli, bis Montag, den 23. Juli, von 10 bis 2 Uhr an der Theaterhauptkasse zu entrichten. Von der 122. Vorstellung an haben nur noch die abgestempelten Karten Gültigkeit.

Altes Theater.

Ferien bis einschließlich 21. Juli 1923.

Nachdruck verboten.
Donnerstag, 19. Juli **Operetten-Theater** Fernr. 2494

Die erfolgreiche Operetten-Neuheit
Katja — die Tänzerin.
Operette in 3 Akten von L. Jacobson und R. Oesterreicher. Musik von J. Gilbert.
Ohne Ouvertüre.
In Szene gesetzt von H. Steinherr.
Musikalische Leitung Otto Findeisen.
Prinz Sascha v. Koruga Lippert-Schroth
Lord Lollan Webster P. Herli
Maud, seine Tochter L. Petry
LeanderBill, Privatsekr. b. Webster Gläser
Katja Karina, Tänzerin M. Röhner
Iwo, ihr Partner H. Hoff
Boscari, Chef der Polizei H. Steinherr
Pertinax H. Engelmann
Simon, Kammerdiener b. Sascha K. Eichler
Edward, Diener bei Webster P. Schröder
Ein Detektiv H. Sparing
Pausen nach dem 1. und 2. Akt.
Einlaß 7. Anf. 7½. Ende ungef. 10¼ Uhr.
Spielplan: Sonnabend: Katja — die Tänzerin.

Krystall-Palast

Fernruf 20355 Anfang ½8 Uhr.

Nur noch wenige Tage:
Die stürmisch bejubelte Operette
Die tolle Lola!
3 Akte. — Musik von Hugo Hirsch.
Hauptdarsteller:
Gladys Henry, Fritz Spira a. G., Franz Felix.

Cabaret Weinklause.
Täglich 8 Uhr:
das konkurrenzlose Juli-Programm
Orig.-Brightons-Jazz-Band.

Battenberg

Varieté Anfang 8 Uhr:
Paul Beckers in
„Fliegentütenheinrichs Glück"
Morgen Freitag
Jubiläums-Vorstellung
für Direktor **Paul Beckers.**
Battenberg-Theater Anfang 8 Uhr:
Berliner Operetten-Gastspiel
„Die kleine Sünderin"
Battenberg-Restaurant
Täglich abends 7 Uhr
Künstler-Konzert.
Vorverkauf: Tageskasse 10—2 Uhr. Sonntags ½11 bis ½1 Uhr u. Cigarren-Geschäft F. Güther, Markt 10 und Klostergasse 16. — (Tel. 19524.)

Panorama-Garten

Große Nachmittags- und Abend-Konzerte
ausgeführt vom
Curth - Fix - Orchester.
Leitung: Kapellmeister Arno Fix.
Oswald Schlinke.

Flügel

zu mieten gesucht.
Gebe 40 Millionen Sicherheit evtl. Kauf. Nur absolut erstklassiges Fabrikat mit Angabe des Alters erwünscht unter **K. 3866** Leipziger Tagebl., Johannisg. 8.

Printator-
Blockvertrieb G. Wiesner
Hauptniederlassung
Dresden-A., Scheffelstr. 18. Fernruf 17962.
Wiederverkäufer ges. Muster u. Original-Fabrikpreisliste.

Größere Mengen
Weinflaschen und Kisten
zu kaufen gesucht
A. Nitsche & Cie., Wintergartenstr. 8. Tel. 11278

Luna-Park am Auensee

Direktion: Ferry Rosen. Schönstes Familien-, Strandbad und Frauenbad Leipzigs. Fernruf 50881.

Sonnabend, Sonntag und Mittwoch der beliebte Luna-Ball

Voranzeige:
Donnerstag, den 26. Juli
Eine Venezianische Nacht mit Brillant-Feuerwerk

Straßenbahn 17, 18, Endstation Leutzsch, Straßenbahn 10 und Außenbahn ab Hauptbahnhof, ab Endstation 10 Auto-Verkehr.

Eine Sommerreise für 10000 Mark

können Sie machen, wenn Sie zu uns kommen! Wir führen Sie nach Bayern, ins gelobte Land. Wir zeigen Ihnen eine der größten Sehenswürdigkeiten Bayerns: Nürnberg! Nicht das Nürnberg von heute, das können Sie alle Tage noch haben, sondern Sie sehen jene liebe alte Stadt, wie sie vor ungefähr sechshundert Jahren war, sehen die Menschen dieses Zeitalters in ihrem Lieben und Hassen, ihren Kämpfen und Siegen in dem Film: „Alt-Nürnberg" welcher von Publikum und Presse mit großem Beifall aufgenommen wurde.

Heute Donnerstag letzter Tag!

Alt-Nürnberg! Königs-Pavillon.

U.T.

Hainstraße 19 Tel. 23187
Ab heute Donnerstag
Der Film des Tages:
Der gewaltige Aufklärungsfilm

Verlorene Töchter

6 Akte — Eine Tragödie — 6 Akte
Hauptdarsteller:
Max Ruhbeck, Marga Köhler, Helga Molander, Karl Auen, Lu Synd, Magnus Stifter, Cläre Selo

Dieser Film wurde hergestellt unter dem Protektorat des Deutschen Frauenbundes

Ein Mahnwort an alle Mütter

Harry Sweet, der neue und erfolgreiche amerikanische Filmkomiker in der glänzenden 2aktigen Burleske:
Harry als Arbeitsloser
Er — Harald Loyd in **Er beim Raddjah**
Anfang täglich 4½ Uhr.

1 Autoreifen
820 × 120
neu protektiert, Leinwand, völlig bruchfrei, mit einem Schlauche, billig abzugeben **Betriebsbureau** dies. Ztg., Johannisgasse 8.

Die größte Tageszeitung Westthüringens
ist die weitverbreitete
Eisenacher Tagespost
Alle Anzeigen, besonders Geschäfts- und sogenannte „Kleine Anzeigen" haben stets beste Erfolge aufzuweisen.

3 Kanonen Täglich in **Marabu**
Bruno Arnold
Fritz Mott'l
Hans Sehuch
Gr. Fleischergasse 8 Direkt am Brühl.

Engelmanns
Künstlerspiele

Brühl 42 Brühl 42
Das große Juli-Programm!
Prinzeß-Ballett von der Staatsoper Berlin
und andere Attraktionen.

Streichgarnspinner und Woll-Händler!

Besuchen Sie die
I. Kavag-Versteigerung in Gera-R.
am 24. Juli 1923, vorm. 9 Uhr.
Zum Verkauf gelangt reich assortiertes Lager in Original-Kämmerei- und Kammgarnspinnerei-Abgängen wie Zugabrisse, Wickel, Noppen, Kämmlinge, Putzboden usw. zum weitaus größten Teil
direkt vom Erzeuger angeliefert.
Eine übersichtliche Musterausstellung gestattet eine rasche und bequeme Orientierung über das gesamte Angebot.
Direkt anschließend stattfindet die
70. Walbach-Versteigerung von Kammgarn-Weberei und allen sonstigen Abfällen.
Kataloge durch „Kavag" A.-G., Gera-Reuß und Walther, Bach & Co., Gera-Reuß.
Fernsprecher 1012. 1258. 1283.

Alte Trauringe und alle sonstigen Gold- und Silbergegenstände, Brillanten, sowie Zahngebisse u. Platinstifte kauft **Edelmetall-Verwertung. Juwelier Fritz Pflüger,** Leipzig, Johannisplatz 13. Telephon 27878.

Suche
Geschäftsräume

die für Textilwaren und Wäschefabrikation geeignet sind gegen entspr. Abstand ev. Hauskauf. Offerten unter **Nr 8139** Filiale des Leipziger Tagebl., Brühl 17/19.

Donnerstag, 19. Juli **Schauspielhaus** Fernruf 21000

Gastspiel Guido Thielscher
Zum 21. Male!
Der kühne Schwimmer.
Schwank in 3 Akten von Franz Arnold und Ernst Bach.
In Szene gesetzt von R. Balqué.
Otto Häberlein G. Thielscher
Käthe, seine Tochter H. Laurin
Fr. Gabriele Degenhardt Krüger-Mich.
Annemarie, ihre Tochter F. Eggeling
Fritz Neubauer, Ingenieur Paulus
Dr. phil. Waldemar Möbius R. Proll
Xaver Krawzenberger R. Balqué
Baumeister Eggebrecht G. Bankwart
Prof. Wernicke A. Walden
Krähahn, Lohndiener A. Linicke
Hummel, Bademstr. A. Braunstein
Therese, Wirtschaft.- u. Emma, Stubenmädchen, bei Häberlein, Becker, German
Pausen nach dem 1. und 2. Aufzug.
Kassenöffn. 7. Anf. 7½. Ende 10 Uhr.
Spielplan: Täglich abends 7½ Uhr: Gastspiel Guido Thielscher Der kühne Schwimmer.

Kleines Theater

Elsterstr. 42 Tel. 12300
Sommerspielzeit Täglich 8 Uhr!
Gaston Demme a. G.
in
Die Kleine vom Varieté
Schwank in 3 Akten von A. Möller

Marionetten-Theater Hauptrest Meßplatz.
Dir. Fam. Alb. Wünsch. Fernr. 13403.
Täglich abends 8 Uhr:
Prinz Methusalem.
Hierauf: **Sorrent.**
Täglich nachmittags 4 Uhr:
Aladin und die Wunderlampe.
Hierauf: **Sorrent.**

Verein für Volkswohl.

Nächsten Sonntag, den 22. Juli, nachmittags punkt 4 Uhr
2. Geistliches Konzert
zum Besten der Leipziger Kirchen in der Nikolaikirche, unter Mitwirkung der Sängerschaft Arion, des Fräulein Lotte Meusel (Alt), des Herrn Oskar Fischer (Cellosolist im Gewandhausorchester) und des Herrn Organisten Alex Conrad. Zur Aufführung kommen ausgewählte Werke von Bach, Mozart, Spohr, Piutti, Cornelius, Schreck, Reger, Georg Schumann. Eintrittskarten sind von heute an im Vorverkauf für 1000 M. zu haben in der Nikolaikirchenkanzlei, bei Pabst, Neumarkt 24, Günther, Riebergasse 16, Otto Friedlein, Johannispl. 3, Maria Ihle, Zeitzer Straße 34, Sperling, Löhrstraße 2, und abends 6—8 Uhr in der Geschäftsstelle des Vereins für Volkswohl, Löhrstraße 7. Der Vorstand.

Drei Linden

Täglich abends ½8 Uhr
im kühlen, renovierten, umgebauten Varieté-Saale
der fabelhafte Spielplan
Varieté
in höchster Vollendung.
14 der größten Attraktionen
Kommen! Sehen! Staunen!
Straßenbahnrückfahrkarten mit Ermäßigung an der Kasse.
Vorverkauf: Tageskasse 10—2 Uhr. (Teleph. 43543/43668), Warenhaus Th. Althoff, Meßamt, Markt 4, Konsumverein, Karl-Heine-Straße.

Nachtfalter

Hainstraße 18
Täglich 7½ Uhr:
Kabarett
Erstklass. Programm.

Sauersteins Gastwirtschaft

früher Nordpol,
jetzt Johannisgasse 13, neben Amtsgericht.
Stadtbekannte gute Küche.
Täglich Spezialgerichte!

Kraftwerke Westsachsen Aktiengesellschaft in Zwickau i/Sa.
Die **Bezugsrechtsteuer** auf die unseren Aktionären zum Bezuge angebotenen neuen Aktien **beträgt Mark 22400.—** für jede neue Aktie.
Der Vorstand.

Lebensstellung.

Versandleiter u. Expedient
von größerer Wäschefabrik in Aue i. E. gesucht.
Offerten erbeten unter Z 3871 an das Leipziger Tageblatt, Johannisgasse 8.

Ich suche für 1. Aug. ein tüchtiges
Stubenmädchen,
das im Plätten, Nähen und Servieren erfahren ist. Zeitgem. Lohn, Hauskleidung, Schuhsohlen.
Frau **Anna Leistner,** Südstr. 71. Tel. 15967.

Uebersetzungen
aus deutscher, französischer, rumänischer Sprache auf Ausfisch sucht Student der Philosophie. Gefl. Angeb. u. S. 101 Leipz. Tageblatt, Johannisgasse 8.